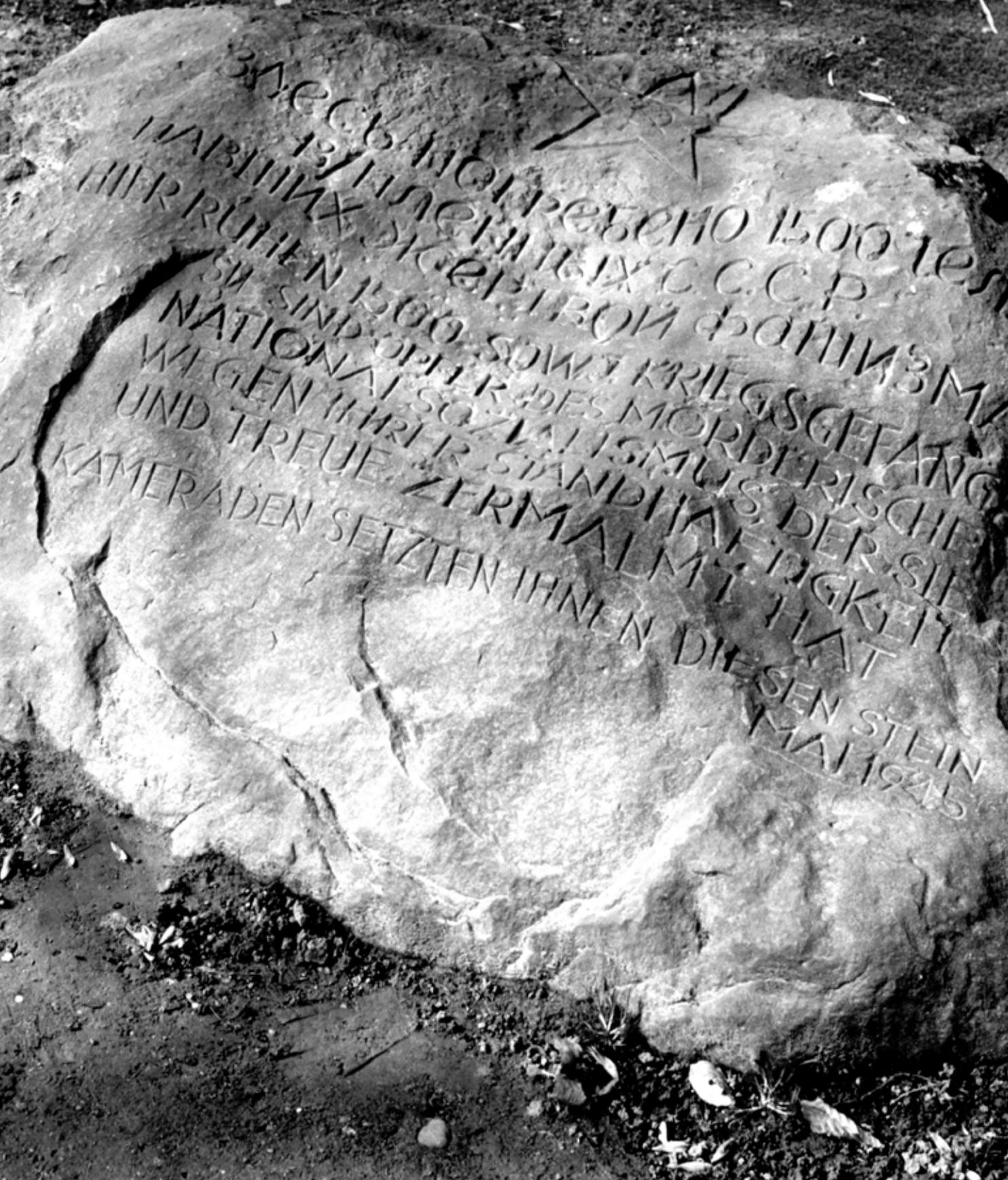


Der Sowjetische Ehrenfriedhof in Düsseldorf-Ludenberg

Herausgegeben vom Bürger- und Heimatverein Gerresheim 1950 e.V.



Übersetzung Russische Steininschrift

HIER SIND BEGRABEN 1500 MENSCHEN
KRIEGSGEFANGENE DER S.S.S.R.
GEFALLEN ALS OPFER DES FASCHISMUS

Deutsche Steininschrift

HIER RUHEN 1500 SOWJ. KRIEGSGEFANGENE
SIE SIND OPFER DES MÖRDERISCHEN
NATIONALSOZIALISMUS, DER SIE
WEGEN IHRER STANDHAFTIGKEIT
UND TREUE ZERMALMT HAT
KAMERADEN SETZTEN IHNEN DIESEN STEIN
MAI 1945

Der Sowjetische Ehrenfriedhof in Düsseldorf-Ludenberg

Herausgegeben vom Bürger- und Heimatverein Gerresheim 1950 e.V.
Redaktion: Carolin Schmidt

Texte: Carolin Schmidt, Bodo und Hildegund Schmidt

ISBN

Berlin 2012, Druck: Prototyp Print GmbH
Titelfoto: Der Findling mit Inschrift auf dem Gedenkfriedhof, Lothar Spinn-Conradt

© Bürger- und Heimatverein Gerresheim 1950 e.V.

Inhalt

Grußworte → 6

Dirk Elbers, *Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf*

Dr. Fritz Behrens, *Landesvorsitzender NRW, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge*

Erzbischof Longin von Klin, *Moskauer Patriarchat, Ständige Vertretung der Russisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland*

Dr. Wolfgang Ohneck und Harald Posny, *Bürger- und Heimatverein Gerresheim e.V.*

Über das Projekt → 12

Geschichtliche Einordnung → 16

Zeitzeuge Anton Tripp → 20

Das Kriegsgefangenenlazarett an der Bergischen Landstraße → 26

Blick in das Lazarett: Die Berichte des Roten Kreuzes → 32

Zeitzeuge Federico Gonzales → 36

Die Toten des Lazaretts → 40

Der Anonymität entrissen → 42

Kriegsende und Nachkriegszeit → 46

Die Gedenkstätte heute → 48

Tadeusz Jaroszyński → 50

Ausblick / Weitere Suche → 50

Zeittafel → 50

Danksagung → 50

Literaturliste / Quellennachweis → 50

Bildnachweis → 50

Grußwort
Dr. Fritz Behrens

Erinnerung ist ein Zeichen gegen das Vergessen

Die Kriegsgräberstätte für sowjetische Tote aus den Jahren 1941-1945 „Am Gallberg“ ist mir seit Ende der 1980er Jahre, als ich Regierungspräsident in Düsseldorf war, gut bekannt. Da es am Ort keinerlei Informationen zu den dort ruhenden Toten gab, war es mir wichtig, dass die Kriegsgräberstätte in das NRW-Projekt „Legendentafel“, das der Volksbund in enger Zusammenarbeit mit dem hiesigen Ministerium für Inneres und Kommunales seit 1986 betreibt, einbezogen wird.

1990 konnte eine erste Informationstafel der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Im Jahr 2000 ist diese Tafel, die unmittelbar am Friedhof stand, zerstört worden und an der heutigen Stelle, mehr im Augenmerk der Anwohner, neu aufgestellt worden. 2011 gibt es nun eine Tafel mit einem deutsch-russischen Text, der dem Informationsbedürfnis von russisch sprechenden Besuchern entgegen kommt.

Wir sind dem Ehepaar Bodo und Hildegund Schmidt wie auch dem Bürger- und Heimatverein Gerresheim sehr dankbar, dass sie sich erneut dem Text gewidmet, neue Erkenntnisse eingebracht und für eine Übersetzung ins Russische Sorge getragen haben.

Ebenso begrüße ich es ausdrücklich, dass seit Jahren am Totensonntag eine Gedenkveranstaltung mit Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern aus der ehemaligen Sowjetunion auf der Kriegsgräberstätte stattfindet und somit die Erinnerung an die dort bestatteten Opfer wach gehalten wird.

Ihr

Dr. Fritz Behrens

Staatsminister a. D. / Landesvorsitzender



Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e.V.
Landesverband NRW



Grußwort

Dirk Elbers, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf

Erinnern tut Not

Die Weltkriege und die Zeit der nationalsozialistischen Diktatur liegen mehr als sechzig Jahre zurück. Die Gräber der namenlosen Opfer auf dem sowjetischen Ehrenfriedhof in Düsseldorf-Ludenberg künden still von den Schrecken des Krieges und der Gewaltherrschaft. Es liegt an uns, die Erinnerung mahnend wach zu halten. Denn hinter den unfassbar hohen Zahlen dieser anonymen Gräber stehen Einzelschicksale. Junge Männer, die Terror, Gewalt und Krieg ausgesetzt waren. Auf ihren Totenscheinen stand zynisch lapidar „allgemeiner körperlicher Verfall“.

Nach 1941 wurden sowjetische Kriegsgefangene in das Lagerlazarett an der Bergischen Landstraße verschleppt, nachdem sie unter menschenunwürdigen Bedingungen zur Zwangsarbeit getrieben worden waren. Die Toten verscharfte man in Massengräbern. An jene Gräueltaten zu erinnern und die Leiden der Opfer ins Bewusstsein zu rücken, ist das Verdienst des Bürger- und Heimatvereins Gerresheim.

Im vorliegenden Sonderdruck werden die Ergebnisse von Forschungsarbeiten veröffentlicht, die Ende der 1980er Jahre vom Ehepaar Hildegund und Bodo Schmidt aus Mettmann begonnen wurden. Ihre Tochter, die Historikerin Frau Carolin Schmidt, sichtet das umfangreiche Material und bereitet die Schrift im Auftrag des Bürger- und Heimatvereins Gerresheim 1950 e.V. vor. Im Zuge der Recherche konnten dabei weitere Kriegsgefangene namentlich identifiziert werden. Sorgsames Erinnern und mahnendes Wachhalten demonstrieren einen vorbildlichen Umgang mit einem dunklen Kapitel unserer Geschichte und zeugen von tiefem Respekt vor den Opfern, der sich seit Jahren in den Feiern des Vereins am Totensonntag zeigt.

Der Landeshauptstadt Düsseldorf bedeutet es Ehre und Verpflichtung, die Gräber auf dem sowjetischen Ehrenfriedhof zu pflegen. Die guten Beziehungen zu unserer Partnerstadt Moskau und der rege Austausch auf kultureller, sportlicher und wirtschaftlicher Ebene seit nunmehr zwanzig Jahren zeugen von Versöhnung und Freundschaft.

Ich danke dem Bürger- und Heimatverein Gerresheim 1950 e.V., dass er sich mit dieser Publikation für die historische Aufarbeitung der Düsseldorfer Stadtgeschichte einsetzt. Allen, die geforscht und mitgeholfen haben, diese Schrift zu verfassen, gilt meine Anerkennung. Ich wünsche dem Bürger- und Heimatverein Gerresheim 1950 e.V. weiterhin viel Erfolg bei seinen Vorhaben.

Ihr

Dirk Elbers

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf



Grußwort

Erzbischof Longin von Klin, Moskauer Patriarchat

Ständige Vertretung der Russisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland

Niemand ist vergessen, nichts ist vergessen

Niemand ist vergessen, nichts ist vergessen – unter diesen Worten gedenken seit fast siebenzig Jahren die Menschen in Russland und in anderen Ländern der ehemaligen Sowjetunion der Opfer des Zweiten Weltkrieges.

So möchten auch wir uns an die schreckliche Zeit des Nazi-regimes in Deutschland erinnern, an die Zeit des Leidens und des Hasses, als die willkürlichen und menschenwidrigen Theorien der damaligen Führung Deutschlands die Macht der Vernunft überwogen und das Land zur Katastrophe führten. Jede Familie sowohl in Deutschland wie auch in Russland musste jemanden aus ihrem Kreis beweinen. Die Frauen wurden zu Witwen, die Kinder zu Waisen; Millionen sind vermisst, deren Orte der letzten Ruhe unbekannt bleiben.

Die Heilige Kirche lehrt uns, dass es keinen Tod bei Gott gibt, sondern wir alle in Ihm weiter leben. Deswegen kommen wir immer wieder zum Friedhof am Gallberg, um für die Ruhe aller Begrabenen zu Gott zu beten mit der Hoffnung auf ihre Auferstehung. Der Friedhof am Gallberg ist ein besonderer Ort. Er ist Mahnung und gleichzeitig Anlass zum Wachwerden. Immer wieder hören wir auch hier in Deutschland Aussagen, dass man sich von der dunklen Vergangenheit langsam verabschieden soll, da die Erinnerung an die damalige Zeit uns heutige Menschen nicht bedrücken und unser Leben nicht beeindrucken muss. Es wäre schön, nie mehr einen Anlass zum „Wachwerden“ zu haben. Aber, leider, schießen auch heute in vielen Teilen unserer Welt Gewehre, donnern Kanonen und der Krieg bleibt für manche Politiker die einzige „vernünftige“ Lösung von Problemen. Heute wie damals machen viele ihr Geld, ihr Kapital mit dem Leid und dem Schmerz der anderen. Dieser Ort verbindet uns, die Nachkommen der damaligen Feinde, in unserer Trauer und unserem Nachdenken, und die 1500 Begrabenen mahnen uns: Nie wieder Krieg!

Mit Freude haben wir erfahren, dass es Frau Carolin Schmidt gelungen ist, weiteres Material aus der Geschichte des Friedhofs in Ludenberg, sogar Fotografien, im Laufe der Nachforschungen zu finden. Wenn ein unbekannter Soldat oder ein unbekanntes Opfer des Krieges durch harte Arbeit des Forschers seine Identität wieder bekommt, ist es immer eine große Erleichterung nicht nur für die Angehörigen, sondern auch für uns, die die Gefallenen und die Opfer des Krieges im Gebet würdigen.

Im Namen der Russisch-Orthodoxen Kirche spreche ich meinen aufrichtigen Dank der Autorin dieser Broschüre, ihren Eltern – dem Ehepaar Schmidt – und allen Mitwirkenden aus. *Niemand ist vergessen, nichts ist vergessen!* Ewiges Gedenken!



Erzbischof Longin von Klin

Ständiger Vertreter der Russisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Longin'.

Die Geschichte der nationalsozialistischen Herrschaft am Beispiel des Kriegsgefangenenlazaretts auf dem Gallberg in Düsseldorf-Ludenberg aufzuzeigen, das Gedächtnis an die hier Umgekommenen zu pflegen und die Erinnerung daran auch als Mahnung für die nachfolgenden Generationen wach zu halten, das bleibt die Aufgabe, die sich der Bürger- und Heimatverein Gerresheim stellt.

Seit 1993 veranstaltet unser Verein jährlich am Totensonntag eine Feier aus diesem Anlass auf dem Sowjetischen Ehrenfriedhof und setzt so das Schulprojekt von 1989 fort, das damals vom Regierungspräsidium Düsseldorf angeregt und von der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf unterstützt wurde. Die Pädagogen Hildegund und Bodo Schmidt sowie ihre Schülerinnen und Schüler gingen vor zwanzig Jahren engagiert zu Werke, und mit uns zusammen gedachte von Anfang an die hiesige Russisch-Orthodoxe Kirchengemeinde der Toten; das russische Konsulat legte Kränze nieder am Ehrenmal. Die Stadt Düsseldorf pflegte den Friedhof sorgfältig, mitunter hielt der Oberbürgermeister die Ansprache. Eingeladen am Totensonntag war immer die Gerresheimer Bevölkerung, waren unsere Mitglieder und Interessierte aus der Stadt. Eine wachsende Zahl von Teilnehmern ist zu verzeichnen, seitdem wir mit der Bezirksvertretung des Stadtbezirks 7 die Feier gemeinsam gestalteten, was 2008 und 2009 möglich war. Regelmäßig berichteten wir darüber in unserer Halbjahresschrift „Rund um den Quadenhof“ und auch die Lokalpresse zeigte ihr Interesse. Ein Gespräch am 1. Juli 2010 auf Einladung des Bezirksvorstehers im Bezirk 7, Herrn Hanno Bremer, bei dem das Ehepaar Schmidt seine historische Aufarbeitung des Sowjetischen Ehrenfriedhofs umriss, zeigte die Notwendigkeit auf, den Text der Infotafel beim Ehrenfriedhof auf dem Gallberg zu revidieren. Der Vorstand des Bürgervereins koordinierte die Textüberarbeitung zwischen den Ideengebern Hildegund und Bodo Schmidt,

der Russisch-Orthodoxen Kirchengemeinde und der Landesgeschäftsstelle NRW des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Essen, Herrn Wolfgang Held. Pünktlich zum Totensonntag 2011 wurde die neue Tafel mit der russischen Übersetzung am Ehrenfriedhof eingeweiht. Darüber hinaus beschloss unser Vereinsvorstand, die Geschichte dieses Friedhofs einem weiteren Leserkreis zugänglich zu machen durch einen Sonderdruck. Frau Carolin Schmidt, Historikerin, Tochter des Ehepaars Schmidt, bot sich an, das von ihren Eltern gesammelte Material zusammenzufassen und mit Bildern zu unterlegen. Damit ist es uns also möglich, den oben angedeuteten Auftrag, die Erinnerung wach zu halten, mit der Herausgabe dieser Broschüre ein Stück weit zu erfüllen. Spenden der Kriegsgräberfürsorge NRW und unseres Mitglieds Uwe Koopmann halfen uns dabei.

Harald Posny

Vorsitzender BHV / 1998 - 2008

Dr. Wolfgang Ohneck

Vorsitzender BHV / 2008 - 2012

Dr. Wolfgang Wehler

Vorsitzender BHV / 2012



Harald Posny



Dr. Wolfgang Ohneck

Vorwort

Über das Projekt

„*Ein Stein kommt ins Rollen*“, so lautete 1992 das Motto der Ausstellung des vom Regierungspräsidenten Dr. Fritz Behrens angeregten Schulprojekts. Heute stellen wir mit Freude fest, dass der Stein über 20 Jahre lang weitergerollt und immer mehr Licht in das Dunkel der Geschichte dieses Sowjetischen Ehrenfriedhofs in Düsseldorf-Ludenberg gekommen ist. Eine Inschrift am Eingang dieser Gedenkstätte erinnert an 1500 namenlose sowjetische Kriegsgefangene, die im Kriegsgefangenenlazarett an der Bergischen Landstraße verstarben. Jetzt ist diese Anonymität durchbrochen worden. Diese Broschüre enthält Namen und sogar Fotos.

In den letzten Jahren haben sich durch Öffnung der Archive in der ehemaligen Sowjetunion für die Nachforschungen neue Möglichkeiten ergeben. Die „Stiftung Sächsischer Gedenkstätten“ verfügt über Daten aus sowjetischen Archiven und hat das Düsseldorfer Kriegsgefangenenlazarett betreffende Informationen auch bereits zur Verfügung gestellt, die hier erstmalig veröffentlicht werden. Mit dem modernen Kommunikationsmedium Internet ist eine weitere Möglichkeit der Nachforschung hinzugekommen, die zu Ergebnissen geführt hat. So erfahren wir dadurch mehr über das Leben des polnischen Schülers Tadeusz Jaroszynski, der als Einziger eine Grabplatte mit Namen, Geburts- und Todesdatum hat. Es ist wahrscheinlich, dass der Einsatz des Internets zur weiteren Aufhellung der Geschichte dieser Düsseldorfer Gedenkstätte beitragen wird. Die Nachforschungen sind keineswegs abgeschlossen und wir hoffen sehr, dass sie weitergehen werden. Diese Broschüre gibt lediglich auszugsweise die bisherigen Ergebnisse der Recherchen im Rahmen eines abgeschlossenen Schulprojekts wieder, die erfreulicherweise durch den Einsatz Einzelner mit Daten aus neuerdings zur Verfügung stehenden Quellen ergänzt werden konnten.

Wir freuen uns, dass unsere Tochter Carolin Schmidt sich mit großem Engagement der Geschichte des Sowjetischen Ehrenfriedhofs angenommen und die Nachforschungen weitergeführt hat. Sie hat das umfangreiche Material des abgeschlossenen Schulprojekts gesichtet, im Hinblick auf die Veröffentlichung dieser Broschüre strukturiert, neue Bestandteile integriert und die grafische Gestaltung organisiert und koordiniert. Es war ihr wichtig, über ein Kapitel Ortgeschichte ihrer Heimatstadt Düsseldorf zu schreiben und mitzuhelfen, die Erinnerung daran wach zu halten.

Hildegund Schmidt
Bodo Schmidt



Sowjetunion.- Unternehmen "Zitadelle" 1943, Kolonne sowjetischer Kriegsgefangener

Wie viele ausländische Soldaten genau im Zweiten Weltkrieg in deutsche Kriegsgefangenschaft gerieten, ist bis heute ein Gegenstand der Forschung geblieben. Was sowjetische Kriegsgefangene betrifft, wird von rund 5,7 Millionen Soldaten ausgegangen, die zwischen 1941 und 1945 in deutscher Kriegsgefangenschaft waren, und etwa 3,3 Millionen sowjetische Kriegsgefangene kamen dabei ums Leben.⁰¹

Im 2. Weltkrieg gab es zunächst zwischen Deutschland und Russland einen Nicht-Angriffspakt (Hitler-Stalin-Pakt), in dessen Zusatzprotokoll sie Osteuropa unter sich aufgeteilt hatten. Mit Angriff auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 (Deckname „Unternehmen Barbarossa“) begann ein ideologisch schon länger vorbereiteter Vernichtungskrieg und für die Bevölkerung der eroberten Gebiete und die gefangen genommenen Soldaten ein Martyrium. Die Anzahl derjenigen, die nach ihrer Gefangennahme von den Organen der Staatssicherheit, der Sicherheitspolizei und dem Sicherheitsdienst (SD) der SS, als „politisch Untragbare“ eingeschätzt und als so genannte „Kommissare“ ermordet wurden, wird auf weit über 140.000 geschätzt. Wer dagegen für den Arbeitseinsatz in Deutschland bestimmt wurde, verbrachte zunächst Wochen oder Monate in Lagern, die auf die Schnelle, zum Teil

unter freiem Himmel, errichtet wurden, da die Transporte ins „Reichsgebiet“ so schnell nicht organisiert werden konnten. Wer die katastrophalen hygienische Bedingungen, den Ausbruch von Krankheiten wie Ruhr und Fleckfieber und die unzureichende Ernährung überlebt hatte, musste eine tagelange kräftezehrende Eisenbahnfahrt, teilweise in offenen Waggons, überstehen und landete wiederum in großen Auffanglagern, bis es zum Arbeitseinsatz ging. Und der war in der Regel dann auch extrem kräftezehrend bei schlechter Ernährung.

Für Kriegsgefangene gelten eigentlich völkerrechtliche Regelungen, die Haager Landkriegsordnung von 1907 und das Genfer Abkommen.⁰² Die Sowjetunion hatte vom Zaren abgeschlossene Verträge wie die Haager Landkriegsordnung gekündigt und das Genfer Abkommen über die Behandlung von Kriegsgefangenen nicht ratifiziert - für das NS-Regime Anlass, den Gefangenen, die sie in ihrer Ideologie ohnehin als „Untermenschen“ betrachteten, mit besonderer Härte zu begegnen. *„Bei der Verpflegung der bolschewistischen Gefangenen sind wir im Gegensatz zur Verpflegung anderer Gefangener an keine internationalen Verpflichtungen gebunden. Ihre Verpflegung kann sich nur nach ihrem Arbeitseinsatz für uns richten.“*⁰³

Diese Anordnung zeigt, dass der Hungertod von schwachen

und kranken Soldaten in Kauf genommen wurde. Die Rationen für diejenigen, die noch arbeiten konnten, waren zeitweise allerdings auch so angelegt, dass ein Überleben, zumal bei harter körperlicher Arbeit, schwer wurde.

Auf der anderen Seite war sich das Regime aber auch bewusst, dass es durch den Fronteinsatz deutscher Arbeitskräfte letztlich zumindest zeitweise auf den Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen und Fremdarbeitern aus den besetzten Gebieten angewiesen war. Der Führerbefehl vom 31. Oktober 1941 plante beispielsweise einen Großeinsatz der sowjetischen Kriegsgefangenen in der deutschen Kriegswirtschaft. Das Massensterben der Kriegsgefangenen halten aber selbst etwas verbesserte Essenrationen in der Folge nicht mehr auf, und die Politik ist während des gesamten Krieges ambivalent.

„Das nationalsozialistische Deutschland, das zwischen 1939 und 1945 mit der halben Welt im Krieg lag, konnte diesen Krieg nur führen, indem es sich der Ressourcen der sukzessive eroberten oder von ihm abhängigen Länder in Europa bemächtigte: Das galt für die Wirtschaftskraft dieser Länder, für ihre Rohstoff-, Devisen- und Goldvorräte, für militärtechnische Ausrüstung – und für Arbeitskräfte.“⁰⁴

Ende 1944 waren auf dem Gebiet des „Großdeutschen Reiches“ über 5,7 Millionen Zwangsarbeiter, ausländische Zivilarbeiter und Kriegsgefangene „im Arbeitseinsatz“, ein Viertel der in der Wirtschaft Beschäftigten.⁰⁵ Sie kamen aus 26 Ländern, den größten Anteil hatten Menschen aus der Sowjetunion, die Zahlen werden mit rund 2,6 Millionen bis 3,3 Millionen angegeben.⁰⁶ Heute ruhen Hunderttausende sowjetische Kriegsgefangene, ebenso wie gefallene Soldaten der Roten Armee und sowjetische Zwangsarbeiter, auf Sowjetischen Kriegsgräberstätten in Deutschland.

Nach 1945 kehrten rund 1.836.000 sowjetische Kriegsgefangene in die Sowjetunion zurück. Da ihre Gefangennahme seit dem Stalin-Befehl Nr. 270 vom 16. August 1941⁰⁷ als Verrat angesehen wurde, waren die Rückkehrer Repressionen ausgesetzt. Rund ein Drittel von ihnen landete unmittelbar nach der Rückkehr aus der Lagerhaft in Deutschland in Strafbataillonen oder erneut in Unfreiheit in den Lagern des GULAG. Aber auch denjenigen, die heimkehren durften, wurde mit Misstrauen begegnet, und sie und ihre Angehörigen hatten vielfach mit Benachteiligungen zu kämpfen, hatten Schwierigkeiten bei der Arbeitsplatzsuche oder wurden aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen.



Kriegsgefangene sowjetische Soldaten in Charkow 1942



Transport sowjetischer Kriegsgefangener in offenen Güterwaggons, Bahnhof Witebsk 1941

01 Streim, Alfred, Keine Kameraden, Die Behandlung sowjetischer Kriegsgefangener im "Fall Barbarossa". Eine Dokumentation, Heidelberg/Karlsruhe 1981.

02 Heute gilt das III. Genfer Abkommen von 1949, eine der vier Genfer Konventionen.

03 Zitat aus einer Aufzeichnung des Generalmajors Hans Nagel, zit. nach Hüser, Karl; Otto, Reinhard, Stammlager 326 (VI K) Senne 1941-1945, Bielefeld 1992, S. 86. Die Sowjetunion hatte allerdings das "Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken im Felde" von 1929 ratifiziert, so dass es zumindest im Falle der Behandlung von verwundeten und kranken Soldaten eine "Rechtsgrundlage" für deren Behandlung und Versorgung gab.

04 Herbert, Ulrich (Hg.), Europa und der "Reicheinsatz", Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge, Essen 1991, S. 7.

05 von Looz-Corswarem, Clemens (Hg.), Zwangsarbeit in Düsseldorf.

"Ausländereinsatz" während des Zweiten Weltkrieges in einer rheinischen Großstadt, Essen 2002, S. 10.

06 Zeidler, Manfred; Schmidt, Ute (Hg.), Gefangene in deutschem und russischem Gewahrsam 1941-56: Dimensionen und Definitionen, Dresden 1999, S. 29ff.

07 "Wer in die Einkreisung geraten ist, hat auf Leben und Tod zu kämpfen und bis zuletzt zu versuchen, sich zu den Unsern durchzuschlagen. Wer dagegen die Gefangenschaft vorzieht, ist mit allen Mitteln zu vernichten. Den Angehörigen von Rotarmisten, die sich gefangen gegeben haben, sind staatliche Zuwendungen und Unterstützungen zu entziehen.", zit. nach Wolkogonow, Dmitri: Triumph und Tragödie. Politisches Porträt des J. W. Stalin, Band 2/1, Berlin 1990, S.179.



Sowjetische Kriegsgefangene in der Lagerküche (Foto: Anton Tripp)

In Düsseldorf gab es Ende 1944 etwa 35.000 ausländische Zivilarbeiter, die Zahl der Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge ist nicht genau bekannt. Es wird davon ausgegangen, dass es sich um „einige Tausend“ und mit den Fremdarbeitern insgesamt um etwa 10 Prozent der Bevölkerung handelte. Die ersten Kriegsgefangenen, die in Düsseldorf eintrafen, waren im Herbst 1939 polnische Soldaten, im Frühjahr 1940 kamen niederländische, belgische und französische Soldaten hinzu.⁶⁸ Ab dem Frühjahr 1941 gab es auch serbische Kriegsgefangene und nach dem Angriff auf die Sowjetunion im Sommer 1941 dann sowjetische, auf deren Schicksal das Hauptaugenmerk im Schulprojekt gelegt wurde.

Wie ihr Schicksal aussehen konnte, schildert der Zeitzeuge Anton Tripp, der sich auf Zeitungsartikel über das Schulprojekt hin bei den Teilnehmern meldete. In seinem Bericht spiegelt sich, in welchem Zustand die Kriegsgefangenen in Düsseldorf ankamen und wie mit ihnen umgegangen wurde.

Nach seiner Verwundung an der Front wurde Anton Tripp, zunächst noch nicht wieder voll kriegsdienstfähig, als Wachsoldat bei der Waggonfabrik in der Nähe des Hauptbahnhofs eingesetzt. Er wurde Zeuge davon, in welchem elendem Zustand die sowjetischen Kriegsgefangenen eintrafen, welchen Hunger sie litten und mit welcher Härte ihnen begegnet wurde.

„Die nach den Strapazen der Gefangennahme in unterschiedlichsten Uniformen der verschiedensten Truppenteile und Waffengattungen, manche nur spärlich bekleidet, d.h. jetzt im November noch ohne Mäntel den Waggons entstiegen, schlepten sich mühsam das Stück von den Werksgeleisen bis zu dem für sie – die ja in wenigen Tagen schon als Arbeitskräfte eingesetzt werden sollten, – eigens abseits der Werkshallen errichteten Barackenlager hin. Dicht neben diesem Barackenlager, dazugehörig und mit einem hohen Zaun versehen, ein Platz in der Größe eines halben Fußballplatzes zum Antreten und zum Abzählen für die, die in diesen Baracken ihre Behausung finden sollten. Nach einem ähnlichen Prinzip waren auch in den benachbarten Werken Oberbilks ähnliche Anlagen entstanden. Alle diese Werke sollten nun ab November 1942 die jetzt von der Front eintreffenden Kriegsgefangenen entweder als Hilfsarbeiter oder auch als Facharbeiter aufnehmen.“

Die unweit der Stadtwerke gelegenen Düsseldorfer Waggonfabriken waren ganz auf Rüstung und Kriegswirtschaft ausgerichtet. Erstmals würden nun die deutschen Arbeiter Bekanntschaft mit russischen Kriegsgefangenen machen. Die wenigsten davon, die da in das Barackendorf hineinschritten, oder besser gesagt hineinwankten, trugen etwas bei sich. Auch Nichtkundige hätten erkennen können, dass kein geringer Teil an Hungerödemen litt und dass die lange Eisenbahnfahrt im Güterzug nicht ohne Spuren geblieben war.

Der Einzelne besaß fast nur das, was er am Leibe trug. Dennoch war geplant und vorgesehen, dass diese Jammergestalten schon nach zwei, drei Tagen in einen Arbeitsprozess hineingebracht und dort ihren Mann stehen sollten.“

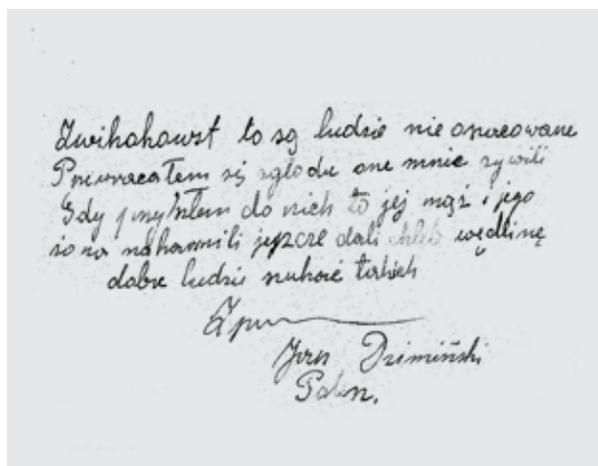
Anton Tripp berichtete von seinen Versuchen, den ihm anvertrauten Gefangenen zu helfen, unter anderem dadurch, dass er ihnen Lebensmittel in die Baracken schmuggelte, wo sie eine Kochstelle benutzen konnten. Er sei auch für menschliche Behandlung eingetreten, was ihn zuletzt selbst in Gefahr gebracht hätte. Unter den Gefangenen war ein russischer Sänger, namens Pjotr, der ihm besonders aufgefallen war, da er, obwohl selbst schon völlig entkräftet und krank, seine Mitgefangenen beim lang dauernden Exerzieren durch seinen Gesang aufmunterte.

Sein Krankheitszustand verschlechterte sich so, dass Anton Tripp den Befehl erhielt, den Erkrankten ins Kriegsgefangenenlazarett zu bringen. Da dieser kaum in der Lage war, den Weg nach Gerresheim zu Fuß zurückzulegen, benutzte Tripp mit ihm die Straßenbahn bis zur Haltestelle „Auf der Hardt“, obwohl er damit gegen die Vorschriften handelte. Er lieferte den Gefangenen in den Krankenanstalten ab, den heutigen Rheinischen Landeskliniken, in der Annahme, dass es sich um das zuständige Kriegsgefangenenlazarett handelte. Er kündigte auch an, sich nach dem weiteren Ergehen des Patienten zu erkundigen. Dazu kam es jedoch nicht mehr, da Anton Tripp zwei Tage später zurück an die Front musste. Das hätte sich daraus ergeben, dass er sich couragiert für einen Gefangenen einsetzte. Dieser hatte sich unerlaubt einem Arbeitseinsatz in der Stadt angeschlossen, weil dort die Chancen größer waren, etwas Essbares zu bekommen. Am Abend nach der Rückkehr wurde er dafür vor den versammelten Kriegsgefangenen von der Wachmannschaft zu Rede gestellt und geprügelt. Anton Tripp mischte sich ein und versuchte, den Gefangenen zu schützen. Für dieses Eingreifen wurde er vor die Wahl gestellt, entweder Kriegsgericht oder Strafversetzung an die Front. Er wählte Letzteres, und hat den Krieg glücklicherweise überlebt. Er arbeitete bis zu seinem Tod im Jahre 1989 als Fotograf und Publizist.

An dieser Stelle sei auch noch von einem Fall aus Gerresheim berichtet, in dem es zu einer mitmenschlichen Begegnung kam, da einige doch mit den ausgemergelten Gefangenen mitfühlten. Rudi Sweekhorst, Sohn eines Gerresheimer Metzgermeisters an der Benderstraße, berichtete 2002 in der Bürgervereinszeitschrift „Quadenhof“ von dem polnischen Offizier Jan Dziminski, dem seine Eltern „ohne auffallen zu dürfen etwas zu stecken“. Wieder in der Heimat schickte Jan Dziminski eine Postkarte an die Sweekhorsts nach Gerresheim.⁰⁹



Sowjetische Kriegsgefangene (Foto: Anton Tripp)



Postkarte von Jan Dziminski an Familie Sweekhorst aus Düsseldorf-Gerresheim

„Sweekhorsts, das sind Leute, die man nicht oft findet. Ich bin vor Hunger umgefallen und sie haben mich ernährt. Als ich zu Ihnen kam, haben mich Ihr Mann und Ihre Frau satt gekriegt und haben mir noch Brot und Wurst mitgegeben. Gute Leute, die man erst suchen muss. In Dankbarkeit, Jan Dziminski, Polen“

⁰⁸ von Looz-Corswarem, Clemens (Hg.), Zwangsarbeit in Düsseldorf. "Ausländereinsatz" während des Zweiten Weltkrieges in einer rheinischen Großstadt, Essen 2002, S. 25.

⁰⁹ Übersetzung von Elżbieta Szkup, Polnisches Institut in Düsseldorf.

Luftaufnahme eines amerikanischen Aufklärungsfliegers vom 22. März 1945



Das Kriegsgefangenenlazarett an der Bergischen Landstraße

Das Kriegsgefangenenlazarett an der Bergischen Landstraße wurde im Oktober 1940 für Kriegsgefangene verschiedener Nationen auf dem Gelände des Standortübungsplatzes Düsseldorf eingerichtet.

In einem Schreiben des Heeresbauamts Düsseldorf vom 23. Oktober 1940 (Akt. Zeichen 63 f Dü/E) heißt es, dass die dort bereits vorhandenen, „bei Kriegsbeginn stillgelegten Barackenbauten auf dem Standortübungsplatz Düsseldorf an der Bergischen Landstraße als Krankenrevier für Kriegsgefangene jetzt beschleunigt fertig gestellt werden“ sollen. Der Ausführung wird vom Regierungspräsidenten am 7. November 1940 unter der Maßgabe zugestimmt, dass die Baracken „nach dem Krieg wieder entfernt“ werden, außerdem wird empfohlen, das Vorhaben in geringerem Umfang umzusetzen,¹⁰ da geplant sei, die Fluchtlinien der Bergischen Landstraße zu ändern.

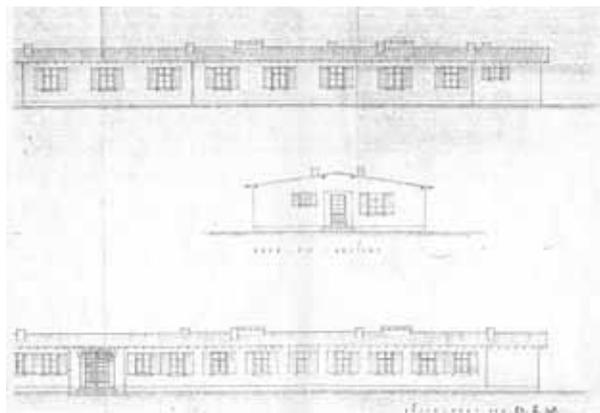
Im Schriftverkehr zwischen den städtischen Ämtern wird am 18. November 1941 angefragt, ob die Baracken inzwischen wieder entfernt wurden. Am 22. November 1941 erfolgt die Antwort: „Die Baracken bestehen noch und werden auch noch benutzt.“ Sie bestanden dann nicht nur den ganzen Krieg hindurch bis 1945, sondern noch darüber hinaus; sie wurden noch bis in die 1970er Jahre als Altenheim genutzt.

Das Kriegsgefangenenlazarett war dem Mannschaftsstammlager „MSL VI J Krefeld-Fichtenhain“ zugeordnet und nahm kranke oder verletzte Kriegsgefangene, nicht nur aus Düsseldorf, sondern aus dem gesamten rheinisch-westfälischen Raum auf. Zunächst waren vorwiegend französische Kriegsgefangene im Lazarett, nach dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 („Unternehmen Barbarossa“) kamen zunehmend russische und osteuropäische Kriegsgefangene dazu.

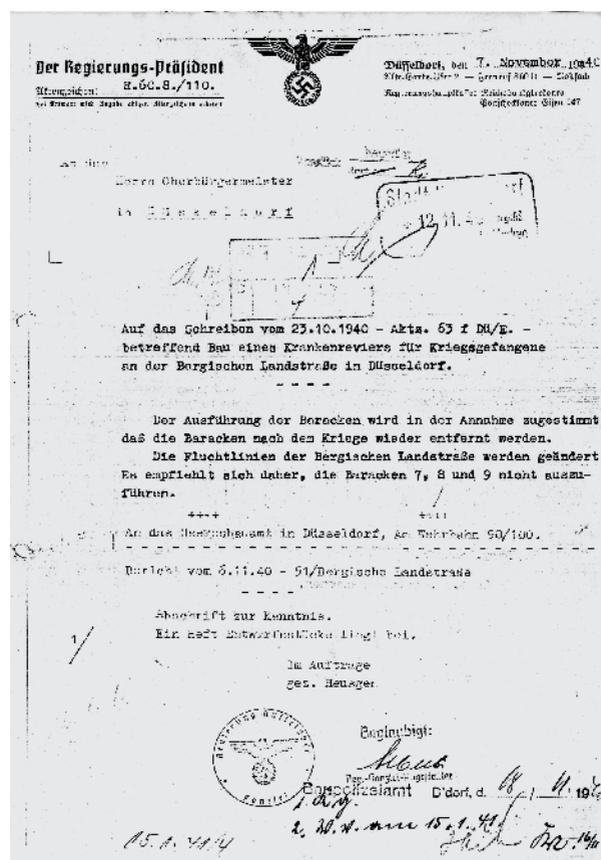
Die Gebäude wurden als eingeschossige Baracken mit verputzten Schwemmsteinwänden errichtet und waren teilweise unterkellert. Die Fundamente bestanden aus Ziegelmauerwerk, die Satteldächer aus fünf Zentimeter dicken Leichtbauplatten mit doppelter Pappage. Sie waren an das städtische Wasser- und das Stromnetz des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks AG (RWE) angeschlossen. Geplant war auch eine Kläranlage, die das anfallende Schmutzwasser reinigen sollte. Die Einfriedung des Geländes erfolgte „den Richtlinien für Kriegsgefangenenlager entsprechend mit Stacheldraht“ (Heeresbauamt Düsseldorf, 23. Oktober 1940). An den vier Eckpunkten standen Wachtürme.

Auf einer Luftaufnahme eines amerikanischen Aufklärungsflegers vom 22. März 1945 aus 10.000 m Höhe sind die Bauten deutlich erkennbar. Auf den Dächern sind als Hinweis für die Piloten der feindlichen Flugzeuge sechs Gebäude mit roten Kreuzen gekennzeichnet; in der Mitte des Geländes gibt es auf hellem Grund ein weiteres großes rotes Kreuz und auf einem Dach ist die Abkürzung P.O.W. (Prisoners of War = Kriegsgefangene) sichtbar. Dennoch sind rund um das Gelän-

de deutlich Bombentrichter zu erkennen, allerdings befand sich das Lazarett auch in räumlicher Nähe zu einem militärischen Angriffsziel, der Kaserne in Düsseldorf-Hubbelrath (heute: Bergische Kaserne).



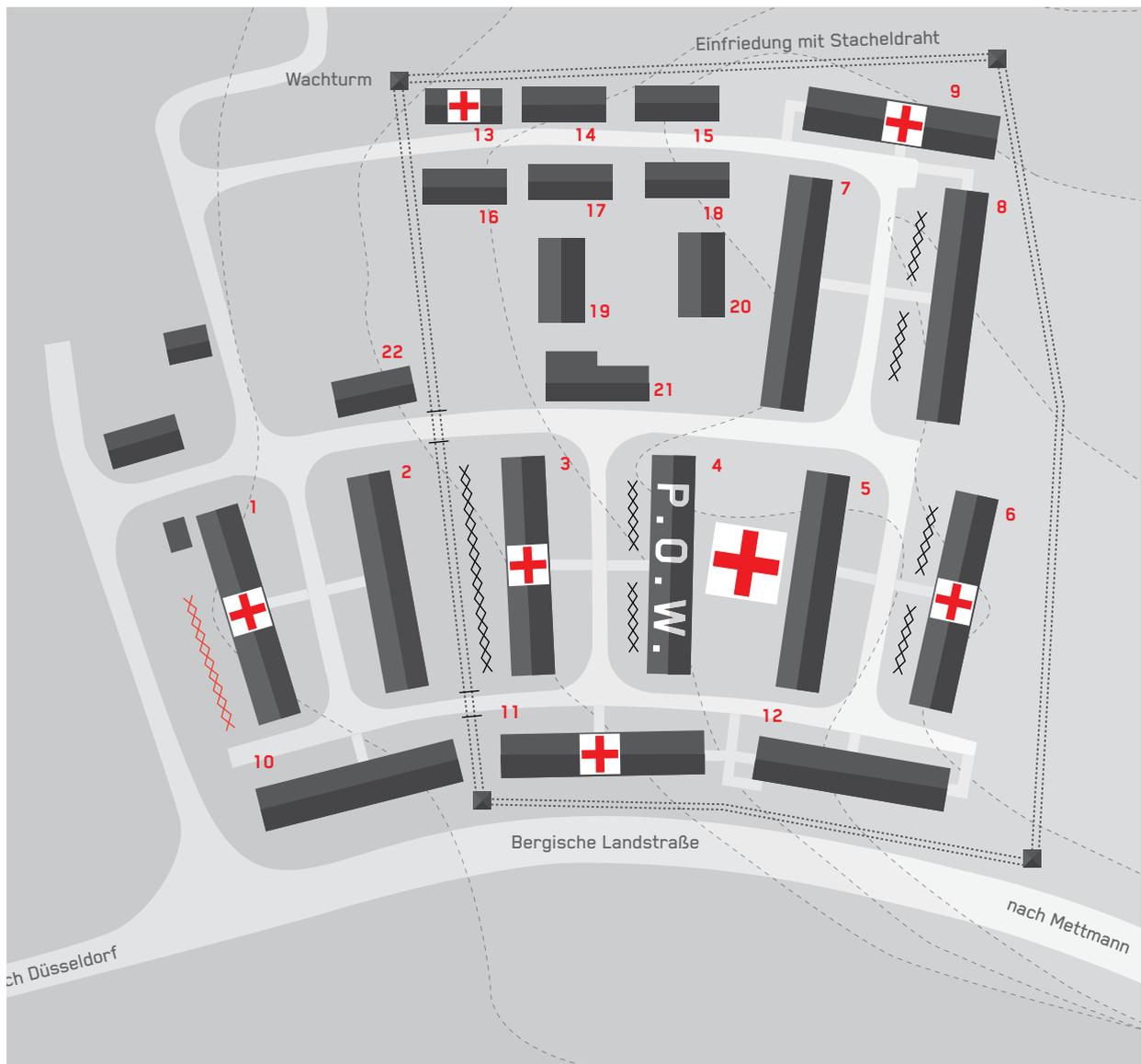
Entwurfszeichnung der Baracken aus den Bauakten



Schreiben des Heeresbauamts vom 7. November 1940

10 Baracken 7,8 und 9, siehe Übersichtplan folgende Seite.

Lageplan des Kriegsgefangenenlazarets
an der Bergischen Landstraße



Das Kriegsgefangenenlazarett an der Bergischen Landstraße

- 1-2 Baracken für die Wachmannschaften und Verwaltung
- 3-8 Baracken für die Kriegsgefangenen
- 9 Hauptküche für die Gefangenen
- 10 Küche, Speiseraum, Lager
- 11 Duschräume, Wäschelager
- 12 Operationsräume, Röntgenabteilung, Apotheke
- 13-20 Baracken von sowjetischen Kriegsgefangenen belegt
- 21 Küche für sowjetische Kriegsgefangene
- 22 Garage, Geräte
- 23 Pfortner

- xxxx offener Splittergraben
- xxxxx bedeckter Splittergraben



Das Kriegsgefangenenlazarett auf der Aufnahme vom 22. März 1945

Blick in das Lazarett – Die Berichte des Internationalen Roten Kreuzes

„This lazaret is situated on the road from Dusseldorf to Wuppertal, in the outskirts of Gerresheim, a suburb of Dusseldorf. Consists of several barracks of brick holding about 1600 patients, prisoners of war only.”

Einen Einblick in die Einrichtung und die Lebensbedingungen vor Ort geben zwei Berichte des Internationalen Roten Kreuzes, das das Lazarett 1944 im Auftrag des U.S. State Department besucht hatte.¹¹ Die Sowjetunion war der Genfer Konvention nicht beigetreten, war nicht Mitglied des Roten Kreuzes und russische Kriegsgefangene wurden daher nicht vom Roten Kreuz versorgt. So werden in den Berichten des Roten Kreuzes zwar rund 1.600 bzw. 1.700 Patienten erwähnt, und obwohl diese zu diesem Zeitpunkt vor allem aus dem Osten stammten, sind russische Kriegsgefangene nicht weiter erwähnt. Der Bericht konzentriert sich fast ausschließlich auf die Bedingungen für die fünf Soldaten der Westalliierten, die zum Zeitpunkt des Besuches im Lazarett behandelt wurden, über die Situation für die russischen Kriegsgefangenen erfährt man aus dem Bericht keine Details.

Nach dem Besuch einer Delegation am 26. Mai 1944 wird berichtet, dass im Lazarett rund 1.600 Patienten sind, und zwar ausschließlich Kriegsgefangene. Unter ihnen sind drei Briten und zwei Amerikaner, die in guten Räumlichkeiten untergebracht sind und von einem französischen Arzt versorgt werden. Die Briten und Amerikaner werden namentlich erwähnt, es sind die beiden Amerikaner Charles Sechrist (6498) und John William Schweikart (7070) und die Briten Robert Allan Parry (7071), Gwin Griffith (7065) und F.R. Singh (Service No. 414093). Letzterer war erst am Tag zuvor eingeliefert worden, nachdem er über Aachen abgeschossen wurde, und hatte daher noch keine Kriegsgefangenennummer („No POW No. yet“). Zwei der Gefangenen wurden zunächst für einige Zeit in zivilen Krankenhäusern behandelt: R.A. Parry sechs Wochen lang, bis er am 6. Mai 1944 in das Lazarett überstellt wurde und J.W. Schweikart zehn Wochen in einem Krankenhaus in Rheydt.

Es gab „keine Klagen“, die Versorgung wird als „angemessen“ („adequate“) bezeichnet. Was die Verteilung der Roten Kreuz-Pakete betrifft wird festgestellt, dass sich ein Franzose um deren Verteilung kümmert und dies zur allgemeinen Zufriedenheit korrekt abläuft. Im zusammenfassenden Urteil wird die Einrichtung als „Fairly good lazaret“ bezeichnet.

Nach einem weiteren Besuch des Lazaretts am 27. Juli 1944 berichtet die Delegation des Internationalen Roten Kreuzes dann ausführlicher an das „War Department“ der USA, dass es sich um eines der größten Kriegsgefangenenlazarette handelt. Es stand unter militärischer Leitung und wurde von einem deutschen Stabsarzt geführt. Zu diesem Zeitpunkt im Juli waren 1.777 Patienten im Lazarett, von rund 100 britischen und amerikanischen Kriegsgefangenen jährlich ist die Rede.

Special War Problems Division
Department of State,
Top War Department (PWG)
7/22/44

Via Air Mail Pouch
No. 2459

Bonn, June 12, 1944

Subject: American Interests - Germany
Report No. 1 on Military Hospital
Dusseldorf-Gerresheim

457. date of visit:
26 May 1944

Ref.-Lazaret Dusseldorf-Gerresheim - depending on Stalag VI J -
Krefeld-Piechtenhein

German in Charge: Dr. Janzen

This lazaret is situated on the road from Dusseldorf to Wuppertal, in outskirts of Gerresheim, a suburb of Dusseldorf.

Consists of several barracks of brick holding about 1600 patients, prisoners of war only. 3 British and 2 American patients are accommodated in a good room and attended by a French doctor.

No complaints; the men state that they receive good and adequate treatment. This ward is one of the best in the hospital.

Red Cross parcels are distributed by a Frenchman who is setting men of confidence for all nationalities.

Fairly good lazaret.

AMERICANS -
1/Sgt. Charles SECHRIST (6498)
1st Lt. John William SCHWEIKART (7070)

EDWARD A. NAVILIS

EIF - 7/27/44

Bericht des Internationalen Roten Kreuzes vom 12. Juni 1944

Die medizinische Betreuung, die sanitären und sonstigen Einrichtungen werden positiv bewertet, die Versorgung mit Medikamenten und Nahrungsmitteln dagegen negativ. Dennoch ist auch das grundsätzliche Fazit des zweiten Berichtes: „It is a good hospital“.

Von der Inneneinrichtung des Lazarett wird berichtet, dass es einfache zweistöckige Holzbetten für die Kriegsgefangenen gab, nur für die Schwerverkrankten gab es Eisenbetten. In einer Baracke befanden sich mehrere Behandlungsräume, ein Operationssaal, ein Raum zum Röntgen und eine Apotheke. Sanitäre Einrichtungen waren in jeder Baracke vorhanden, wöchentliches Duschen „möglich“ und Desinfektionsmittel vorhanden.

Bemängelt werden dagegen die unzureichenden Luftschutzvorkehrungen. Es gab für die Gefangenen nur ungedeckte Splittergräben vor den Baracken 3,4,6 und 8, für die Wachmannschaften, die außerhalb des umzäunten Geländes untergebracht waren, dagegen abgedeckte Splittergräben (s. Grafik S. 16). Diesbezüglich wurden bei einem anschließenden Gespräch mit dem Chefarzt des Lagers Verbesserungen der Splittergräben zugesagt. Nicht thematisiert im Bericht wurde, dass es für die sowjetischen Gefangenen im Bereich der Baracken 13-20, gar keine Luftschutzeinrichtungen gab.¹²

Da die Überlebenden aus abgeschossenen Flugzeugen meist ihre komplette Ausstattung inklusive der Kleidung verloren hatten, wird festgehalten, dass in der Folge der französische Lagerarzt für deren Ausstattung Sorge tragen soll. Es wird außerdem noch einmal darauf hingewiesen, dass diese Soldaten sehr schwer verletzt sind und für ihre Versorgung Medikamente und Verbandzeug benötigt werden. Das amerikanische und britische Rote Kreuz solle dies so schnell wie möglich liefern, außerdem wird auch um Bücher und Schreibpapier gebeten. Festgestellt wird, dass die Räume, in denen die Rote-Kreuz-Pakete lagern, unzureichend sind. Aufgrund des Kohlenmangels sei zudem die Zubereitung der darin enthaltenen Nahrungsmittel schwierig. Um die Verteilung der Pakete an die amerikanischen und britischen Soldaten kümmert sich im Lager ein Franzose. Zu diesem Zeitpunkt sind 200 Pakete für Amerikaner und 130 für Briten vorhanden, von denen je eins pro Woche ausgegeben werde (nach der üblichen „Britischen Ration“). Ein Absatz des Berichtes beschäftigt sich auch mit dem Thema Erholung und der so bezeichneten „intellektuellen und geistigen“ Versorgung der Soldaten. Das Lazarett wurde von katholischen und evangelischen Geistlichen betreut, letztere kamen vom Mannschaftsstammlager VI J Krefeld-Fichtenhain zu den Gefangenen. Es ist die Rede von einer Bibliothek mit 800 Büchern und es gab einen Sportplatz, auf dem Fußball, Basketball und Volleyball gespielt werden konnte. Der Bericht merkt an dieser Stelle noch an, dass man den Gefangenen doch „ein paar Tischtennisbälle schicken solle“. Es gab ein abschließendes

Gespräch mit dem leitenden deutschen Lagerarzt, nachdem man sich einen Eindruck verschaffen konnte und frei („freely“) mit den Ärzten und Leitern des Lazarett sprechen konnte. Bei den beanstandeten Punkten wurden Verbesserungen versprochen, einzelne Detailfragen „ohne Schwierigkeiten gelöst“. Allerdings konnte aus Platzgründen kein weiterer Raum für Rote-Kreuz-Pakete versprochen werden, und als besonders schwierig wird die Kohleversorgung bezeichnet, so dass keine weitere Zuteilung für das Kochen von Lebensmitteln zugesichert werden konnte.

Durch die Berichte des Roten Kreuzes konnte ein Blick in das Kriegsgefangenenlazarett geworfen und Einzelheiten über Zustand, Belegung und Versorgung erfahren werden.

11 National Archives Washington DC, Camp reports, Stalag 6-J, box 2149; Hospital report, Dusseldorf-Gerresheim, box 2145.

12 Kriegsgefangenen wurde während ihrer Arbeitseinsätze das Aufsuchen von zivilen Luftschutzräumen oft verwehrt. Ein generelles Verbot der Nutzung von Schutzräumen gab es allerdings nicht, in der Befehlssammlung Nr. 38, Juli 1944, wird Kriegsgefangenen das Aufsuchen von Luftschutzeinrichtungen, ohne einschränkende Erwähnung von Nationalitäten (Sammelmitteilungen und Befehlssammlung erlaubt (OKW Nr. 38, BA-MA, RW 6/v. 270).

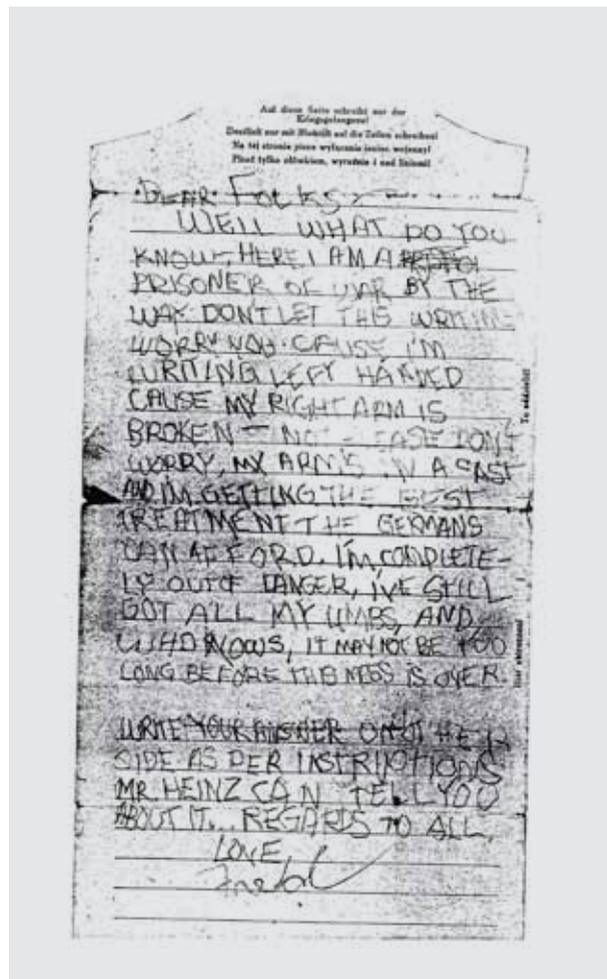
Von besonderem Interesse für die Teilnehmer des Schulprojekts war es, Kontakt mit einem überlebenden Kriegsgefangenen aus dem Lazarett aufzunehmen. Dieses kam, wie vieles in diesem Projekt, auf indirektem Wege zustande. Durch Veröffentlichungen in der Presse wurde der Kontakt zu Alfred Wilms vom Bürgerverein Heerdt hergestellt. Sie hatten die Geschichte eines Luftangriffs auf Neuss vom 23. Januar 1945 recherchiert. Bei diesem Angriff war ein B17- Bomber der U. S. Air Force abgeschossen worden, nur einer der zehnköpfigen Besatzung überlebte: Leutnant Federico Gonzales.

Federico Gonzales saß als Co-Pilot in der Leitmaschine eines Geschwaders der 398th Bomb Group, das aus 200 Bombern und 100 Begleitjägern bestand. Sein Flugzeug wurde am späten Mittag aus einer Höhe von 27.000 Fuß (rd. 8,2 km) abgeschossen und stürzte in einen Garten in der Nähe der Heerder Landstraße. Wie durch ein Wunder wurde der damals 23jährige Leutnant Gonzales gerettet, denn das schwer getroffene Flugzeug brach auseinander, und der Teil mit den Flügeln, in dem er saß, fiel mit schnellen, kreisenden Drehbewegungen in die Tiefe und wurde so vor dem Aufprall etwas gebremst. „Wie ein Ahornblatt im Wind“, berichteten ihm später seine Kameraden, die den Fall beobachtet hatten. Der schwer verletzte Gonzales wurde in das Kriegsgefangenenlazarett in Düsseldorf-Ludenberg gebracht, wo er die rund drei Monate bis zur Befreiung am 17. April 1945 verbrachte.

Diesen Ort wollte er anlässlich eines Besuchs der Veteranen seiner 398th Bomb Group in seinem ehemaligen Einsatzgebiet wiedersehen. Doch seine Anfragen bei deutschen Ämtern und bei dem Heerder Bürgerverein, mit dem er Kontakt aufgenommen hatte, blieben erfolglos. Niemand konnte ihm dort Auskunft darüber geben, wo das ehemalige Kriegsgefangenenlazarett an der Bergischen Landstraße gestanden hatte. Die Suche wurde dadurch erschwert, dass das Gelände inzwischen mit einem Altenheim überbaut worden war.

Durch die Veröffentlichung in der Presse kam es zum Kontakt der Teilnehmer des Schulprojekts mit Federico Gonzales. Sie hatten nun erstmalig einen ehemaligen Kriegsgefangenen, den sie direkt zu den Zuständen im Lazarett befragen konnten.

Es entwickelte sich eine rege Korrespondenz und es kam zu mehreren persönlichen Treffen, bei denen Federico Gonzales über seine Erlebnisse Auskunft gab und bereitwillig versuchte, die zahlreichen Fragen der Projektteilnehmer zu beantworten. Er konnte allerdings nur über eine bestimmte Zeit, Anfang 1945, und nur über die Bedingungen für Kriegsgefangene der westlichen Alliierten berichten. Da er schwer verletzt war und zahlreiche Brüche an Armen und Beinen hatte, konnte er weniger Auskunft geben über andere Bereiche des Lazarett als über das Zimmer im Erdgeschoss der Baracke, in dem er lag, und das Freigelände, auf das er bei gutem Wetter hinausgetragen wurde.



Feldpostbrief von Federico Gonzales

„Stellt euch vor, ich bin hier Kriegsgefangener. Übrigens, macht euch keine Sorgen über meine Handschrift, denn ich schreibe euch mit der linken Hand, weil mein rechter Arm gebrochen ist. – Nein, macht euch keine Sorgen, mein Arm ist in einem Gipsverband und ich bekomme die beste Behandlung, welche die Deutschen sich leisten können. Ich bin völlig außer Gefahr, habe noch alle meine Glieder und, wer weiß, es dauert vielleicht auch nicht mehr lange, bis der ganze Schlamassel vorbei ist. Schreibt eure Antwort auf die andere Seite. Über die Anweisungen zum Ausfüllen kann euch Mr. Heinz alles sagen. Herzliche Grüsse an alle. Alles Liebe Fred“*

*Mr. Heinz war ein deutschstämmiger Nachbar der Familie Gonzales in San Antonio.

Einiges hat er allerdings von seinen beiden französischen Pflegern, Henri Lyon und Georges Vandenbushe, erfahren. Sie berichteten ihm zum Beispiel, dass die Zahl der westeuropäischen und amerikanischen Todesfälle im Lazarett gering war, dagegen „verging selten ein Tag, ohne dass von vier oder fünf Todesfällen von sowjetischen und jugoslawischen Häftlingen berichtet wurde; die meisten von ihnen starben an mangelnder Ernährung.“

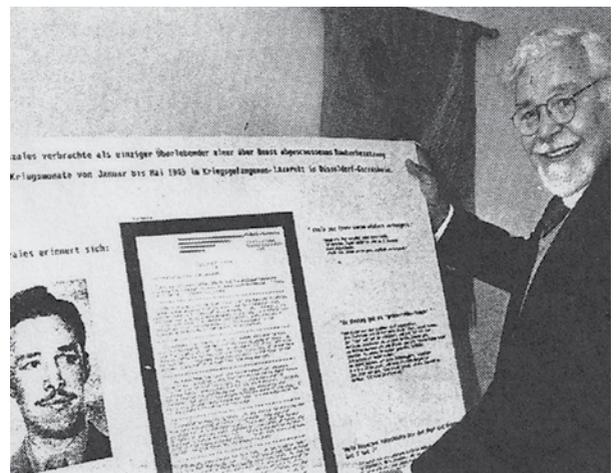
Von der Ernährungssituation berichtet er, dass das Essen wenig und größtenteils ungenießbar war. Zum Frühstück gab es eine Tasse „Tee“ und sonst nichts. Der Tee war aber so ungenießbar, dass die Männer ihn zum Rasieren benutzten, da heißes Wasser ansonsten nicht verfügbar war. Zu Mittag gab es dann „Grüne Todessuppe“ („green death soup“), wie die Gefangenen sie taufen - die vor allem aus ausgekochten Küchenabfällen bestand, abends dann eine Ration Brot (ca. 2 x 8 x 12 cm) mit Margarine. Gonzales verlor 30 Pfund innerhalb der rund drei Monate, die er im Lazarett war. Mehrfach betont er, dass die Rote-Kreuz-Pakete mit Nahrungsmitteln, die er und westliche Gefangene gelegentlich erhielten, ihnen das Leben gerettet hätten und er stellt das Problem heraus, dass „Russen“ (und andere Gefangene aus der UdSSR), solche Pakete nicht erhalten hätten, da ihre Regierung der Genfer Konvention nicht beigetreten war und sie so nicht vom Roten Kreuz betreut wurden.

Als besonders belastend hätten er und seine Mitgefangenen die anhaltenden Bombardements und den Beschuss der heranahenden amerikanischen Artillerie empfunden, auch wenn das für sie die Befreiung bedeutete. Abgesehen von der Ernährung hat er seine Behandlung im Lazarett als gut dargestellt, er betont, dass er in keiner Weise schlecht behandelt wurde. Seinen Bewacher, einen Mann Ende 50, Anfang 60, beschreibt er als sehr mitfühlend; er sei jeden Morgen hereingekommen, hätte auf Deutsch „Gut? Gut?“ gefragt und ihm kurz über den Kopf gestrichen.

Seine Verletzung wurde mit den zu diesem Zeitpunkt kurz vor Kriegsende möglichen Mitteln so gut wie möglich behandelt. Das sei allerdings eine sehr schmerzhaft Therapie gewesen, wie er berichtete, denn die Brüche seien mit Hilfe von Pianoseiten, die täglich weiter „angezogen“ wurden, gestreckt worden. Auf diese Weise wurden seine schweren Verletzungen aber ohne bleibende Schäden vollständig geheilt.

Wenn er bei der Behandlung vor Schmerzen aufschrie, habe der behandelnde Arzt, ein ebenfalls kriegsgefangener Franzose, ihn darauf hingewiesen, dass er beim Ausklinken der Bomben in der Luft ja auch nicht aufgeschrien habe, im Gegensatz zu den Menschen am Boden, auf die seine Bomben niedergingen.

Im Jahr 1992 besuchten Veteranen des 398th Bomb Group Memorial Association Düsseldorf und die Absturzstelle der am 23. Januar 1945 abgeschossenen Maschine. Dort traf Federico Gonzales auf Johannes Everding, einen ehemaligen Unteroffizier



Federico Gonzales vor der Ausstellungstafel zu seinen Kriegserlebnissen

der Flakbatterie am Dykhof in Büderich, die das Flugzeug abgeschossen hatte. Everding hatte das Kartenmaterial der Maschine sichergestellt und übergab es Gonzales bei dieser Gelegenheit. Aus dem Fallschirm von Gonzales war eine Kinderwagendecke geschneidert worden, die ihm bzw. seiner Frau Anne Gonzales bei dieser Gelegenheit überreicht wurde.

Federico Gonzales wurde nach dem Krieg Professor für Biophysik an der Northwestern University in Chicago, wo er bis zu seinem Tod im Jahre 2007 mit seiner Frau Anne lebte. Sie hatten sieben Söhne. Ihr Sohn Laurence beschreibt in seinem Buch „Deep Survival“ (2003) unter anderem die Erlebnisse seines Vaters.

HL. Nr.	Name	Vorname	Rang	Nationalität	Geburtsdatum	Todes-tag	Todesort	Todesursache	Datum der Bestattung	Gräblage Dünkelhof-Gerresheim Grabnummer	Feld R	
198	Schukala	Wasilij	Soldat	Russe	18. 2. 1902	25. 11. 1942	Kr.-GeL.-Lag. Gerresheim	Allgemeiner Körperverfall	26. 11. 1942			198
199	Fidja	Sawely	"	"	5. 12. 1894	25. 11. 1942	"	"	26. 11. 1942	"	"	199
200	Naswanow	Wasilij	"	"	20. 4. 1903	25. 11. 1942	"	Lungenerkrankung	26. 11. 1942	"	"	200
201	Harzenkow	Andrey	"	"	14. 5. 1901	28. 11. 1942	"	"	28. 11. 1942	"	"	201
202	Kilmow	Nikolaj	"	"	15. 7. 1905	28. 11. 1942	"	Allgemeiner Körperverfall	28. 11. 1942	"	"	202
203	Rumnow	Georgi	"	"	23 Jahre	29. 11. 1942	"	"	2. 12. 1942	"	"	203
204	Perkowien	Alexander	"	"	30	29. 11. 1942	"	"	2. 12. 1942	"	"	204
205	Balach	Anisim	"	"	42	29. 11. 1942	"	"	2. 12. 1942	"	"	205
206	Jurow	Grigorij	"	"	43	30. 11. 1942	"	"	2. 12. 1942	"	"	206
207	Schererchow	Jakow	"	"	44	30. 11. 1942	"	Herzschwäche	2. 12. 1942	"	"	207
208	Listachkin	Nikolij	"	"	51	1. 12. 1942	"	Tuberkulose	2. 12. 1942	"	"	208
209	Schuljew	Iwan	"	"	48	1. 12. 1942	"	Herzschwäche	2. 12. 1942	"	"	209
210	Jakowlewitsch	Pawlo	"	"	40	1. 12. 1942	"	"	2. 12. 1942	"	"	210
211	Ferschow	Molamat	"	"	37	30. 11. 1942	"	Wassersucht	2. 12. 1942	"	"	211
212	Musier	Jawlym	"	"	39	1. 12. 1942	"	"	2. 12. 1942	"	"	212
213	Ischenko	Jakow	"	"	46	30. 11. 1942	"	"	2. 12. 1942	"	"	213
214	Trenbatsch	Alexander	"	"	30	30. 11. 1942	"	Allgemeiner Körperverfall	2. 12. 1942	"	"	214
215	Karsanow	Kuzma	"	"	38	1. 12. 1942	"	Embolie	2. 12. 1942	"	"	215
216	Nikolitschew	Alexey	"	"	39	2. 12. 1942	"	Wassersucht	2. 12. 1942	"	"	216
217	Pjotrkin	Grigorij	"	"	39	2. 12. 1942	"	Allgemeiner Körperverfall	2. 12. 1942	"	"	217
218	Umanitsa	Wasilij	"	"	38	2. 12. 1942	"	Herzschwäche	2. 12. 1942	"	"	218
219	Koloditschenko	Iwan	"	"	38	2. 12. 1942	"	Allgemeiner Körperverfall	2. 12. 1942	"	"	219
220	Okrasin	Boris	"	"	47	3. 12. 1942	"	"	3. 12. 1942	"	"	220
221	Pisun	Nikolaj	"	"	41	3. 12. 1942	"	Wassersucht	3. 12. 1942	"	"	221
222	Pilak	Michail	"	"	38	3. 12. 1942	"	Herzschwäche	3. 12. 1942	"	"	222
223	Kapitlow	Grigorij	"	"	36	3. 12. 1942	"	Wassersucht	3. 12. 1942	"	"	223
224	Katichkin	Archie	"	"	43	3. 12. 1942	"	Allgemeiner Körperverfall	3. 12. 1942	"	"	224
225	Kornejtschuk	Lawrentij	"	"	33	4. 12. 1942	"	Blutvergiftung	4. 12. 1942	"	"	225
226	Nikoltschenko	Pedro	"	"	30	4. 12. 1942	"	"	4. 12. 1942	"	"	226
227	Timinkin	Wasilij	"	"	28	4. 12. 1942	"	"	4. 12. 1942	"	"	227
228	Lapschow	Jeger	"	"	41	4. 12. 1942	"	"	4. 12. 1942	"	"	228
229	Kombanow	Stephan	"	"	42	4. 12. 1942	"	"	4. 12. 1942	"	"	229
230	Ufain	Michail	"	"	42	5. 12. 1942	"	"	4. 12. 1942	"	"	230
231	Berenisk	Jody	"	"	34	5. 12. 1942	"	"	7. 12. 1942	"	"	231
232	Beykin	Fiodor	"	"	39	5. 12. 1942	"	"	7. 12. 1942	"	"	232
233	Halschew	Nikolaj	"	"	35	6. 12. 1942	"	"	7. 12. 1942	"	"	233
234	Wynostschenko	Grigorij	"	"	30	6. 12. 1942	"	"	7. 12. 1942	"	"	234
235	Enkow	Wasilij	"	"	32	6. 12. 1942	"	"	7. 12. 1942	"	"	235
236	Gawrilow	Mitrofan	"	"	37	6. 12. 1942	"	"	7. 12. 1942	"	"	236
237	Nesterenko	Nikolaj	"	"	21	6. 12. 1942	"	"	7. 12. 1942	"	"	237
238	Konjars	Pedro	"	"	37	6. 12. 1942	"	"	7. 12. 1942	"	"	238
239	Baranow	Jakow	"	"	47	7. 12. 1942	"	"	7. 12. 1942	"	"	239
240	Laptschewsky	Alexander	"	"	18	7. 12. 1942	"	"	7. 12. 1942	"	"	240
241	Kasimirkewsky	Anton	"	"	32	7. 12. 1942	"	"	7. 12. 1942	"	"	241
242	Amagunstow	Moh-foschew	"	"	37	7. 12. 1942	"	"	7. 12. 1942	"	"	242
243	Bljuchenko	Anton	"	"	30	7. 12. 1942	"	"	7. 12. 1942	"	"	243
244	Hobajlsch	Nikolaj	"	"	31	7. 12. 1942	"	"	7. 12. 1942	"	"	244
245	Kilmow	Achim	"	"	36	8. 12. 1942	"	"	7. 12. 1942	"	"	245
246	Ferschow	Iwan	"	"	38	8. 12. 1942	"	"	8. 12. 1942	"	"	246
247	Sedulow	Dimitrij	"	"	10. 1. 1907	8. 12. 1942	"	"	8. 12. 1942	"	"	247
248	Schulha	Nikolaj	"	"	8. 2. 1911	9. 12. 1942	"	"	9. 12. 1942	"	"	248
249	Niwkow	Iwan	"	"	26. 11. 1912	9. 12. 1942	"	"	9. 12. 1942	"	"	249

Auszug aus dem Verzeichnis der auf Gerresheimer Friedhof bestatteten Kriegsgefallenen

Die Toten des Lazaretts

Es gab viele Todesfälle in dem großen Lazarett, vor allem unter den sowjetischen Kriegsgefangenen. Als Todesursachen der meist jungen Männer werden in den amtlichen Unterlagen zum Beispiel angegeben: Herz- und Kreislaufschwäche, Wassersucht, Lungenentzündung oder „allgemeiner körperlicher Verfall“. Die Verstorbenen des Lazaretts wurden zunächst auf dem Waldfriedhof in Gerresheim bestattet. Dort gibt es ein chronologisch geordnetes Verzeichnis aus dem Jahr 1945 mit 507 Namen bestatteter Kriegsgefangener, von denen 493 aus dem Lazarett am Gallberg stammen.¹³ Dieses Verzeichnis wurde in späteren Jahren in alphabetischer Ordnung neu erstellt mit zusätzlichen Angaben über Angehörige und Arbeitskommandos, in denen die Kriegsgefangenen zur Arbeit herangezogen worden waren. Die im früheren Verzeichnis inkorrekte Angabe der Nationalität „Russe“, wurde darin in „UdSSR“ umgeändert, allerdings durchgängig nur bis zur Nr. 459. Danach erscheinen aus nicht nachvollziehbaren Gründen, abwechselnd beide Bezeichnungen, überwiegend jedoch „Russe“. Es bleibt festzuhalten, dass die Kriegsgefangenen aus dem gesamten Bereich der ehemaligen Sowjetunion () kamen und demnach nicht nur Russen, sondern auch Ukrainer, Balten, Kasachen, Turkmenen etc. waren.

Die ersten auf dem Waldfriedhof Bestatteten fanden noch einen Ruheplatz in Einzelgräbern, auf denen Holzkreuze mit Namen standen, wie es in amtlichen Unterlagen dokumentiert und durch Zeitzeugen bestätigt wird. Der erste registrierte Tote ist der am 24. November 1941 verstorbene 23jährige Soldat Felix Konanenko, der letzte der am 29. April 1943 verstorbene 38jährige Soldat Nikita Lysatschenko. (Beide Namen erscheinen in den Unterlagen in vermutlich falscher Rechtschreibung: „Felix Konanemko“ bzw. „Nikeka Lysatschenko“.) Als die Todesfälle im Lazarett immer zahlreicher wurden, wandte sich die Verwaltung des Friedhofs Gerresheim an das Friedhofsamt der Stadt Düsseldorf mit der Bitte um Stellungnahme. In einem Schreiben vom 19. September 1942 heißt es hierzu:

„Bis zum heutigen Tag sind hier 83 Russen beigesetzt. Gestern waren es 5 an einem Tag. Das bedeutet für den Betrieb eine große Belastung. Wenn das so weitergeht wird die Baumschule voll werden, da im Kriegsgefangenenlager immer mehr Kranke eingeliefert werden. Im Augenblick sind dort 150 welche meist kurz darauf zum Friedhof kommen.“

Als Lösung wird auf eine Verfügung des Reichsministers des Innern verwiesen, nach der man die Leichen doch enger nebeneinander beerdigen könne und dann mit der Hälfte des Platzes auskäme. Ein Zeitzeuge, der als Fuhrunternehmer Fahrdienste für das Lazarett ausführte, bestätigte den Transport von vier, fünf oder mehr Leichen an einzelnen Tagen zum Gerresheimer Waldfriedhof. Ab 1943 begrub man die Toten in der Nähe des Lazarettgeländes auf dem Gallberg. Auf dem Luftfoto eines alliierten

Aufklärungsflugzeugs vom 23. März 1945 ist die Begräbnisstätte deutlich zu sehen, Einzelgräber sind allerdings nicht erkennbar. Im Mai 1945 wurde dort ein Findling aufgestellt, der auf der Titelseite dieser Broschüre zu sehen ist. Die in Stein gemeißelte kurze Inschrift auf Russisch lautet (übersetzt):

*HIER SIND BEGRABEN 1500 MENSCHEN
KRIEGSGEFANGENE DER S.S.S.R.
GEFALLEN ALS OPFER DES FASCHISMUS*

Die deutsche Inschrift ist länger und kann nicht, wie das in Veröffentlichungen bisweilen geschieht, als Übersetzung des russischen Textes angesehen werden.

*HIER RUHEN 1500 SOWJ. KRIEGSGEFANGENE
SIE SIND OPFER DES MÖRDERISCHEN
NATIONALSOZIALISMUS, DER SIE
WEGEN IHRER STANDHAFTIGKEIT
UND TREUE ZERMALMT HAT
KAMERADEN SETZTEN IHNEN DIESEN STEIN
MAI 1945*

Was die Inschriften gemeinsam haben, ist die Angabe der Zahl der dort Begrabenen mit 1.500 und beide bezeichnen die Kriegsgefangenen als Opfer. Ansonsten gibt die ausführlichere deutsche Version Rätsel auf. Wer waren die Kameraden, die den Stein setzten? Von deutschen Soldaten wurden die russischen im allgemeinen nicht als Kameraden bezeichnet¹⁴, für die russische Armeeführung hatten sie den Makel, sich gefangen gegeben zu haben, so dass von der offiziellen Seite wohl kaum ihre „Standhaftigkeit und Treue“ gelobt worden wäre. Waren es also ehemalige Mitgefangene, die daher genau dieses extra betonten? Aber warum erscheint es dann nur in der deutschen und nicht in der russischen Version? Oder waren es deutsche Gegner des Nationalsozialismus, die der Formulierung „Opfer des Faschismus“ mit der Verwendung des Wortes „Kameraden“ noch eine persönlichere Note geben wollten?¹⁵

Wer der Absender war und den Toten als letzte Ehre diesen Stein gesetzt hat, ist bis heute ungeklärt.

¹³ Das Verzeichnis kann in der Verwaltung des Waldfriedhofes und im Stadtarchiv Düsseldorf eingesehen werden.

¹⁴ Streit, Christian, Keine Kameraden. Die Wehrmacht und die sowjetischen Kriegsgefangenen 1941-1945, Bonn 1991.

¹⁵ Die Verwendung des Begriffs "Nationalsozialismus" wurde in sozialistischen Ländern und von Kommunisten in der Regel durch "Faschismus" ersetzt, daher könnten es deutsche Gegner des Nationalismus gewesen sein, die zwar sowjetische Soldaten als "Kameraden" bezeichnen, aber nicht aus einem kommunistisch-antifaschistischen Milieu stammten.

Der Anonymität entrissen

Akte von Wladimir Bezruk

Ziel des Schulprojektes und besondere Motivation für die beteiligten Schüler und Lehrer war es immer, Namen, zumindest einige, von in dem Massengrab bestatteten Toten zu erfahren, sie so der Anonymität zu entreißen und vielleicht sogar Angehörigen nach vielen Jahren der Ungewissheit etwas über ihren Verbleib mitteilen zu können. Die Teilnehmer des Schulprojekts hofften, nicht immer nur von 1.500 unbekanntem Toten im Massengrab¹⁶ zu hören, sondern wenigstens einige Namen von Menschen zu erfahren, die dort begraben sind.

Die Ausgangslage dafür war zu diesem Zeitpunkt allerdings entmutigend. Als die Vertreter der Sowjetischen Repatriierungsorgane und der Britischen Besatzungszone den Friedhof der Stadt Düsseldorf zur Pflege übergaben, waren zuvor Nachforschungen bei verschiedenen Stellen über die auf dem Gallberg Bestatteten durchgeführt worden, die alle ergebnislos geblieben waren. Dazu heißt es in einer zusätzlichen Erklärung zu der vier-sprachigen Übergabeurkunde:

„Nirgends waren Listen noch Angaben darüber vorhanden, welche Toten und wieviel an der Mettmanner Chaussee beigesetzt worden sind.“

In der Übergabeurkunde wird die Zahl 1.500 übernommen, jedoch mit dem Zusatz „ungefähr“ versehen. Auch Anfragen im Rahmen des Schulprojekts an die zuständigen Abteilungen

des Bundesarchivs hatten ergeben, dass vom Kriegsgefangenen-Lazarett MSL VI/J (Krefeld) keine Unterlagen vorhanden seien. Das Nichtvorhandensein wurde folgendermaßen erklärt:

„Das Material des Referats 'Fremdländische Kriegsgefangene' ist im Jahre 1945 nach Besichtigung durch eine Kommission alliierter Offiziere beschlagnahmt und abtransportiert worden. Am 5.7.1945 waren sowjetische Truppen in Meiningen. Diese ließen das sehr umfangreiche Schriftgut über sowjetische Kriegsgefangene ebenfalls verpacken und brachten es Mitte August in 377 Kisten mit unbekanntem Ziel fort.“

Im Rahmen des Schulprojektes wurden daher zunächst zehn Düsseldorfer Betriebe angeschrieben, die es schon in den 1930er und 40er Jahren gab, mit der Frage, ob sie Kriegsgefangene beschäftigt hatten und sich in ihren Firmenarchiven gegebenenfalls noch Unterlagen, insbesondere Namenslisten und Hinweise auf das Lazarett befänden. Von fast allen Betrieben kamen negative Bescheide mit unterschiedlichen Begründungen: dass die Unterlagen durch einen Bombenangriff vernichtet worden wären; dass der Pensionär, der noch Auskunft darüber geben könnte, verstorben sei und Weiteres.

Nur einer der angefragten Betriebe, die Firma Henkel, gab

nicht nur die offene Auskunft, während der NS-Zeit Kriegsgefangene beschäftigt zu haben, sondern stellte dem Projekt auch Akten aus dem Firmenarchiv zur Verfügung.¹⁷ Anhand dieses Materials lässt sich der Lebensweg von drei Kriegsgefangenen von ihrem Aufnahme-Stalag VI C Bathorn im Emsland, ihrer Ankunft und ihrem Arbeitseinsatz in Düsseldorf im Jahre 1941 bis zu ihrem Tod und ihrem Begräbnis 1944 „vom Lazarett in Hubbelrath aus“¹⁸ nachverfolgen. Somit waren drei der sowjetischen Kriegsgefangenen, die auf dem Ehrenfriedhof begraben sind, der Anonymität entrissen: Wiktor Bytschenko, Wladimir Bezruk und Semen (sprich: Simjon) Duda.

Am 29. März 1944 erfolgte eine Meldung von Henkel an das Mannschaftsstammlager VI J Krefeld-Fichtenhain, dass zwei „Russen“ aus ihrem „Arbeitskommando“ am 27. März 1944 verstorben sind: Wiktor Bytschenko (*15.05. 1914) und Wladimir Bezruk (*14.09. 1921). Als Todesursache wird eine Vergiftung angegeben.¹⁹ Die beiden Kriegsgefangenen waren im Düsseldorfer Hafen zum Entladen von Schiffen eingesetzt und hatten, so wird vermutet, Chemikalien mit Lebensmitteln verwechselt: Lithopon und Natriumsulfid mit Mehl bzw. Zucker. Der dritte Kriegsgefangene, Semen Duda, wurde den Akten nach bei einem Fluchtversuch von der Wachmannschaft erschossen.

Die Namen dieser drei Männer gefunden und etwas über die Umstände ihrer Kriegsgefangenschaft und ihres Todes erfahren zu haben, war zu diesem Zeitpunkt schon ein Rechercheerfolg. Heute, fast 20 Jahre später gibt es diesem Stand etwas Neues hinzuzufügen. Denn es sind Dokumente wieder aufgetaucht, die verschollen geglaubt waren. Laut Aussage der Deutschen Dienststelle Berlin (WASt)²⁰ waren 377 Kisten mit Dokumenten 1945 von den sowjetischen Besatzungsorganen mit unbekanntem Ziel fortgeschafft worden. Mittlerweile sind aus diesen Beständen Dokumente zugänglich gemacht worden, und zwar digitalisierte Karteikarten mit Angaben zur Person, darunter auch von Kriegsgefangenen, die auf dem Gallberg begraben sind.

In der Dokumentationsstelle der Stiftung Sächsische Gedenkstätten in Dresden liegen diese vor, auch die von Wiktor Bytschenko, Wladimir Bezruk und Semen Duda. Auf ihren Karteikarten befinden sich Fotos von ihnen, und so haben nun nach vielen Jahren diese drei Kriegsgefangenen für uns ein Gesicht bekommen. In der Dresdner Kartei sind aktuell rund 1.000 in Düsseldorf-Gerresheim begrabene sowjetische Kriegsgefangene enthalten, viele davon mit Grablage. Der Beerdigungsstelle auf dem Ehrenfriedhof in Düsseldorf-Ludenberg können rund 470 Tote zugeordnet werden, die Sichtung und Überprüfung der Daten dauert allerdings zurzeit noch an.

16 Noch in den 1970er Jahren erscheint die Gedenkstätte auf örtlichen Karten als "Massengrab", in amtlichen Unterlagen euphemistisch als "Sammelgrabstätte".

17 Dieser offene Umgang mit der Firmengeschichte und das Zurverfügungstellen von internen Dokumenten war nicht nur sehr hilfreich in diesem Augenblick, sondern ist für diese Zeit bemerkenswert. In den späteren 1990er Jahren haben auch viele andere Firmen ihre Archive geöffnet, da durch die Entschädigungsanforderung für Zwangsarbeiter eine veränderte Situation entstanden war. Zengerling, Wolfgang, *Ausländische Mitarbeiter während des Zweiten Weltkrieges bei Henkel*, in: von Looz-Corswarem, Clemens (Hg.), *Zwangsarbeit in Düsseldorf. "Ausländereinsatz" während des Zweiten Weltkrieges in einer rheinischen Großstadt*, Essen 2002, S. 417-428.

18 Eine von vielen unterschiedlichen Bezeichnungen des Lagers. Gemeint ist das Lazarett an der Bergischen Landstraße in Düsseldorf-Ludenberg.

19 Konzernarchiv Henkel, 467, Anlage 66.18.

20 Deutsche Dienststelle (WASt) für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht.

Kriegsende und Nachkriegszeit

Am 17. April 1945 marschierten amerikanische Truppen von Hilden her nach Düsseldorf ein und befreiten das Kriegsgefangenenlazarett. Federico Gonzales erlebte die Befreiung des Lazaretts, doch er erlebte sie ganz anders, als er es sich nach den Filmen vorgestellt hatte, die man den Soldaten zur Vorbereitung für derartige Situationen gezeigt hatte. Hier seine Beschreibung in deutscher Übersetzung:

„Der 17. April 1945 war ein schöner, sonniger Frühlingstag. Georges Vandenbushe trug mich ins Freie, um ein wenig Sonnenschein mitzubekommen. Nach einiger Zeit draußen sah ich einen einzigen amerikanischen Soldaten über das Feld auf uns zu gehen. Er hatte es nicht eilig, sondern trug sein Gewehr sehr lässig, als er sich dem Lager näherte. Ich hatte mir nach den Filmversionen über den Krieg, die ich gesehen hatte, so vorgestellt, dass wir von vielen Soldaten befreit würden, die im Zickzack mit aufgefanzten Bajonetten auf ihren Gewehren über das Feld rennen. Stattdessen näherte sich da nur ein einzelner Soldat, der offensichtlich unbesorgt um seine Sicherheit war. Als sie diesen Soldaten sahen, warfen die Wachen ihre Gewehre weg und ergaben sich. Wenn wir, die Gefangenen, wussten, dass der Krieg bald vorbei sein würde, dann wussten das unsere Wachen sicher auch.“

Federico Gonzales schickte den Projektteilnehmern noch den Brief des Franzosen Jean Bordas, der als Kaplan im Lazarett tätig war und mit ihm den Tag der Befreiung erlebt hatte. Er beschreibt das Herannahen des amerikanischen Soldaten und vor allem die Freude über die zurückgewonnene Freiheit.

Besondere Erwähnung findet ein Sowjetsoldat, einer seiner Freunde. Er beschreibt die Situation so:

„Am Vorabend des ‘Großen Tages’ hatten die Amerikaner den Raum Düsseldorf schwer bombardiert. Unsere Befreiung war nur noch eine Frage von Stunden, und deshalb teilten wir unsere Vorräte und feierten ein Abschiedsessen mit Gesang und Gebeten. Am 17. April erwarteten wir SIE, unsere Herzen überwältigt von dem Herannahen einer fast zu großen Freude. Wie verhungerte Bestien hinter Gittern hielten wir hinter dem Stacheldraht Ausschau. Die Deutschen befahlen uns zurück in die Baracken zu geben, aber sobald der Offizier uns den Rücken zugekehrt hatte, spähten wir weiter. Um fünf Uhr nachmittags ertönte der Freudenschrei: ‘Da sind sie.’ Dann gab es ein wildes Gedränge hin zu dem Stacheldraht entlang der Straße. Inmitten eines Feldes sahen wir einen Panzerwagen – aber war es ein amerikanischer?“

Plötzlich sprang ein Mann aus dem Fahrzeug und lief mit einem leichten Maschinengewehr über das Feld. Dann jubelten wir vor Freude – ein Aufschrei, der aus tiefstem Herzen kam. Belgier, Franzosen, Griechen, Italiener, Polen, Russen, Serben, jeder begrüßte in seiner Sprache den Soldaten, der uns einen unermesslichen Schatz brachte: FREIHEIT!

1500 (Lynchungsplan)

Коллекция захороненных: 1500 (Lynchungsplan)
 Number of buried: _____
 Nombre des enterres: _____
 Zahl der Beerdigten: 1.500 (Lynchungsplan)
 Категория умерших советских граждан: [Handwritten: Мертвые / Живые / Убитые / Умершие / Убитые / Умершие / Убитые / Умершие]
 The cemetery has the following erections: _____
 La cimetiére a les sections suivantes: _____
 Der Friedhof hat folgende Basen: Steindeckel 1945

Состояние кладбища в момент передачи: [Handwritten: Угнетенное / Живое]
 The condition of the cemetery on the day of transfer: _____
 L'état de la cimetiére en date de la transmission: _____
 Zustand des Friedhofes in der Zeit der Übergabe: in Ordnung notwendig sind jedoch ein Drehturm und die Einstellung in Grabhügel [Handwritten: Heuberg...]
 [Handwritten: [unclear] u. [unclear] [unclear]]

К настоящему акту прилагаются списки погребенных советских граждан в 3-х экземплярах и фотографии.
 Attached hereto are 3 copies of lists of buried Soviet nationals and photographs.
 Les listes des enterres soviétiques en 3 exemplaires et des photographies sont ci-joint.
 Anlage zu dieser Urkunde sind die Namenslisten der beerdigten Sowjetbürger in 3 Exemplaren und Photoaufnahmen.

Акт составлен в 4-х экземплярах, из которых:
 This Deed is prepared in 4 copies, of which:
 L'acte est fait en 4 exemplaires.
 Die Urkunde ist in 4 Exemplaren angefertigt.

* See attached note. X siehe anliegende Urklärung

Urkunde der Übergabe an die Stadt Düsseldorf vom 19. Dezember 1949

Serial No.	Location	Type of Installation	Construction of Contents	Category	Unit providing	Strength
1	Düsseldorf 325077	2F Camp approx 700 BPs	A	A	2 Coy 6 INF	1 officer 3 none 12 CB
2	" 325024	HQ Coy Court	B	B	2 Coy 6 INF	1 none 6 CB
3	" 319935 327932 319932 319911	4 Food stores	A	A	2 Coy 6 INF	1 officer 2 none 17 CB patrolling patrols which operate every 3 hours
4	" 349250	Printing works	B	B	2 Coy 6 INF	1 none 6 CB
5	" 347935	2F Camp 14 approx 300 BPs	A	A	2 Coy 6 INF	1 officer 2 none 6 CB
6	" 333054	2F Camp 50 approx 3000 BPs	A	A	2 Coy 6 INF	1 officer 2 none 16 CB
7	" 367901	2F Camp 13 approx 700 BPs	A	B	2 Coy 6 INF	1 officer 7 none 26 CB
8	" 372806	2F Camp 87 approx 300 BPs	A	B	2 Coy 6 INF	1 officer 3 none 25 CB
9	" 391955	2F Hospital approx 300 BPs	A	B	2 Coy 6 INF	2 none 6 CB
10	" 339593	2F Hospital	A	A	2 Coy 6 INF	1 none 6 CB
11	" 323891	Marshalling Area	A	A	2 Coy 6 INF	1 officer 5 none 25 CB
12	" 339020	Telephone Exchange	B	B	2 Coy 6 INF	2 none 6 CB
13	" 325914	HQ Coy 14	B	B	2 Coy 6 INF	2 none 7 CB

Appendix 'B' to HQ Inf Bde letter 46/500/10 dated 10 June 45

Erwähnung des Lazaretts (Nr. 9) in einer Aufstellung der Royal Welch Fusiliers



Das Gelände mit Baracken des ehemaligen Kriegsgefangenenlazaretts nach dem Krieg

Jemand ergriff meinen Arm. Es war einer meiner Freunde, der moslemische Geistliche, ein mongolischer Soldat der Roten Armee. Sein asiatisches Gesicht war vom Leiden schwer gezeichnet. Ich sah, wie Tränen der Freude über seine Wangen liefen. Er hob die Arme zum Himmel, um mir zu zeigen, dass all seine Dankbarkeit Gott galt.“

Jean Bordas findet Worte der Dankbarkeit: *„Allen unseren Kameraden der Alliierten Streitkräfte, die das Meer überquerten, ihr Leben einsetzten, manchmal ihr Blut vergossen, und ihren Familien, deren Ängste wir so gut verstehen, erlaube ich mir, im Namen von 1000 in Gerresheim befreiten Kriegsgefangenen dankbare Erinnerungen zum Ausdruck zu bringen.“* Der Bericht von Jean Bordas gibt Auskunft darüber, wie viele Kriegsgefangene sich seiner Einschätzung nach an diesem Tag der Befreiung im Lazarett befanden und welchen Nationalitäten sie angehörten.

Da zu Zeiten des Schulprojekts die Archive der UdSSR verschlossen blieben, wandten sich die Teilnehmer an die entsprechenden Stellen der Westalliierten. Die National Archives in Washington D.C. lieferten die schon an anderer Stelle behandelten Berichte des Internationalen Roten Kreuzes. Über das Britische Konsulat, vor allem durch das Engagement von

Vize-Konsul J. G. Mayes, wurde die britische Einheit herausgefunden, die im Juni 1945 die Verwaltung des Lazaretts von den Amerikanern übernommen hatte. Er teilte nach umfangreicher Suche eines Tages den Projektteilnehmern kurz und knapp mit: „I think we have them!“ Es waren tatsächlich die „Royal Welch Fusiliers“, deren Kriegstagebuch (War Diary) im Public Records Office in London gefunden wurde. Dieses enthält außer den täglichen Aufzeichnungen mit Angabe der Uhrzeit monatliche Berichte und ein Verzeichnis der in Düsseldorf übernommenen militärischen Einrichtungen. Darunter befindet sich das Lazarett an der Bergischen Landstraße, das jetzt als „DP Hospital“ unter der Führung der Royal Welch Fusiliers erscheint. Es war also zu diesem Zeitpunkt ein Lazarett für Displaced Persons, staatenlose Personen oder solche, die noch auf eine Rückkehr in ihre Heimatländer warteten. Es waren ungefähr 300 Displaced Persons, die von den Royal Welch Fusiliers bewacht wurden.

In den monatlichen Zusammenfassungen des Kriegstagebuchs wird festgehalten, dass DPs teilweise zu einem Problem für die öffentliche Sicherheit werden. Sie könnten sich frei in der Stadt bewegen und würden sich dabei mit Nahrungsmitteln und anderen lebensnotwendigen Dingen versorgen. Dabei

käme es auch zu Racheakten an Deutschen („busily murdering Germans“). Die ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen wurden daher in der Hubbelrather Kaserne interniert und nach und nach den sowjetischen Repatriierungsorganen übergeben. In der Sowjetunion erwartete die Rückkehrer in den meisten Fällen erneut Lagerhaft, da sie sich hatten gefangen nehmen lassen und daher im Herrschaftsbereich von Stalin als Vaterlandsverräter angesehen wurden.

Johanna Kleine berichtet als Zeitzeugin von einem Vorfall aus dieser ersten Zeit nach dem Kriegsende. Noch zu Kriegzeiten waren gelegentlich bedingt arbeitsfähige Kriegsgefangene für Arbeiten im Transportunternehmen ihres Mannes, Fritz Kleine, eingesetzt worden, wo sie beispielsweise Holz für Heizung und die damals mit Holzgas betriebenen Lastwagen hackten. Sie erzählte, dass die Gefangenen diese Arbeiten gern erledigt hätten, denn sie bekamen jedes Mal eine warme, kräftigende Suppe. Daher hätten sie sich, wie sie sagten, freiwillig zu den Arbeiten in dem Transportunternehmen gemeldet.

Auch Johanna Kleine berichtet von durch die Gegend ziehenden Gruppen von ehemaligen Kriegsgefangenen. Beim Transportunternehmer wurde eines Abends heftig an die Tür geklopft. Doch zunächst angestellte Befürchtungen erwiesen sich als grundlos, denn sie hörten, wie ihnen vertraute Stimmen den Namen des Unternehmers riefen und um Hilfe baten. Als er die Tür öffnete, standen ihm durch die Hilfsarbeiten bekannte ehemalige Gefangene gegenüber und redeten erregt auf ihn ein. Sie hatten sich einen Lieferwagen angeeignet, dessen Motor ausgefallen war. Sie hofften nun, dass sie Hilfe bekommen würden. Es gelang ihm, das defekte Fahrzeug wieder in Gang zu bringen, woraufhin sie sich überschwänglich bedankten, bevor sie sich verabschiedeten.

In die Baracken des Lazarets kamen im September 1945 verwundete und kranke deutsche Kriegsgefangene. Im Vermerk des Besatzungsamtes (Amt 12) heißt es hierzu am 20. September 1945, dass der Stabsarzt durch die britische Einheit X 67, B Coy/6 RW (Division in Hilden) den Befehl bekommen habe, das deutsche Kriegsgefangenenlazarett aus dem Raum Mönchengladbach in die „bisherigen Ausländerbaracken Gerresheim, Bergische Landstraße, zu verlegen“. Ein Vorkommando mit 30 deutschen Sanitätern sei am 16. September 1945 dort eingetroffen und habe das Inventar von der „inzwischen abgerückten französischen Einheit“ übernommen, desgleichen die Lagerwache. Aufgeführt sind englisches Überwachungspersonal, zwei deutsche Ärzte und 100 deutsche Sanitäter. Vorläufig werden 200 deutsche Verwundete bzw. kranke Kriegsgefangene aufgenommen.

Vor ihrer Aufnahme mussten die Baracken und das Gelände instandgesetzt werden. Wie es dort aussah, geht aus einem Dokument hervor, das der deutsche Stabsarzt an die Stadt Düsseldorf richtete. Er bat um Entwesung der Unterkünfte, Ratten-

gift sowie Öfen und Heizmaterial für den nahenden Winter. Außerdem würden verschiedene Ausstattungsgegenstände wie Glühbirnen, Taschenlampen, Bügeleisen, Nähmaschine, 20 Spiegel für die einzelnen Räume, Schreibmaschine und Büromaterial benötigt.

Wie mehrfach im Verlauf des Schulprojekts wurde durch Recherchen ein überlebender Zeitszeuge ausfindig gemacht, der als deutscher Kriegsgefangener Mitte September 1945 ins Lazarett kam: Paul Mausolf aus Salzdorf. Er konnte daher den damaligen Zustand der Häuser und des Geländes genau beschreiben.

Die Umzäunung mit Stacheldraht bestand noch und drei Baracken außerhalb dienten als Räumlichkeiten für Wachpersonal und Verwaltung. Die Holzbaracken, Unterkünfte für die Sowjetischen Kriegsgefangenen, waren schon abgerissen worden. Das Holz wurde damals als Heizmaterial dringend benötigt. Die Steinbaracken waren schon wieder in einem bewohnbaren Zustand.

Paul Mausolf verbrachte die restlichen Monate dort bis zu seiner Entlassung am 31. Dezember 1945. Danach wurde die Einrichtung von der Stadt Düsseldorf übernommen, zunächst als Krankenhaus für Flüchtlinge, später als Altenheim genutzt. Paul Mausolf blieb als Friseur und Fahrer bis zu seinem Ruhestand im Dienst der Stadt Düsseldorf.

Das Foto (S. 29) gibt einerseits einen Eindruck von der Nutzung des ehemaligen Kriegsgefangenenlazarets als Altenheim. Es zeigt auch, wie das Gelände mit den heute abgerissenen Baracken während des Krieges ausgesehen hat.



Die Anlage des Gedenkfriedhof s in Düsseldorf-Ludenberg heute



Dr. Wolfgang Ohneck, Diakon Sergej Konrad, Erzpriester Andreas Mammitzsch, Wolfgang Held, Harald Posny (v.l.n.r.) bei Gedenkfeier am 20. November 2011

Im Juli 1948, noch vor der Übergabe an die Stadt Düsseldorf im Dezember 1949, wird der „Russenfriedhof“ bzw. „Soldatenfriedhof“, wie er in den amtlichen Unterlagen bezeichnet wird, gärtnerisch instandgesetzt. Er wird von Dauerunkraut befreit, planiert, mit Gras besät und die ihn einfassende Taxushecke ausgebessert. Bei der Übergabe wird der ordnungsgemäße Zustand des Friedhofs bestätigt, jedoch „ein Drahtzaun und die Einteilung in Grabbänder“ nachgefordert.

Es liegt eine Bauzeichnung über die Instandsetzung vor mit der Überschrift: „Russischer Kriegerfriedhof des ehemaligen Kriegslazaretts an der Mettmanner Landstr. (berichtigt in: Berg.-Landstr.)“. In der Zeichnung erscheinen rechts vor der Gesamtanlage 19 Einzelgräber. Zwei davon werden in der Rechnung über die Instandsetzungsarbeiten aufgeführt. Die mit Steineinfassungen versehenen Gräber werden mit bodendeckenden Stauden (*Sedum spurium*) bepflanzt. Seit einiger Zeit pflanzen Gerresheimer Bürger außerdem im Geviert des Friedhofs Schneeglöckchen und Narzissen an.

Bei der Umgestaltung des Friedhofs im Jahr 1963 wird statt der Hecke eine Steinmauer angelegt, der Findling wird an den Eingang verlegt und an seiner Stelle ein russisch-orthodoxes Andreaskreuz aufgestellt. In der Ausführungszeichnung sind keine Einzelgräber mehr eingezeichnet. Sie sind jedoch an die

dem Eingang gegenüberliegende Seite entlang der Steinmauer verlegt worden. Heute existieren dort 16 Grabplatten, 14 davon mit der Inschrift UNBEKANNT und zwei mit Namen versehene – die des Jugoslawen Rada Iwanov und die des 17jährigen Polen Tadeusz Jaroszynski, die von den Amerikanern beigegeben wurden. Es sind also drei Einzelgräber weniger, für diese Differenz ist bis zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Erklärung gefunden worden.

Die heutige Gestalt des Friedhofs ist im Wesentlichen noch die gleiche wie im Jahr 1963.

Hinzugekommen ist im Jahr 1991 eine Legendentafel mit Informationen über die Geschichte der Gedenkstätte, die immer noch in der Bevölkerung kaum bekannt war. Eine Erinnerungstafel war umso wichtiger, als nichts mehr von den Gebäuden des ehemaligen Kriegsgefangenenlazaretts zu sehen war, da 1976 an ihrer Stelle ein Altenheim errichtet wurde.

Schon seit den 1960er Jahren gedachte der Verband der Kriegs- und Wehrdienststopfer, Behinderten und Sozialrentner (VdK) Gerresheim zusammen mit zwei befreundeten Verbänden im Anschluss an die jährliche Feier des Volkstrauertags auf dem Waldfriedhof in Gerresheim jeweils auch auf dem Sowjetischen Ehrenfriedhof der hier Ruhenden.

Von der Sowjetischen Militärmission (SMM) wurden jähr-



Gedenkfeier am 20. November 2011



Hildegund und Bodo Schmidt vor dem Gedenkstein auf dem Ehrenfriedhof



Die neue Gedenktafel

lich am 8. Mai Kränze niedergelegt, noch in den 1970er Jahren allerdings ohne besondere Ehrbekundungen oder Gedenkfeiern. Wie der Journalist und Anwohner Harald Posny aus eigenen Erleben berichtet, wurden ranghohe Offiziere der Sowjetischen Militärmission von britischer Militärpolizei eskortiert zur Gedenkstätte gebracht, wo sie einen Kranz am Andreaskreuz niederlegten und den Ort schnell wieder verließen.

Seit 1993 veranstaltet der Bürger- und Heimatverein Geresheim 1950 e. V. auf der Kriegsgräberstätte am Totensonntag eine Gedenkfeier, an der auch Vertreter der Landeshauptstadt Düsseldorf, des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der Russisch-Orthodoxen Kirche, des Generalkonsulats der Russischen Föderation in Bonn, des VdK sowie der Katholischen und Evangelischen Kirche teilnehmen.

Ab dem Schuljahr 2001/2002 besuchten auch Gruppen der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule aus Dormagen mehrfach die Gedenkstätte an der Blanckertzstraße mit Gästen ihrer Moskauer Partnerschule. Aus diesen Aktivitäten kam die Anregung und der Antrag an die Bezirksvertretung, durch eine Übersetzung des Legendentextes ins Russische Besuchern aus dem russischen Sprachbereich das Verständnis zu erleichtern. Dies wurde aufgegriffen und am 20. November 2011 unter Anwesenheit des Vizekonsuls des Generalkonsulats der Rus-

sischen Föderation, Andrej Basov, eine überarbeitete Gedenktafel mit deutschem und russischem Text feierlich eingeweiht. Am Ende dieses Textes findet sich ein Zitat des russischen Komponisten Dmitri Schostakowitsch (1906-1975), Schöpfer der „Leningrader Sinfonie“, die er 1942 während der deutschen Belagerung der Stadt Leningrad (heute St. Petersburg) komponierte. Es ist ein Wegweiser für das friedliche Zusammenleben der Völker in der Zukunft.

“Mit aller Macht müssen wir unsere Stimme für den Frieden, die Wahrheit, die Menschlichkeit und die Zukunft der Völker erheben. Wir müssen uns direkt mit dem Leben befassen, wenn wir auf seinen Gang Einfluss nehmen wollen!”



Grabplatten auf dem sowjetischen Ehrenfriedhof in Düsseldorf-Ludenberg

Auf dem Sowjetischen Ehrenfriedhof gibt es sechzehn einzelne Grabplatten, vierzehn mit der Aufschrift UNBEKANNT und zwei mit Namen. Eine davon trägt den Namen Rada Iwanov mit dem 29. 5. 1945 als Todestag. Ganz rechts in der hinteren Ecke an der Steinmauer, von Besuchern oft nicht bemerkt, ist das Grab von Tadeusz Jaroszynski.

Wer war dieser junge Mann, der mit siebzehn Jahren sein Leben in Düsseldorf verlor? Die amtlichen Unterlagen sagen noch, dass er Pole war und in Kattowitz geboren wurde. Sehr viel mehr war lange nicht über ihn bekannt.

Beim Lesen seines Namens stößt man bereits auf Schwierigkeiten. Der Vorname Tadeusz mit einem „g“ geschrieben mutet seltsam an, Tadeusz dagegen ist sicher auch der polnischen Sprache nicht mächtigen Lesern eher bekannt. Vermutlich spielt bei der Schreibweise des Namens das Russische eine Rolle, denn dort wird für ein lateinisches „d“ ein „g“ geschrieben, so könnte es beim Übertragen zu Verwechslungen gekommen sein.

Das Wort „Uczen“ nach dem Bindestrich wird häufig für einen Teil des Vornamens gehalten, was sich auch in den amtlichen Unterlagen widerspiegelt, es ist jedoch eindeutig das

polnische Wort für Schüler.

Doch er starb als Soldat, als Kriegsgefangener in Düsseldorf, wie es auf einer Erinnerungstafel in einer Warschauer Kirche festgehalten ist. Unter seinem korrekt geschriebenen Namen ist zu lesen: A.K. XI B 140207.

Das bedeutet, dass er in der Armia Krajowa kämpfte, einer aus Freiwilligen gebildeten militärischen Organisation, die in Polen im Zweiten Weltkrieg Widerstand gegen die deutschen Besatzungstruppen leistete.

Im Rahmen des Schulprojekts sind damals weitere Nachforschungen ergebnislos geblieben. In neuerer Zeit hat das Internet dazu beigetragen, etwas mehr Licht in das Dunkel seines Lebensweges zu bringen. So erfährt man auf einer Internetseite, dass Tadeusz Jaroszynski bereits als Zwölfjähriger nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und der Besetzung seines Landes durch deutsche Truppen seine Tätigkeit in verschiedenen Abteilungen der Untergrundorganisation begann (u.a. Abteilung „Pawel“, „Antoni“, „Aniela“). Er hatte einen militärischen Decknamen: „Kotek“ (Kätzchen). Sein Einsatzgebiet war der Stadtteil Wola, die Altstadt und der Innenstadtbereich der stark zerstörten Stadt Warschau. Als Operationsgebiet



Grabplatte von Tadeusz Jaroszynski auf dem Ehrenfriedhof

wird auch die Kanalisation genannt, die den Widerstandsgruppen als Rückzugsgebiet diente.

Das aufregende Leben mit ständiger Flucht durch Trümmer und Kanäle nahm eine neue Wendung, als er 1944 verwundet wurde und in deutsche Kriegsgefangenschaft geriet. Mit der Kriegsgefangenennummer 140207 wurde er durch Deutschland nach Fallingbostal (Stalag XI B) transportiert. Halina Halweg, ein polnisches Mädchen, das mit ihm zusammen aufgewachsen war und für die er wie ein Bruder war (poln. „przyszywany brat“), versuchte ihn wiederzusehen.²¹ Sie befand sich in einem Lager bei Niederlangen im Emsland, das im April 1945 bereits von den britischen Besatzungstruppen eingenommen worden war. Zusammen mit einem anderen Mädchen, Kaska Nowakowska, die ihren Bruder suchte, schlug sie sich bis nach Sandbostal (Stalag X B) durch, wo sie die beiden jungen Männer vermuteten. Dort trafen sie sie jedoch nicht an. Tadeusz war inzwischen nach Düsseldorf gebracht worden, wo er am 21. April 1945 verstarb.

Nun ruht er auf dem Sowjetischen Ehrenfriedhof in Düsseldorf-Ludenberg. Er ist nach heutigem Kenntnisstand der einzige Pole, der dort seine letzte Ruhe fand.



Erinnerungstafel für Tadeusz Jaroszynski in einer Warschauer Kirche

21 Erinnerungen von Halina Halweg, einzusehen in der Museumsbibliothek des Instytut Gruźlicy i Chorób Płuc.

"Der Granit muss sprechen"

Zuletzt war bei der Projektarbeit in den 1990er Jahren der Punkt erreicht, an dem die Suche nach den Namen der Lazarettinsassen bei offiziellen Stellen wie zivilen deutschen Ämtern und Behörden sowie den Militärarchiven, schließlich auch noch einmal beim Zentralarchiv des Ministeriums für Verteidigung der UdSSR in Podolsk, kein Weiterkommen mehr erhoffen ließ. Archivrecherchen schienen also keine weiteren Ergebnisse mehr zu bringen, so blieb nur noch die Methode der „Oral History“, d.h. der Versuch, über Personen, die selbst im Kriegsgefangenenlazarett waren oder Menschen kannten, die dort waren, an weitere Namen und Auskünfte über die damaligen Umstände zu kommen.

Die Öffnung des Eisernen Vorhangs im Jahre 1990 ermöglichte eine rege Reisetätigkeit auch von Privatpersonen zwischen Ost und West. So kam es zu vielen Kontakten hierzulande, die dann zu weiteren Kontakten in der Ukraine führten.

Olga Peregudowa, Bibliothekarin des Werkes Arsenal in Kiew, machte sich das Anliegen der Personensuche zu eigen. Sie erhielt eine Liste der auf dem Gerrerheimer Waldfriedhof begrabenen Kriegsgefangenen, von denen 104 aus der Ukraine stammten, darunter sieben aus Kiew. Die Idee dabei war es, durch Veröffentlichung der Liste Menschen zu finden, die diese Toten kannten. Zunächst einmal Verwandte, die so erfahren konnten, wo ihre Angehörigen begraben waren. Zudem bestand die Möglichkeit, auf diese Weise Mitgefangene zu erreichen, die ebenfalls in dem Lazarett waren, aber überlebt hatten und somit Auskunft über die Verhältnisse dort und über weitere Kameraden geben könnten.

Olga Peregudowa sorgte für die Transkription der Listen ins Ukrainische. Sie wandte sich an den Ukrainischen Suchfonds, der sich mit dem Auffinden im Krieg vermisster Menschen befasst, und gewann dessen Präsidiumsleiter G. Jasew zur Mithilfe. Er erreichte eine schrittweise Veröffentlichung

der umfangreichen Namenslisten in der Zeitung „Demokratische Ukraine“ («Демократична Україна») und schrieb selbst einen eindringlichen Aufruf an Angehörige und Bekannte der Verstorbenen, sich zu melden.

Auf der Titelseite der Zeitung vom 13. September 1994 hieß es „Der Granit muss sprechen“ («Граніт повинен заговорити») und am 8. Oktober 1994 erschien ein Artikel mit der Überschrift „Angehörige der Umgekommenen, meldet euch“ («Рідні загиблих, відгукніться»), in dem über die Forschungsarbeit der Düsseldorfer Schüler berichtet wird und die Namen und Daten von 13 Ukrainern aufgeführt sind. Zur Illustration ist das Plakat der Düsseldorfer Ausstellung „Ein Stein kommt ins Rollen“ abgebildet. Olga Peregodowa übersetzte diese Artikel zum besseren Verständnis aus dem Ukrainischen ins Russische; auch Rundfunk und Fernsehen berichteten. Das Ergebnis war eher ernüchternd. Es gab immerhin die Nachricht über eine Frau, die in den veröffentlichten Listen den Namen ihres Vaters gefunden hatte, der in den Krieg zog, als sie fünf Jahre alt war.

Woran es lag, dass nicht mehr zu erfahren war, ist die Frage. Ob es an der geringen Resonanz auf den Aufruf lag, - sei es, weil keiner die genannten Menschen kannte oder keiner sich offenbaren wollte, weil in Gefangenschaft geraten zu sein immer noch ein Makel war, oder ob die Weitergabe der Nachrichten aus irgendeinem Grund nicht optimal funktionierte, bleibt offen. Da das Schulprojekt inzwischen schon beendet war, wurde dies leider nicht weiterverfolgt.

Es waren zu diesem Zeitpunkt zwei Jahre intensiver Forschung und Beschäftigung mit der Materie erfolgt, hauptsächlich, und in der letzten Phase ausschließlich für Lehrer und Schüler des Städtischen Abendgymnasiums und des Theodor-Fliedner-Gymnasiums, die nur deshalb so viele Ergebnisse zutage förderten, weil sich immer wieder neue Schüler mit viel Engagement für Teilaufgaben meldeten und diese frei nach ihren zeitlichen Möglichkeiten irgendwie zwischen Beruf, Unterricht und privaten Verpflichtungen einplanten. All diese Einzelergebnisse wurden zusammengetragen, gesichtet und geordnet, und schließlich in einer inhaltlich selbst gestalteten und hergestellten Ausstellung in der Mahn- und Gedenkstätte in Düsseldorf gezeigt. Heute sind die Ausstellungstafeln noch im Stadtarchiv Düsseldorf für Interessierte einsehbar.

Es war klar, dass eine solch aufwendige Forschungsarbeit auf Dauer nicht von dem gleichen Personenkreis und nicht quasi im Nebenberuf oder neben dem Unterricht von Schülern geleistet werden konnte. Deshalb wurde Kontakt aufgenommen mit dem Historischen Seminar der Universität Düsseldorf, damit die vielen noch offenen Fragen hauptberuflich oder von Studenten unter professioneller Leitung angegangen werden könnten. Professor Dr. Peter Hüttenberger hatte Interesse gezeigt, sein überraschender Tod im Jahre 1992 führte leider zur

Aufgabe des Projekts.

Jetzt, zwanzig Jahre nach den ersten – damals noch vergeblichen – Bemühungen, die unbekanntenen Toten der Anonymität zu entreißen, hat sich eine neue Lage aufgetan: Das Militärarchiv in Podolsk hat seine Bestände zugänglich gemacht, und wir kennen nicht nur Namen der auf dem Gallberg begrabenen Menschen, sondern wir sehen ihnen auch ins Gesicht.

Es gibt sie also doch noch, die Dokumente, die 1945 von den Alliierten beschlagnahmt und mit unbekanntem Ziel in die verbracht wurden.



Artikel über das Projekt in der ukrainischen Zeitung "Demokratische Ukraine" vom 13.09. 1994

1940 — 1945

23.10. 1940

Bauanzeige des Heeresbauamtes an den Regierungspräsidenten zwecks beschleunigter Fertigstellung eines Krankenreviers für Kriegsgefangene

07.11. 1940

Genehmigung des Bauvorhabens durch den Regierungspräsidenten

30.01. 1941

Fertigstellung des Krankenreviers

24.11. 1941

Nach Beginn des deutschen Angriffs auf die UdSSR am 22.06. 1941 erste Dokumentation über den Tod eines sowjetischen Kriegsgefangenen im Lazarett; Beerdigung auf dem Friedhof in Düsseldorf-Gerresheim

19.09. 1942

Klage des Friedhofs Gerresheim über drohenden Platzmangel wegen immer zahlreicher werdender Todesfälle im Kriegsgefangenenlazarett; Vorschlag, die Toten enger nebeneinander zu beerdigen

29.04. 1943

Letzte Dokumentation eines im Kriegsgefangenenlazarett verstorbenen und in Gerresheim begrabenen sowjetischen Kriegsgefangenen; danach Beisetzung der verstorbenen Kriegsgefangenen auf einem Gräberfeld in der Nähe des Lazaretts

27. 03. 1944

Tod zweier sowjetischer Kriegsgefangener, Wladimir Bezruk und Wiktor Bytschenko, während ihres Arbeitseinsatzes bei der Firma Henkel im Düsseldorfer Hafen; als Todesursache wird die Verwechslung von Chemikalien mit Lebensmitteln angegeben.

02.06. 1944

Tod eines weiteren eingesetzten Sowjetischen Kriegsgefangenen, Semen Duda, als Angabe in diesem Fall: nach einem Fluchtversuch von der Wachmannschaft erschossen. Vermerkt wird jeweils in den Firmenakten, dass sie vom Lazarett auf dem Gallberg aus bestattet wurden.

26.05. 1944

Besichtigung des Kriegsgefangenenlazaretts durch eine Delegation des Internationalen Roten Kreuzes

27.07. 1944

Weiterer Besuch des Lazaretts durch eine Delegation des Internationalen Roten Kreuzes mit einem detaillierten Bericht an das "War Department" der USA.

23.01. 1945

Der Bomberpilot Federico Gonzales wird bei einem Angriff auf Neuss abgeschossen und verbringt als einziger Überlebender der zehnköpfigen Flugzeugbesatzung die Zeit bis zur Befreiung durch amerikanische Truppen am 17. April 1945 im Kriegsgefangenenlazarett.

22.03. 1945

U.S. Aufklärungsfoto des Kriegsgefangenenlazaretts aus 10.000 m Höhe

17. 04. 1945

Einmarsch der Amerikaner in Düsseldorf von Hilden aus; Einnahme des Kriegsgefangenenlazaretts

21.04. 1945

Tod eines siebzehnjährigen polnischen Schülers, Tadeusz Jaroszynski, geb. 30. 09. 1927; Beerdigung auf dem Lazarettfriedhof

Mai 1945

Errichtung eines Gedenksteins (Findling) an der Stelle des Massengrabs für rd. 1.500 sowjetische Kriegsgefangene durch "Kameraden"

29.05. 1945

Tod des Jugoslawen Rada Iwanow; Beisetzung auf dem Lazarettfriedhof

10.06. 1945

Erstellung eines chronologischen Verzeichnisses der auf dem Gerresheimer Waldfriedhof begrabenen Kriegsgefangenen

12.06. 1945

Übergabe der Besatzungsmacht durch die Amerikaner an die Briten, die nun für die Verwaltung des Kriegsgefangenenlazaretts zuständig sind.

Mitte 1945

Verlegung der überlebenden sowjetischen Kriegsgefangenen in die Kaserne in Düsseldorf-Hubbenthal

16.09. 1945

Verlegung eines Lazaretts für deutsche Kriegsgefangene aus dem Raum Mönchengladbach in das von einer französischen Einheit verlassene "Ausländerlager-Hospital" Gerresheim

20.09. 1945

Bitte des Stabsarztes an das Besatzungsamt um Entwe-

Anfang 1946

Nach Entlassung der deutschen Kriegsgefangenen wurden die Baracken aus Stein als Altersheim von der Stadt Düsseldorf genutzt.

16.07. 1948

Erstmalige gärtnerische Instandsetzung des stark verwilderten "Russenfriedhofs" des ehemaligen Kriegsgefangenenlazaretts an der Mettmanner Chaussee (Gallberg)

18.05. 1949

Beschriftung der Holzkreuze auf den Einzelgräbern des Waldfriedhofs mit noch fehlenden Namen

19.12. 1949

Übergabe des Friedhofs an die Stadt Düsseldorf durch die Britischen Besatzungsbehörden in Anwesenheit der Vertreter der Sowjetischen Repatriierungsorgane mit der Verpflichtung seiner Unterhaltung nach Artikel 4 der Genfer Konvention; als Anlage zu dem viersprachigen Übergabedokument eine Erklärung von deutscher Seite, dass keine Namenslisten der Toten vorhanden seien, da die Toten von den Russen selbst beerdigt wurden und dass bei verschiedenen Stellen erfolglos nach den Listen geforscht worden sei.

1950

Durchführung der geforderten Nachbesserungsmaßnahmen

1963

Umgestaltung des Ehrenfriedhofs gemäß Erlass des Innenministers vom 22.11. 1962: Einfriedung mit einer Natursteinmauer, Errichtung eines zusätzlichen Gedenksteins (Andreaskreuz) in der Mitte des Friedhofs und Verlegung des Findlings an den Eingang; Aufstellen eines Hinweisschildes an der Bergischen Landstraße: "Russischer Ehrenfriedhof"; heute: "Kriegsgräberstätte (mit dem Zeichen des Volksbunds), Sowjetischer Ehrenfriedhof der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter"²²

August 1984

Offizielle Übernahme einer Pflegepatenschaft für den Ehrenfriedhof durch eine Jugendgruppe der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend (SDAJ) Gerresheim

November 1985

Kündigung des Patenschaftsvertrages durch die Verwaltung der Stadt Düsseldorf mit der Begründung der Gleichbehandlung aller Ehrengräbstätten

Fronleichnam 1988

Ökumenischer Friedensgang zum Ehrenfriedhof; Gottesdienst in Anwesenheit des Russisch-Orthodoxen Bischofs Longin von Klin, der zum Gedenken an die in deutscher Erde ruhenden russischen Menschen aufruft.

27.06. 1989

Vorschlag des Regierungspräsidenten Düsseldorf, Dr. Fritz Behrens, die Geschichte des in der Bevölkerung so gut wie unbekanntem Friedhofes im Rahmen eines Schulprojektes zu erforschen

25.06. 1990

Durch Vermittlung von J. G. Mayes (British Pro-Consul) wird die britische Einheit herausgefunden, die nach der Einnahme des Kriegsgefangenenlazaretts durch die Amerikaner Anfang Juni 1945 die Verwaltung übernahm: die Royal Welch Fusiliers. Es wurde auch eine Karte zur Verfügung gestellt, auf der die genaue Lage des Lazaretts beschrieben ist, in dem sich zu diesem Zeitpunkt noch 300 DPs befanden.

13.11. 1991

Einweihung einer durch die Teilnehmer des Schulprojektes erarbeiteten Legendentafel auf dem Ehrenfriedhof

15.06 - 13.09. 1992

"Ein Stein kommt ins Rollen" – Vom Städt. Abendgymnasium und dem Theodor-Fliedner-Gymnasium entworfene und produzierte Ausstellung mit Ergebnissen des Schulprojektes wird in der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf gezeigt; Erstellung eines Modells des Kriegsgefangenenlazaretts nach Bauunterlagen aus dem Städt. Bauamt in Zusammenarbeit mit der FH Düsseldorf; Präsentationen der Ausstellung in Düsseldorfer Schulen

1993

Der Bürger- und Heimatverein 1950 e.V. veranstaltet am Totensonntag eine Gedenkfeier auf dem Gräberfeld, die fortan jährlich stattfindet.

07. -28.01. 1994

Unter der Schirmherrschaft der Bezirksvertretung 7, Düsseldorf-Gerresheim, organisieren die katholische und die evangelische Kirchengemeinde Ausstellungen und weitere Veranstaltungen zum Thema "Deutsche und russische Gefangene in den Lagern des Zweiten Weltkrieges"; Lesung von Harald Posny aus Briefen russischer und deutscher Kriegsgefangener an die Angehörigen in der Heimat in einer Veranstaltung des Bürger- und Heimatvereins Gerresheim; Ausstellung "Ein Stein kommt ins Rollen" in der Deutschen Bank in Düsseldorf-Gerresheim

März 1995

Der Stein rollt weiter: Eine Frau aus Kiew findet in den veröffentlichten Listen den Namen ihres Vaters wieder, der in den Krieg zog, als sie fünf Jahre alt war. Die Ausstellung wird um dieses Ergebnis erweitert und im Heinrich-Heine-Gymnasium in Mettmann gezeigt.

1998

Besuch der Gäste des seit 1992 bestehenden Schulaustauschs des Mettmanner Gymnasiums mit der Schule 17 aus Kaliningrad (Königsberg) auf dem Sowjetischen Ehrenfriedhof

2001

Auf dem Sowjetstern des Findlings am Eingang des Friedhofs wurde das Foto eines jungen Mannes in ovaler Umrahmung angebracht, das auch auf Internetseiten zu sehen ist. Wer es angebracht hat und wen es darstellt, ist noch nicht herausgefunden worden. Das Foto wurde später von Unbekannten herausgebrochen und dabei der Sowjetstern stark beschädigt.

20.11. 2011

Einweihung der berichtigten Gedenktafel auf dem Sowjetischen Ehrenfriedhof in deutscher und russischer Sprache in Anwesenheit des Vizekonsuls Andrey Basov (Generalkonsulat der Russischen Föderation in Bonn), von Erzpriester Andreas Mammitzsch (Russisch-Orthodoxe Gemeinde in Düsseldorf) und Wolfgang Held (Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge) auf Einladung des Bürger- und Heimatvereins Gerresheim als Veranstalter.

22 Für die Unterbringung von Zwangsarbeitern auf dem Gelände des Kriegsgefangenenlazaretts liegt bis heute kein Beleg vor.

Wir danken allen Beteiligten, Instituten und ihren Mitarbeitern sowie zahlreichen Privatpersonen, die zur Aufklärung der Geschichte des Kriegsgefangenenlazaretts und des Sowjetischen Ehrenfriedhofs beigetragen haben, sei es durch Bereitstellen oder Überlassen von Informationen, Bild- und Textdokumenten oder auch durch ihre aktive Mitarbeit bei der Gestaltung und dem Aufbau der im Rahmen des Projekts entstandenen Ausstellungen. Ohne ihre engagierte Mitarbeit könnten Daten und Fakten sowie persönliche Erlebnisse aus dem Kriegsgefangenenlazarett der Öffentlichkeit nicht vorgestellt werden. Nicht alle können im Rahmen dieser Broschüre namentlich genannt werden, denn ihre Zahl ist dankenswerterweise recht groß und wächst bis heute an. Doch auch auf den ersten Blick kleinere Beiträge haben bei der Forschungsarbeit geholfen. So übermittelte uns beispielsweise Pfarrer Ernst Fengler 1994 anlässlich von Gemeindefestwochen in Düsseldorf-Gerresheim mit der Thematik der Kriegsgefangenschaft im Zweiten Weltkrieg die Information, dass es in einer Kirche in Warschau eine Erinnerungstafel für Tadeusz Jaroszyński gibt. Von diesem jungen Polen wussten wir nichts außer Namen, Geburts- und Todesdatum auf der Grabplatte sowie Geburtsort in den amtlichen Unterlagen. Wir halten es für wichtig festzustellen, dass viele solcher Beiträge die Nachforschungen gefördert haben.

Es ist wünschenswert, dass noch viele solche Mosaiksteine zusammenkommen und schließlich ein vollständiges Bild sichtbar wird.

Unser Dank geht an die Leiter und Mitarbeiter folgender Institutionen:

Landeshauptstadt Düsseldorf

Prof. Dr. Clemens von Looz-Corswarem und Dr. Benedikt Mauer vom Stadtarchiv; Johann Jannsen vom Garten- und Friedhofsamt; Angela Genger und Uwe Augustin von der Mahn- und Gedenkstätte; Hanno Bremer von der Bezirksvertretung Stadtbezirk 7.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Namentlich möchten wir hier zuerst Dr. Fritz Behrens, Landesvorsitzender des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge, nennen, der das Schulprojekt ins Leben rief und bis zum heutigen Tag hilfreich begleitet. Zu erwähnen sind auch der Betreuer des Schulprojekts in den Anfangsjahren Christian Engler sowie Wolfgang Held, der die Neugestaltung der Legendentafel organisierte und dessen Hinweise wesentlich zur erfolgreichen Weiterführung der Nachforschung beigetragen haben.

Bürger- und Heimatverein Gerresheim

Unser besonderer Dank gilt Dr. Wolfgang Ohneck und Harald Posny, die sich mit großem Engagement für die Aufarbeitung der Geschichte des Ehrenfriedhofs und die Herausgabe dieser Broschüre eingesetzt haben. Dem Vorstand des Bürger- und Heimatvereins Gerresheim, der auch im Wesentlichen die Broschüre finanzierte, gebührt dafür hohe Anerkennung.

Lehrer und Schüler der am Schulprojekt beteiligten Düsseldorfer Gymnasien

Gymnasium Am Poth, Luisengymnasium, Marie-Curie-Gymnasium, Städtisches Abendgymnasium und Theodor-Fliedner-Gymnasium; letztere beiden haben die Veröffentlichungen und die Ausstellungen der Ergebnisse des Schulprojekts gestaltet und organisiert. Ein besonderer Dank geht an die leider schon verstorbene Dr. Maria Rauschenberger, die bei Design und praktischer Gestaltung der Ausstellung „Ein Stein kommt ins Rollen“ unverzichtbare Hilfe leistete.

Stiftung Sächsischer Gedenkstätten

Hier möchten wir namentlich Dr. Klaus-Dieter Müller und Wolfgang Scheder nennen, die Dokumente aus den nun zugänglichen sowjetischen Archiven geschickt haben, darunter die ersten Fotos von im Lazarett verstorbenen Kriegsgefangenen. Dies ist ein bedeutungsvoller Beitrag zur Durchbrechung der Anonymität dieser Düsseldorfer Gedenkstätte.

Mit Hochachtung sind drei bereits verstorbene Düsseldorf zu nennen, die sich schon früh mit der Thematik der Sowjetischen Kriegsgefangenen beschäftigten. Beide stellten uns ihre Fotos zur Verfügung: Anton Tripp dokumentierte heimlich die Lebensumstände der Kriegsgefangenen in ihrer Unterbringung. Lothar Spinn-Conradt lieferte eindrucksvolle Bilder von der Gedenkstätte an der Blanckertzstraße. Früh mit der Thematik beschäftigte sich auch Willy Kutz, der uns seine Unterlagen über den Begräbnisplatz Waldfriedhof Gerresheim überließ.

Jennifer Davis Heaps von den National Archives in Washington recherchierte dankenswerterweise in dem gewaltigen Dokumentenmaterial und fand für uns zwei Berichte des Internationalen Roten Kreuzes aus dem Jahr 1944, die einen ersten Blick auf die Zustände im Kriegsgefangenenlazarett ermöglichten.

Sehr wertvoll für das Schulprojekt war auch die Luftaufnahme des Lazaretts vom 22.3. 1945, die Dipl.-Ing. Hans-Georg Carls aus der Luftbilddatenbank herausuchte.

Die Firma Henkel stellte uns Dokumente aus ihrem Werksarchiv zur Verfügung, anhand derer sich der Weg dreier sowjetischer Kriegsgefangener von dem Aufnahmelager VI C im Emsland über ihren Arbeitseinsatz in Düsseldorf und ihr Ableben im Lazarett an der Bergischen Landstraße verfolgen lässt.

Alfred Wilms sorgte mit seinem Heerddter Freundeskreis dafür, dass der Kontakt zu dem Zeitzeugen Federico Gonzales hergestellt werden konnte. Gonzales lieferte neben der Schilderung eigener Erlebnisse den Bericht des Franzosen Jean Bordas von der Befreiung des Lazaretts am 17.4. 1945.

Von großem Wert für die Recherche war auch der Beitrag des britischen Vize-Konsuls J. G. Mayes, der die Verbindung zum Public Records Office in London herstellte und die britische Einheit herausfand, die im Juni 1945 die Verwaltung des Lazaretts von den Amerikanern übernommen hatte. Ihr Kriegstagebuch steht für die weitere Erforschung der Lokalgeschichte zur Verfügung.

Gedankt sei auch Professor Dr. Erich-Paul Kuff von der FH Düsseldorf, der in der Werkstatt der Abteilung Architektur die Rekonstruktion eines Modells des Lazaretts ermöglichte, zu dem dankenswerterweise Katharina Deussen die Unterlagen aus dem Archiv des Städtischen Bauamts besorgte.

Piotr Golema von der Botschaft der Republik Polen und Elzbieta Szkup vom Polnischen Kulturinstitut in Düsseldorf halfen bei der Aufklärung des Lebensweges von Tadeusz Jaroszyński, der mit 17 Jahren 1945 im Lazarett verstarb.

Erwähnt werden müssen auch Paul Mausolf und Hans Ziebarth. Sie stellten ihre Fotos aus der Zeit der Nutzung der Lazarettgebäude in den Nachkriegsjahren zur Verfügung, die einen Eindruck vom Aussehen des Geländes vermitteln. Die Beschreibungen von Paul Mausolf, der als deutscher Kriegsgefangener dort einquartiert war, bieten eine Menge weiterer Einzelheiten.

Ein persönlicher Dank geht an das Ehepaar Peter und Gaby Schulenberg, die uns immer wieder zur Weiterarbeit an dem Projekt ermunterten.

Danken möchten wir auch Anna Daj und Olga Künal, die den Legendentext ins Russische übersetzten.

Für Anregungen, Kommentare und Korrekturen während der Entstehung der Broschüre danken wir Dr. des. Johannes Schwartz, Dirk Krampitz, Dr. Christian Jansen und Enrico Wagner.

Kriegsgräberstätte Gallberg

Nr.	Kgf_ID	Lager	Kgf.-Nr.	Name	Vorname	Фамилия	Имя	Geb.-Dat.	Geburtsort	Nationalität	Sterbedatum	Grablage
1	87555	V1 K (326)	84427	Schomik	Fjodor	Шорник	Федор	22.11.1908	Region Krasnodar	Russe	24.02.1943	
2	126768	V1 K (326)	60512	Kitnjuch	Iossif	Китнох	Иосиф	01.01.1913	Gebiet Charkow	Ukrainer	25.02.1943	
3	125808	V1 K (326)	68306	Todua	Warlam	Тодуа	Варлам	01.01.1902	Georgien	Georgier	25.02.1943	
4	107042	V1 K (326)	100831	Filipow	Wassilij	Филиппов	Василий	31.12.1907	Moskau	Russe	26.02.1943	
5	123400	V1 K (326)	106349	Krassawzew	Alexandr	Красавцев	Александр	30.08.1898	Gebiet Kalinin	Russe	26.02.1943	
6	108027	319	2446	Makarez	Fjodor	Макарец	Федор	12.01.1912	Poltawa	Ukrainer	26.02.1943	
7	358201	Stalag IV B	154584	Alexejenko	Ilja	Алексееенко	Илья	23.08.1907	Kutschakowo	Russe	27.02.1943	
8	124533	V1 K (326)	45865	Bondarenko	Dmitrij	Бондаренко	Дмитрий	10.08.1908	Gebiet Charkow	Ukrainer	27.02.1943	
9	114850	IV F	49337	Borisenko	Pjotr	Борисенко	Петр	19.12.1907	Gebiet Orjol	Russe	27.02.1943	
10	210790	345	4256	Dubrow	Ilja	Дубров	Илья	19.07.1916	Lopuschowka	Russe	27.02.1943	
11	360353	V1 K (326)	83651	Borsenko	Andrej	Борзенко	Андрей	22.06.1907	Serjewka, Region Krasnodar	Russe	28.02.1943	Reihe 1, Grab 11
12	566159	358	50496	Sineok	Daniil	Синеок	Данила	11.11.1895	Sineokowitsch, Gebiet Nikolajew	Ukrainer	28.02.1943	Reihe 1, Grab 15
13	197124	V1 K (326)	74830	Sokolow	Walter	Соколов	Вальтер	01.01.1914	Tschekten	Russe	28.02.1943	Reihe 1, Grab 13
14	390854	III B	61486	Trufanow	Michail	Труфанов	Михаил	20.09.1900	Sweshewatowka, Gebiet Woronesh	Russe	28.02.1943	
15	130687	V1 K (326)	72965	Amurgaljew	Sergej/Sirasch	Амургалев	Сергей/Зираш	01.01.1920	Gebiet Gorki	Kasache	01.03.1943	
16	127066	V1 K (326)	75491	Uljanow	Iwan	Ульянов	Иван	01.01.1911	Kaukasus	Russe	01.03.1943	
17	115389	V1 K (326)	70490	Machmudow	Baschir	Махмудов	Башир	01.01.1902	Aserbaidshjan	Aserbaidshjaner	02.03.1943	
18	186559	V1 K (326)	44382	Markin	Fjodor	Маркин	Федор	13.11.1908	Spezhesche-Iwanowka	Russe	02.03.1943	
19	114571	V1 K (326)	77506	Kapustin	Sergej	Капустин	Сергей	01.01.1915	Gebiet Iwanowo	Russe	03.03.1943	
20	125067	V1 K (326)	78583	Kotikow	Michelj	Котиков	Михей	01.01.1897	Gebiet Orjol	Russe	03.03.1943	
21	231461	V1 K (326)	48038	Lawrentjew	Pjotr	Лаврентьев	Петр	13.08.1898	Kubyschew	Russe	03.03.1943	
22	87921	V1 K (326)	19433	Wologodskij	Iwan	Вологодский	Иван	02.05.1907	Gebiet Omsk	Russe	03.03.1943	
23	106792	V1 F	44162	Serdjuk	Sergej	Сердюк	Сергей	15.06.1897	Region Krasnodar	Russe	04.03.1943	
24	309947	Stalag XI A	132239	Umarow	Kundermaj	Умаров	Кундермай	01.01.1921	Schilbula, Suedkasachstan	Kasache	04.03.1943	
25	88125	Oflag V1 C	47601	Charlanow	Nikolaj	Харланов	Николай	11.08.1911	Region Krasnodar	Russe	05.03.1943	
26	88491	V1 K (326)	76441	Pudow	Iwan	Пудов	Иван	01.01.1919	Udmurten	Udmurte	05.03.1943	
27	108024	Stalag V1 C	46814	Maximkeno	Wassilij	Максименко	Василий	01.01.1912	Gebiet Poltawa	Ukrainer	07.03.1943	
28	113019	V1 K (326)	18468	Wassin	Pjotr	Васин	Петр	15.09.1919	Gebiet Orjol	Russe	07.03.1943	
29	269106	Stalag V1 K	67657	Bagaschwilij	Toma	Багашвили	Тома	01.01.1904	Georgien	Georgier	08.03.1943	
30	87869	V1 K (326)	19126	Blinow	Nikolaj	Блинов	Николай	06.12.1921	Gebiet Rostow-am-Don	Ukrainer	08.03.1943	
31	106800	V1 K (326)	21542	Sisow	Nikolaj	Сизов	Николай	14.08.1909	Gebiet Kubyschew	Russe	08.03.1943	
32	125937	Stalag V1 K	106196	Kulik	Afanassij	Кулик	Афанасий	01.01.1919	Gebiet Mogiljow	Weissrusse	09.03.1943	
33	127234	Stalag V1 F	44109	Tschernoschtanow	Dawid	Чернощанов	Давид	17.09.1904	Region Krasnodar	Russe	09.03.1943	Reihe 1, Grab 34
34	563168	V1 K (326)	86319	Semjanitzkij	Alexej	Земляничский	Алексей	01.01.1901	Gebiet Tambow	Russe	10.03.1943	
35	300088	Stalag V1 F	44068	Streltschenko	Andrej	Стрельченко	Андрей	17.05.1910	Andrejewka	Ukrainer	10.03.1943	
36	596947	345	8717	Baruta	Fjodor	Барута	Федор	08.02.1918	Kneschiwka	Russe	11.03.1943	
37	119550	V1 K (326)	68156	Kosbajew	Aidegali	Косбаев	Айдегали	01.01.1913	Kasachstan	Kasache	11.03.1943	
38	126711	345	4329	Nessow	Wassilij	Несов	Василий	20.10.1921	Gebiet Kalinin	Russe	11.03.1943	
39	231188	Stalag V1 F	44694	Rodionow	Grigorij	Родионов	Григорий	04.02.1909	Jerewan	Russe	12.03.1943	
40	132852	V1 K (326)	50827	Dmitrijew	Nikolaj	Дмитриев	Николай	21.11.1911	Moskau	Russe	13.03.1943	
41	194350	V1 F	44619	Tutitsjan	Nikolaj	Тутысян	Индис	01.01.1908	Georgien	Georgier	14.03.1943	
42	132851	358	3706	Dmitrenko	Iwan	Дмитренко	Иван	01.01.1914		Russe	15.03.1943	
43	307023	380	1717	Kermossowskij	Iprajit	Кермошовский	Ипратий	01.01.1901	Bundorowo	Ukrainer	15.03.1943	Reihe 1, Grab 47, Feld
44	128773	II A	94293	Pilajew	Nikita	Пилев	Никита	11.01.1897	Gebiet Saporoschje	Ukrainer	15.03.1943	Reihe 1, Grab 50
45	105883	Stalag V1 F	44610	Chudisise	Gega	Худисе	Гега	01.01.1914	Gebiet Kutaisi	Georgier	18.03.1943	Reihe 1, Grab 54
46	116746	V1 K (326)	48049	Djakow	Pjotr	Дьяков	Петр	11.11.1904	Gebiet Tscheljabinsk	Russe	18.03.1943	
47	361524	III A	98508	Gurjew	Nikolaj	Гурьев	Николай	19.12.1919	Kladowo, Gebiet Kalinin	Russe	18.03.1943	
48	88121	V1 K (326)	57210	Denissow	Jegor	Денисов	Егор	11.05.1893	Gebiet Woronesh	Russe	19.03.1943	
49	338854	Stalag V1 K	47529	Kaschkin	Semjon	Кашкин	Семён	30.08.1903	Gebiet Woronesh	Ukrainer	19.03.1943	
50	314217	V1 K (326)	60379	Poscharow	Pantelej	Пожаров	Пантелей	27.06.1893	Alexandrowka, Gebiet	Russe	19.03.1943	
51	607360	358	4178	Jeritschew	Iwan	Еричев	Иван	03.02.1914	Nowaja	Russe	20.03.1943	Reihe 1, Grab 60
52	87296	V1 K (326)	77293	Kotscherow	Michail	Кочеров	Михаил	01.01.1898	Region Ordshonikidse	Russe	20.03.1943	
53	88683	St. V1 K (326)	100607	Kratsch	Chariton	Трач	Харитон	01.09.1905	Gebiet Winniza	Ukrainer	20.03.1943	
54	88057	IV B	149389	Tscherwjak	Iwan	Червяк	Иван	22.08.1914	Gebiet Woroschilowgrad	Russe	20.03.1943	
55	588949	V1 K (326)	29700	Otrotschenko	Konstantin	Отрошенко	Константин		Kalidowo	unklar	21.03.1943	
56	87510	326 (V1 K)	59639	Panschew	Pjotr	Паншев	Петр	29.06.1924	Gebiet Stalingrad	Russe	21.03.1943	
57	88195	380	5786	Ruljow	Sergej	Рулев	Сергей	01.01.1920	Gebiet Poltawa	Ukrainer	21.03.1943	
58	320835	380	2041	Schewtschenko	Wassilij	Шевченко	Василий	06.08.1923	Illirija, Gebiet Woroschilowgrad	Ukrainer	21.03.1943	Reihe 1, Grab 66
59	331257	V1 K (326)	52340	Dergatschow	Iwan	Дергачев	Иван	12.01.1910	Saporoschje	Ukrainer	23.03.1943	
60	263174	V1 K (326)	49001	Kalimowskij	Wassilij	Калимовский	Василий	03.03.1911	Arjomowsk	Ukrainer	23.03.1943	
61	102629	V1 K (326)	37478	Piwowarow	Wassilij	Пивоваров	Василий	01.01.1918	Gebiet Tschkalow	Russe	24.03.1943	
62	337931	V1 K (326)	7272	Bargadsin	Begala	Баргадин	Бегала	01.01.1922	Kasachstan	Kasache	25.03.1943	
63	596978	V1 K (326)	94652	Bechtalijew	Gumasch	Бехталев	Гумаш	01.01.1919		unklar	26.03.1943	
64	565281	V1 K (326)	84492	Litwinenko	Michail	Литвиненко	Михаил	01.01.1910	Gebiet Poltawa	Ukrainer	26.03.1943	
65	497543	V1 C	46237	Schinka	Grigorij	Шинка	Григорий	01.01.1906	Schinok	Ukrainer	26.03.1943	
66	87916	V1 K (326)	19812	Waraxin	Iwan	Вараксин	Иван	10.08.1912	Martuschino	Russe	26.03.1943	
67	105720	V1 K (326)	84321	wakajew	Iwan	Ивакаев	Иван	08.03.1909	Gebiet Kubyschew	Russe	27.03.1943	
68	105872	367	11067	Weretinikow	Iwan	Веретиников	Иван	15.09.1901	M. Balka	Russe	27.03.1943	
69	117289	Stalag V1 K	59444	Kolotyj	Andrej	Колотый	Андрей	10.11.1903	Region Krasnodar	Russe	29.03.1943	
70	622368	Stalag XI A	134606	Kotschergin	Iwan	Кочергин	Иван	01.01.1920	Chmelewoj	Russe	29.03.1943	Reihe 1, Grab 82
71	88070	V1 F	44172	Nikitschenko	Nikolaj	Никитченко	Николай	09.04.1899	Sundaikaja Staniza	Russe	29.03.1943	
72	88915	V1 K (326)	60554	Petrenko	Iossif	Петренко	Иосиф	02.11.1898	Westkasachstan	Ukrainer	29.03.1943	
73	105777	V1 K (326)	95282	Roshkow	Taras	Рошков	Тарас	17.03.1894	Gebiet Tula	Russe	29.03.1943	
74	344015	Stalag 367	11975	Jeromin	Jegor	Ерёмин	Егор	01.04.1900	Bogorodskoje, Gebiet Kursk	Russe	30.03.1943	
75	249774	V1 K (326)	15163	Karabut	Nikolaj	Карабут	Николай	07.10.1902	Gebiet Woronesh	Russe	30.03.1943	
76	647129	V1 K (326)	58324	Rodin	Fjodor	Родин	Федор	01.01.1909	Besopasnoje, Region Ordshonikidse	Russe	30.03.1943	
77	319453	Stalag V1 C	46391	Bossak	Fjodor	Босак	Федор	21.08.1903	Nowo-Mutin, Gebiet Sumy	Ukrainer	31.03.1943	
78	316291	Stalag V1 C	47554	Glasowskij	Wassilij	Глазовский	Василий	01.01.1910	Burdokowo	Ukrainer	31.03.1943	
79	123768	Stalag V1 K	77024	Kutljumarow	Schaitaj	Кутлюмаров	Хайтабий	01.01.1921	Usbekistan	Usbeke	31.03.1943	
80	322302	V1 K (326)	85071	Lukjanenko	Wassilij	Лукианенко	Василий	01.05.1903	Gebiet Gomel	Weissrusse	31.03.1943	
81	319642	V1 K (326)	100298	Wlassow	Dmitrij	Власов	Дмитрий	01.01.1894	Gebiet Orjol	Russe	01.04.1943	
82	312305	V1 K (326)	59370	Garkuscha	Wassilij	Гаркуша	Василий	06.03.1903	B. Dshalga, Region Ordshonikidse	Russe	02.04.1943	
83	330635	Stalag V1 K	44371	Luzaj	Michail	Луцай	Михаил	02.11.1911	Krasnodar	Russe	02.04.1943	
84	322248	V1 K (326)	88225	Shukowskij	Iwan	Жуковский	Иван	13.07.1912	Region Ordshonikidse	Russe	02.04.1943	
85	261052	Stalag 315	38563	Nadotschij	Dmitrij	Надточий	Дмитрий	25.03.1910	Bassawrjuk	Ukrainer	03.04.1943	
86	493410	V1 K (326)	98598	Tschininstanow	Apaqachun	Чинистанов	Апахахун	01.01.1917	Gebiet Dshalal-Abad	Kirgise	03.04.1943	
87	315291	Stalag V1 K	27995	Gusanow	Iwan	Гузанов	Иван	03.02.1898	Gebiet Saratow	Russe	04.04.1943	
88	329506	V1 K (326)	18432	Morosow	Pjotr	Морозов	Петр	20.08.1914	Posiza	Weissrusse	04.04.1943	
89	325857	Stalag V1 K	64654	Gurow	Lukjan	Гуров	Лукьян	22.10.1895	Lukino, Gebiet Kursk	Russe	06.04.1943	
90	315976	Stalag V1 C	46300	Schlykow	Lawrentij	Шляков	Лаврентий	06.08.1899	Belogorki	Russe	06.04.1943	
91	314813	Stalag V1 K	84575	Schmul	Nikolaj	Шмуль	Николай	09.02.1892	Gebiet Odessa	Ukrainer	06.04.1943	
92	331325	Stalag V1 C	47967	Korsunenko	Michail	Корсуненко	Михаил	04.12.1905	Aksaj	Russe	07.04.1943	
93	301836	Stalag V1 C	31576	Pisuljak	Michail	Писулжак	Михаил	25.10.1906	Rudinka	Ukrainer	07.04.1943	
94	330828	V1 K (326)	45290	Pruzalow	Iwan	Прузалов	Иван	21.05.1910	Gebiet Rostow-am-Don	Russe	07.04.1943	
95	566884	V1 K (326)	60038	Golowko	Alexej	Головоко	Алексей	04.10.1899	Wornenezsje, Bezirk Irkrljew, Gebiet	Russe	08.04.1943	
96	272636	V1 K (326)	51844	Gorbatschow	Fjodor	Горбачев	Федор	08.11.1922	Tscheljabinsk	Ukrainer		

Nr.	Kgf_ID	Lager	Kgf.-Nr.	Name	Vorname	Фамилия	Имя	Geb.-Dat.	Geburtsort	Nationalität	Sterbedatum	Grablage
111	566906	VI K (326)	84382	Orischtschenko	Iwan	Орищенко	Иван	24.06.1898	Bezik Grijasi, Gebiet Woronesh	Ukrainer	13.04.1943	Reihe 2, Grab 125
112	328499	Stalag VI C	45646	Samochwalow	Pawel	Самохвалов	Павел	01.01.1905	Pestschanje, Gebiet Rostow	Russe	13.04.1943	
113	349607	VI K (326)	33172	Subenko	Iwan	Зубенко	Иван	21.10.1910	Krasnoje, Region Ordshonikidse	unklar	13.04.1943	Reihe 2, Grab 122
114	318374	358	3484	Makarov	Wiktor	Макаров	Виктор	21.10.1909	Martynowskaja	Russe	14.04.1943	
115	324279	Stalag II F	39256	Agrafinen	Alexej	Аграфини	Алексей	01.01.1919	Michailowka, Gebiet Kuibyschew	Russe	15.04.1943	
116	307068	335	2946	Kirillow	Alexej	Кирилов	Алексей	18.03.1922	Leningrad	Russe	15.04.1943	Reihe 2, Grab 131
117	216361	326 (VI K)	52811	Schugunow	Iwan	Шугунов	Иван	02.09.1921	Armtorsk	unklar	15.04.1943	
118	341475	Stalag VI K	94590	Achagow	Chalfis	Ачагов	Хаалфиз	01.01.1894	Aserbaidschan	Aserbaidschaner	16.04.1943	
119	299050	VI K (326)	99953	Kowal	Stepan	Коваль	Степан	01.01.1906	Gebiet Winniza	Ukrainer	16.04.1943	
120	307643	VI K (326)	65869	Mangadse	Kirman	Мангадзе	Кирман	01.01.1911	Gebiet Kutaisi	Georgier	16.04.1943	
121	340182	VI K (326)	105739	Parawajew	Nikolaj	Параваев	Николай	08.07.1907	Region Ordshonikidse	Russe	16.04.1943	
122	330976	VI K (326)	96968	Satsaschwili	Nikolaj	Саташвили	Николай	01.01.1912	Georgien	Georgier	16.04.1943	
123	351077	Stalag VI K	90777	Tarnawskij	Anton	Тарнавский	Антон	25.05.1918	Kupin, Gebiet Kamenez-Podolsk	Ukrainer	16.04.1943	
124	312986	VI K (326)	18607	Kowaljow	Wassilij	Ковалёв	Василий	22.11.1922	Kosar, Gebiet Mogiljow	Weissrusse	17.04.1943	
125	335431	VI K (326)	106612	Pomogajew	Matwej	Помогаев	Матвей	13.08.1903	Gebiet Kursk	Russe	20.04.1943	
126	255411	VI K (326)	66688	Romanow	Pjotr	Романов	Петр	29.09.1902	Gebiet Kuibyschew	Russe	20.04.1943	
127	364904	VI K (326)	49426	Dudnikow	Ilja	Дудников	Илья	20.06.1912	N. Sel, Gebiet Pensa	Russe	21.04.1943	
128	321632	VI K (326)	97231	Makajew	Wassilij	Макеев	Василий	19.04.1906	Gebiet Saratow	Russe	21.04.1943	
129	321245	VI K (326)	71547	Charitonow	Makar	Харитонов	Макар	16.02.1900	Sokolowka, Gebiet Alma-Ata	Russe	24.04.1943	
130	365215	VI K (326)	19160	Dabowik	Iwan	Дубовик	Иван	29.12.1912	Brussowka, Gebiet Woroschilowgrad	Ukrainer	24.04.1943	
131	333563	358	4148	Kaniewez	Sawelij	Канивец	Савелий	23.06.1913	Gebiet Sumy	Ukrainer	24.04.1943	
132	311837	367	7594	Bondartschuk	Wassilij	Бондарчук	Василий	10.03.1909	Gebiet Poltawa	Ukrainer	25.04.1943	
133	565169	VI K (326)	100372	Fominych	Nikolaj	Фоминых	Николай	16.12.1891	Gebiet Kirow	Russe	25.04.1943	Reihe 2, Grab 154
134	390489	VI K (326)	29134	Sawodow	Sergej	Заводов	Сергей	01.01.1916	Monastyrsk, Bezirk Saransk	unklar	25.04.1943	
135	330987	345	8794	Sjatkowskij	Roman	Зятковский	Роман	07.10.1906	Nowozoryzin, Krim	Russe	26.04.1943	
136	341437	VI K (326)	98556	Orodalai	Tjumen	Ородалаи	Тюмен	01.01.1894	Gebiet Frunse (Kirgisien)	Kirgise	27.04.1943	
137	589750	VI C	37469	Kozurenko	Alexandr	Козуренко	Александр	21.08.1918	Paljewe, Gebiet Odessa	Ukrainer	28.04.1943	
138	344948	Stalag VI K	94458	Salachow	Suleiman	Салахов	Сулейман	01.01.1909	Ljambala, Gebiet Baku	Aserbaidschaner	28.04.1943	
139	144664	VI K (326)	62530	Tarabanowskij	Grigorij	Тарабановский	Григорий	01.01.1901	Aksaj	Russe	28.04.1943	
140	257499	Stalag VI C	45832	Feditschew	Iwan	Федичев	Иван	07.05.1909	Luganskaja	Ukrainer	29.04.1943	
141	139986	326 (VI K)	56994	Koljadinskij	Wassilij	Колядинский	Василий	25.05.1914		unklar	03.05.1943	
142	365875	VI K (326)	94178	Asadow	Gussein	Азадов	Гусейн	01.01.1902	Tscheparkii, Aserbaidschan	unklar	04.05.1943	
143	43313	326	57116	Marussenko	Afanassij	Марусенко	Афанасий	07.03.1904	Gebiet Dnepropetrowsk	Ukrainer	04.05.1943	
144	266917	Stalag VI C	45847	Prokoshin	Wassilij	Прокошин	Василий	02.01.1899	Bagrinowo	Russe	06.05.1943	
145	131244	Stalag XI A	128104	Siltschenko	Sachar	Сильченко	Захар	13.05.1913	Pigarewka, Gebiet Sumy	Ukrainer	06.05.1943	Reihe 2, Grab 165
146	108059	358	3619	Kowaljow	Iwan	Ковалёв	Иван	18.10.1896	Iwanowo	Russe	08.05.1943	
147	340704	Stalag VI C	41775	Tscherepanow	Andrej	Черепанов	Андрей	19.08.1909	Woskresensk, Gebiet Saratow	Russe	09.05.1943	Reihe 2, Grab 169
148	123356	VI K (326)	33374	Bednjakow	Nikolaj	Бедняков	Николай	28.06.1919	Gebiet Woronesh	Russe	10.05.1943	
149	114509	VI K (326)	64951	Melnikow	Michail	Мельников	Михаил	10.05.1904	Gebiet Tambow	Russe	10.05.1943	
150	316854	unklar	192545	Chaljew	Abdrysch	Халиев	Абдырш	15.08.1904	Sarassu, Gebiet Alma-Ata	Kasache	12.05.1943	Reihe 2 Grab 175
151	328085	VI K (326)	105092	Chlybow	Alexandr	Хлыбов	Александр	12.04.1914	Gebiet Kirow	Russe	12.05.1943	
152	335182	VI K (326)	51533	Druschtschenko	Nikolaj	Друщенко	Николай	09.05.1913	Skadow	Ukrainer	12.05.1943	
153	583177	unklar	6124	Koryschok	Jewgenij	Корышчок	Евгений	05.08.1911	Andrejewka, Gebiet Stalingrad	Russe	12.05.1943	
154	271990	VI K (326)	47457	Kusnezow	Afanassij	Кузнецов	Афанасий	31.01.1894	Michailowka	Russe	12.05.1943	
155	325073	Stalag VI K	29397	Kowaljow	Alexej	Ковалёв	Алексей	15.01.1919	Gebiet Woronesh	Ukrainer	13.05.1943	
156	340864	XI B	124374	Olschanezew	Dmitrij	Ольшанцев	Дмитрий	14.10.1907	Archangel'skaja, Gebiet Rjasan	Russe	13.05.1943	
157	306283	Stalag VI K	58144	Chodyko	Wassilij	Ходыко	Василий	19.01.1919	Gebiet Tschernigow	Ukrainer	14.05.1943	
158	381942	IV B	146850	Salykin	Danil	Салыкин	Даниил	01.01.1904	Aleschki, Gebiet Woronesh	Russe	14.05.1943	Reihe 2, Grab 179
159	195263	VI K (326)	44883	Sawonin	Jakow	Савонин	Яков	17.10.1910	Gebiet Sumy	Ukrainer	15.05.1943	Reihe 2, Grab 180
160	363402	Stalag VI C	71634	Dolgow	Konstantin	Долгов	Константин	02.01.1900	Region Krasnodar	Russe	19.05.1943	
161	316438	339	8568	Kuskin	Pjotr	Кузкин	Петр	10.08.1910	Alexandrija, Region Ordshonikidse	Russe	20.05.1943	
162	333389	Stalag VI C	48800	Tschernezow	Spiridon	Чернецов	Спиридон	01.11.1903	Ljubjatinjo, Gebiet Pensa	Russe	22.05.1943	
163	336107	VI K (326)	97780	Sinenko	Iwan	Зиненко	Иван	24.06.1907	Region Krasnodar	Russe	24.05.1943	
164	305556	VI K (326)	43532	Iwanikow	Nikolaj	Иванников	Николай	15.12.1908	Soldatskaja	Russe	27.05.1943	
165	326935	Stalag VI K	100778	Chomenko	Gawril	Хоменко	Гаврил	01.01.1898	Gebiet Poltawa	Ukrainer	31.05.1943	
166	354067	Stalag VI K	106707	Jefimow	Gerassim	Ефимов	Герасим	01.01.1903	Smolensk	Russe	01.06.1943	
167	302587	VI F	44839	Grusinow	Iwan	Грузинов	Иван	28.01.1906	Goroditschtschewo	Russe	04.06.1943	
168	326755	Stalag VI K	63688	Djogtew	Iwan	Джогтев	Иван	27.09.1900	Krim	Russe	05.06.1943	
169	310353	VI K (326)	56817	Danilow	Andrej	Данилов	Андрей	08.08.1921	Tambow	Russe	11.06.1943	(Nr. 1309)
170	298937	358	3642	Filimonow	Iwan	Филимонов	Иван	12.08.1920	Orlowka	Russe	12.06.1943	
171	265246	VI K (326)	85224	Kalgudajew	Nikolaj	Калгудаев	Николай	03.05.1901	Mordowien	Ukrainer	12.06.1943	Reihe 3, Grab 1
172	267827	Stalag VI K	39635	Sochin	Mitrofan	Сохин	Митрофан	22.06.1907	Gebiet Woroschilowgrad	Ukrainer	14.06.1943	(1922-1971)
173	267312	Stalag VI K	73614	Chakonow	Danil	Хаконов	Даниил	01.01.1897	Kabardino-Balkarien	Kabardiner	15.06.1943	
174	253942	Stalag VI K	115746	Tscherkaschin	Fjodor	Черкашин	Федор	01.01.1908	Gebiet Stalino	Ukrainer	15.06.1943	
175	494242	VI K (326)	90941	Dubina	Fjodor	Дубина	Федор	10.03.1901	Region Krasnodar	Russe	18.06.1943	
176	305198	VI K (326)	19120	Zwarjow	Pjotr	Цварёв	Петр	24.07.1907	Arjomowok	Ukrainer	22.06.1943	
177	338066	380	2495	Prodius	Danil	Продиус	Даниил	18.04.1914	Nesawertalowka, Gebiet Odessa	Ukrainer	23.06.1943	Reihe 3, Grab 199
178	346138	Stalag VI K	69391	Rasykow	Kaschmamat	Рязков	Кашмамат	01.01.1894	Gebiet Andischan	Usbeke	24.06.1943	
179	346473	Stalag VI K	14704	Strelzow	Boris	Стрельцов	Борис	10.12.1907	Astrachan	Russe	24.06.1943	
180	235482	Stalag VI C	51476	Kobsarew	Grigorij	Кобзарев	Григорий	01.01.1899	Gebiet Woronesh	Russe	28.06.1943	
181	251010	329	27454	Schowgenja	Danil	Шовгеня	Даниил	01.01.1908	Charkow	Ukrainer	28.06.1943	
182	270000	Stalag VI C	45725	Golik	Fjodor	Голык	Федор	15.02.1906	N. Pawlowka	Ukrainer	01.07.1943	
183	271159	VI K (326)	29539	Shantalaj	Iwan	Жанталай	Иван	01.05.1900	Kirovograd	unklar	01.07.1943	
184	237552	Stalag VI K	66611	Grib	Anton	Гриб	Антон	20.06.1903	Gebiet Poltawa	Ukrainer	04.07.1943	
185	43339	352	38856	Lebedew	Alexej	Лебедев	Алексей	01.03.1892	Gebiet Kuibyschew	Russe	05.07.1943	
186	272862	VI K (326)	58052	Medjaninow	Michail	Медянинов	Михаил	01.01.1920	Michailowka	Russe	05.07.1943	
187	123530	VI K (326)	21446	Ardynzew	Stepan	Ардынцев	Степан	15.01.1910	Region Krasnojarsk	Russe	13.07.1943	
188	207353	359	1214	Noschtschenko	Maxim	Нощенко	Максим	01.01.1910	Golubewka	Ukrainer	13.07.1943	
189	43284	367	45393	Gusseletow	Wassilij	Гуселетов	Василий	15.06.1902		Russe	14.07.1943	
190	251491	VI K (326)	75020	Burjakow	Matwej	Буряков	Матвей	01.01.1901	Baschkirien	Russe	16.07.1943	Reihe 3, Grab 211
191	143949	VI K (326)	94606	Salajew	Fergat	Салаев	Фергат	01.01.1897	Aserbaidschan	Aserbaidschaner	17.07.1943	
192	134926	VI K (326)	84539	Kusminow	Nikolaj	Кузьминов	Николай	01.01.1909	Tschetschenisch-Inguschetien	Russe	18.07.1943	
193	584813	326 (VI K)	67289	Janow	Ussan	Ланов	Усан	01.01.1914	Schurtschi, Gebiet Buchara	Usbeke	19.07.1943	
194	607689	VI K (326)	32789	Ranijew	Ussan	Ранцев	Усан	02.01.1900	Sairan	unklar	19.07.1943	Reihe 3, Grab 14
195	122788	Stalag 358	6777	Malzow	Nikolaj	Мальцов	Николай	07.10.1906	Gebiet Smolensk	Russe	20.07.1943	
196	325703	Stalag 349	30598	Pruss	Michail	Прусс	Михаил	29.08.1913	Gebiet Lemberg	Pole	21.07.1943	
197	652323	359	1248	Roskajakow	Dmitrij	Росляков	Дмитрий	05.02.1915	Urjupino, Region Altaj	Russe	22.07.1943	Reihe 3, Grab 218
198	231416	IV B	192824	Golubewskij	Wladimir	Голубевский	Владимир	05.08.1907	Polesje	Russe	25.07.1943	
199	341435	Stalag VI K	31352	Orobez	Trofim	Оробец	Трофим	26.07.1903	Region Krasnodar	Russe	26.07.1943	
200	194358	VI K (326)	98208	Aschurow	Schodi	Ашуров	Шоди	01.01.1906	Gebiet Buchara	Usbeke	27.07.1943	
201	141498	339	25470	Lewtschenkow	Karp	Левченков	Карп	02.01.1900	Obuchowka	Russe	28.07.1943	
202	580665	367	11428	Aminalaschwili	Nikolaj	Аминашвили	Николай	15.02.1922	Karsman, Bezirk Tbilissi	unklar	05.08.1943	Reihe 3, Grab 222
203	213827	329	29783	Sokolow	Makar	Соколов	Макар	01.01.1895	Kuibyschew	Russe	06.08.1943	
204	235581	Stalag VI K	73452	Bunin	Alexandr	Бунин	Александр	30.08.1922	Gebiet Stalingrad	Russe	07.08.1943	
205	212681	326 (VI K)	74891	Malytschew	Alijawa	Мальцев	Алиева	01.01.1923</				

Nr.	Kgf_ID	Lager	Kgf-Nr.	Name	Vorname	Фамилия	Имя	Geb.-Dat.	Geburtsort	Nationalität	Sterbedatum	Grablage
221	245699	Stalag 345		8996 Alijev	Achmed	Алиев	Ахмед	10.09.1921	Georgien	Turke-Mechetine	14.09.1943	Reihe 4, Grab 244
222	105151	345		6961 Bondarenko	Wladimir	Бондаренко	Владимир	08.08.1907	Krim	Russie	14.09.1943	Reihe 4, Grab 245
223	257135	329		9406 Sasonow	Iwan	Сазонов	Иван	29.08.1897	Baika	Ukraine		16.09.1943
224	105737	VI K (326)		99158 Alijev	Machmed	Алиев	Махмед	01.01.1908	Aserbaidshjan	Aserbaidshjaner	23.09.1943	
225	105731	VIF		44607 Alishwili	Alatti / Mate	Алишвили	Алати / Мате	01.01.1904	Kutaissi	Georgier	24.09.1943	
226	87331	VI K (326)		94652 Bigdalew	Tschumasch	Бигдалев	Чумаш	01.01.1913	Stalingrad	Kasache	26.09.1943	
227	119162	VI K (326)		101272 Krajew	Pjotr	Краев	Петр	01.01.1911	Gebiet Nowossibirsk	Russie	05.10.1943	
228	626558	VI K (326)		101272 Wjanskink	Fjodor	Вьянскин	Федор	07.01.1920	Sokolischtsche	Russie	05.10.1943	
229	88723	St. 345		6454 Terpschenko	Kusma	Терпшенко	Кузьма	12.10.1905	Region Krasnodar	Russie	07.10.1943	
230	268835	VI K (326)		57239 Shaworonkow	Boris	Жаворонков	Борис	15.05.1921	Gebiet Jaroslavl	Russie	11.10.1943	
231	238973	VI K (326)		30840 Jewlachow	Michael	Евлახов	Михаил	18.09.1906	Roshinowsk	Russie	20.10.1943	
232	88681	St. VI C		43313 Trofimow	Timofej	Трофимов	Тимофей	18.06.1913	Region Krasnodar	Russie	20.10.1943	
233	105915	Stalag VI K		101182 Kusmenko	Jakow	Кузьменко	Яков	27.11.1904	Saporoschje	Ukraine	27.10.1943	
234	226938	VI K (326)		100793 Jerochin	Jakow	Ерохин	Яков	16.10.1901	Region Ordshonikidze	Russie	28.10.1943	Reihe 4, Grab 257
235	88163	326		95735 Sijanskij	Jakow	Сивянский	Яков	01.01.1899	Akutkowo	Ukraine	28.10.1943	Reihe 4, Grab 258
236	105919	Stalag VI K		47887 Schtschepotkin	Iwan	Щепоткин	Иван	01.01.1890	Krim	Russie	29.10.1943	
237	240527	345		9581 Paschanow	Pjotr	Пашанов	Петр	17.09.1908	Morowka	Russie	04.11.1943	
238	87650	VI K (326)		106036 Schila	Kirill	Шила	Кирилл	29.08.1919	Gebiet Lemberg	Ukraine	04.11.1943	
239	299526	Stalag VI K		90641 Woloschtschenko	Iwan	Волощенко	Иван	01.01.1910	Dnepropetrowsk	Ukraine	05.11.1943	Reihe 4, Grab 262
240	87454	326		88080 Smeikow	Andrej	Змейков	Андрей	19.08.1893	Alma-Ata	Russie	09.11.1943	
241	313111	Stalag VI K		87078 Nasarow	Pawel	Назаров	Павел	01.01.1913	Mordowien	Russie	15.11.1943	Reihe 4, Grab 265
242	239815	VI K (326)		45272 Semskow	Michael	Земсков	Михаил	01.10.1897	Gebiet Saratow	Russie	20.11.1943	
243	254132	Stalag VI K		42018 Durnow	Alexej	Дурнов	Алексей	18.02.1915	Gebiet Saratow	Russie	30.11.1943	
244	245201	VI K (326)		117022 Frolenko	Trofim	Фроленко	Трофим	01.01.1902	Gebiet Orjol	Russie	04.12.1943	
245	243733	Stalag VI K		87438 Pfligin	Dmitrij	Флигин	Дмитрий	22.10.1910	Gebiet Tschkalow	Russie	06.12.1943	
246	225705	Stalag VI K		82156 Borinow	Iwan	Боринсов	Иван	02.02.1899	Gebiet Saporoschje	Ukraine	08.12.1943	
247	223689	VI K (326)		94588 Agadjew	Aradada	Агаджев	Арадада	01.01.1891	Aserbaidshjan	Aserbaidshjaner	10.12.1943	
248	232838	VI K (326)		101380 Abramow	Alexej	Абрамов	Алексей	01.01.1924	Gebiet Moskau	Russie	12.12.1943	
249	248572	307		4303 Slepzez	Michael	Слепец	Михаил	22.11.1919	Krupitschpole	Ukraine	13.12.1943	
250	115207	Stalag 380		1949 Derj	Andrej	Дерий	Андрей	25.09.1914	Kirovograd	Ukraine	19.12.1943	Reihe 4, Grab 272
251	225605	unklar		75 Kurbanali	Kadyr	Курбанали	Кадар	01.01.1903	Baku	Aserbaidshjaner	20.12.1943	
252	264705	367		10507 Malachow	Dmitrij	Малахов	Дмитрий	10.05.1914	Gebiet Charkow	Russie	20.12.1943	
253	123462	339		24503 Terjochin	Fjodor	Терехин	Федор	01.01.1897	Gebiet Kuibyschew	Russie	28.12.1943	
254	603967	302 (II H)		9688 Batschenko	Michael	Баченко	Михаил	17.06.1920	Stariza	unklar	30.12.1943	Reihe 4, Grab 274
255	241106	Stalag VI K		70365 Manzajew	Bowa	Манзаев	Бова	01.01.1896	Kalmykien	Kalmyke	02.01.1944	
256	310260	329		20853 Melnitschenko	Alexej	Мельниченко	Алексей	10.02.1922	Swet-Poljana	unklar	05.01.1944	
257	596997	Stalag XI A		130500 Kusnezow	Alexandr	Кузнецов	Александр	29.08.1900	Wosdwischenka	unklar	08.01.1944	
258	243122	Stalag VIF		44891 Markin	Lukjan	Маркин	Лукьян	01.01.1902	Kruglaja	Russie	26.01.1944	
259	244388	345		9116 Dronow	Nikolaj	Дронов	Николай	06.12.1907	Zarbasch	Ukraine	28.01.1944	
260	261447	VI K (326)		84576 Boiko	Ignatij	Бойко	Игнатий	01.01.1894	Gebiet Winniza	Ukraine	29.01.1944	
261	381517	VI K (326)		32846 Brjutschschkow	Grigorij	Брющев	Григорий	15.10.1911	Karabinski, Gebiet Nowossibirsk	Russie	31.01.1944	Reihe 4, Grab 281
262	120507	380		6490 Skibo	Sjefan	Скибо	Степан	22.08.1907	Kabardino-Balkarien	Russie	01.02.1944	Reihe 4, Grab 282
263	223705	Stalag VI B		34977 Matarygin	Ilja	Матарыгин	Илья	27.08.1916	Juschino	Russie	07.02.1944	
264	367444	VI K (326)		150557 Schkapow	Sawelij	Шкапов	Савелий	23.12.1909	Alexandrowka, Gebiet Kiev	Russie	15.02.1944	Reihe 4, Grab 289
265	214863	Stalag VI C		38438 Szinkowenko	Nikolaj	Синковенко	Николай	15.06.1908	Gebiet Zornik	Weissrusse	21.02.1944	
266	241476	VI K (326)		24654 Schuleschko	Nikifor	Шуляшко	Никофор	12.01.1906	Gebiet Saporoschje	Ukraine	22.02.1944	
267	242450	Stalag VI C		47501 Safonow	Alexandr	Сафонов	Александр	15.08.1900	Alexandrow	Russie	23.02.1944	
268	214959	345		9104 Krylow	Georgij	Крылов	Георгий	22.10.1921	Saratow	Russie	24.02.1944	
269	249077	VI K (326)		77333 Kokin	Iwan	Кокин	Иван	01.01.1907	Gebiet Woronesh	Russie	25.02.1944	
270	261756	358		51652 Makaschow	Alexandr	Макашов	Александр	01.01.1902	Stalingrad	Russie	01.03.1944	
271	239561	Stalag V B		23546 Koshlenko	Wassilij	Козленко	Василий	03.05.1916	Gebiet Schitomir	Ukraine	04.03.1944	
272	232013	Stalag XI A		124982 Morosow	Wassilij	Морозов	Василий	15.06.1920	Woschna	Russie	05.03.1944	Reihe 4, Grab 239
273	256717	Stalag VI K		84882 Suchanow	Nikolaj	Суханов	Николай	12.12.1924	Krasnaja Gussarowka	Ukraine	05.03.1944	
274	220316	VIII F (318)		15722 Galapin	Nikolaj	Галапин	Николай	21.12.1907	Marjzewka	Russie	09.03.1944	Reihe 4, Grab 298
275	250448	Stalag VI K		51748 Kotelewskij	Jakow	Котелевский	Яков	02.01.1900	Kabardinskaja (Region Krasnodar)	Russie	10.03.1944	
276	226362	VI K (326)		32006 Mirgorodskij	Alexej	Миргородский	Алексей	01.01.1909	Gebiet Charkow	Ukraine	11.03.1944	Reihe 4, Grab 301
277	247129	VIF		44472 Posdejew	Warjpasan	Поздеев	Варпасан	20.09.1904	Isery	Russie	13.03.1944	
278	227227	I B		36041 Gawrilow	Pjotr	Гаврилов	Петр	12.02.1912	Gebiet Kursk	Russie	17.03.1944	Reihe 4, Grab 305
279	271673	VI K (326)		145178 Zygal	Nikolaj	Цыгал	Николай	11.11.1913	Gebiet Sumy	Ukraine	19.03.1944	Reihe 4, Grab 306
280	259789	VI K (326)		77633 Netschajew	Nestor	Нечев	Нестор	27.09.1893	Chmeljow	Russie	21.03.1944	
281	238512	VI K (326)		77590 Sawin	Wassilij	Савин	Василий	13.07.1912	Gebiet Tschita	Russie	21.03.1944	
282	219407	329		27075 Jelisjsejew	Michael	Елисеев	Михаил	07.11.1917	Stalingrad	Russie	22.03.1944	
283	232746	357		6268 Podoprigora	Alexej	Подопригора	Алексей	15.02.1920	Trostjanecz	Ukraine	23.03.1944	Reihe 4, Grab 313
284	269959	Stalag XI A		121487 Starostin	Iwan	Старостин	Иван	08.08.1903	Kaschira	Russie	23.03.1944	
285	250560	345		9069 Nowikow	Alexej	Новиков	Алексей	08.03.1913	Gebiet Kursk	Russie	24.03.1944	
286	241337	Stalag XI A		125018 Mijurew	Filipp	Мигурев	Филипп	16.07.1898	Sdorowez	Russie	25.03.1944	Reihe 4, Grab 311
287	238197	Stalag VI K		79031 Tscherepacha	Sjefan	Черепача	Степан	16.03.1914	Woroschilowgrad	Ukraine	26.03.1944	Reihe 4, Grab 312
288	250795	Stalag VI C		33079 Besruk	Wladimir	Безрук	Владимир	14.10.1921	Antonowka	Ukraine	27.03.1944	
289	244316	Stalag II C		51697 Dnislamow	Nashib	Днисламов	Нашиб	27.08.1915	Baschkirien	Baschkirien	27.03.1944	
290	233160	Stalag 368		182 Bytschenko	Wiktor	Быченко	Виктор	01.01.1914	Gebiet Odessa	Ukraine	27.03.1944	
291	297421	VI K (326)		45239 Ostapenko	Timofej	Остапенко	Тимофей	01.01.1895	Gebiet Polltawa	Ukraine	31.03.1944	
292	487873	VI K (326)		164245 Soschnew	Grigorij	Сошнев	Григорий	01.01.1912	Orjol	Russie	06.04.1944	Reihe 5, Grab 318
293	387349	VI K (326)		130694 Schirowow	Iwan	Шировов	Иван	02.02.1908	Tuwa	Russie	07.04.1944	Reihe 5, Grab 319
294	309726	unklar		3698 Wyskrebenzew	Nikolaj	Выскребенцев	Николай	01.01.1914	Gnesdillowo, Gebiet Kursk	Russie	08.04.1944	
295	298481	Stalag VI K		75011 Ometltschenko	Nikolaj	Омельченко	Анатолій	01.01.1925	Krim	Russie	09.04.1944	
296	264655	Stalag 315		38382 Mussienko	Nikita	Муслинко	Никита	03.04.1901	Pawlowka-1	Ukraine	11.04.1944	
297	263210	Stalag VI C		52653 Kasasjew	Iwan	Касаев	Иван	01.01.1907	Tschkalow	Mordwinen	13.04.1944	
298	309903	Dalag 134		1245 Wretemnik	Pjotr	Веретеник	Петр	14.06.1922	Tschertorigan, Gebiet Sumy	Ukraine	13.04.1944	
299	214935	326 (VI K)		105069 Butzew	Anatolij	Бутцев	Анатолій	31.12.1911	Usbekistan	Russie	19.04.1944	
300	223517	Stalag VI C		50268 Ferofanow	Walentin	Ферофанов	Валентин	01.05.1916	Danilowka	Russie	19.04.1944	
301	245290	Stalag VIF		44869 Isjmskij	Pawel	Измский	Павел	03.01.1907	Gebiet Dnepropetrowsk	Russie	19.04.1944	
302	606768	VI K (326)		11536 Lawrentjuk	Timofej	Лаврентюк	Тимофей	20.02.1914	M. Koraschi	unklar	24.04.1944	
303	268777	unklar		53083 Baranow	Iwan	Баранов	Иван	01.01.1909	Smolowitschi	Weissrusse	25.04.1944	
304	239808	358		44332 Senkow	Jewstafij	Зенков	Евстафий	01.01.1897	Gebiet Rostow-am-Don	Russie	25.04.1944	
305	234508	Stalag VI C		50028 Makowejew	Michael	Маковеев	Михаил	01.01.1905	Werchaltatsch	Russie	01.05.1944	
306	348943	Stalag VI K		79188 Leschtschinskij	Pjotr	Лещинский	Петр	29.06.1904	Gebiet Kiev	Ukraine	02.05.1944	Reihe 5, Grab 332
307	300187	VI K (326)		137640 Iskandarow	Said-Nasar	Искандаров	Сайд-Назар	23.01.1905	Gebiet Andshan	Kirgise	05.05.1944	
308	219290	VI K (326)		72033 Samarkin	Iwan	Самаркин	Иван	17.07.1901	Gebiet Stalingrad	Russie	05.05.1944	
309	238369	Stalag VI K		118820 Tscherenkow	Georgij	Черенков	Георгий	01.01.1903	Gebiet Tula	Russie	05.05.1944	Bernath
310	239433	Stalag VI B		37362 Uljanow	Grigorij	Ульянов	Григорий	20.03.1909	Gebiet Woronesh	Russie	06.05.1944	
311	244332	Stalag 315		39902 Demidenko	Nikolaj	Демиденко	Николай	27.05.1923	Gebiet Charkow	Ukraine	07.05.1944	
312	245171	VI K (326)		27830 Fomin	Sjefan	Фомин	Степан	12.01.1893	Matwejewa	Ukraine	09.05.1944	
313	215002	Stalag VI C		45503 Kulik	Wladimir	Кулик	Владимир	15.07.1908	Polltawa	Ukraine	10.05.1944	
314	228106	VII A		105139 Toporow	Iwan	Топоров	Иван	01.01.1909	Gebiet Sumy	Ukraine	13.05.1944	
315	241472	VI K (326)		57084 Schtschukin	Pjotr	Щукин	Петр	01.01.1912	Gebiet Tambow	Russie	14.05.1944	
316	218735	326 (VI K)		75543 Mamugow	Usraschanly	Мамуг						

Nr.	Kgf_ID	Lager	Kgf-Nr.	Name	Vorname	Фамилия	Имя	Geb.-Dat.	Geburtsort	Nationalität	Sterbedatum	Grablage
331	115209	Stalag 358	46654	Musyka	Ignat	Музыка	Игнат	02.09.1911	Gebiet Tschernigow	Ukrainer	25.06.1944	Reihe 5, Grab 357
332	267964	IV B	147309	Pegarkow	Matwej	Петарыков	Матвей	01.01.1913	Sadowoje	Russe	26.06.1944	
333	233065	345	6503	Romanenko	Stepan	Роменченко	Степан	21.03.1906	Krim	Ukrainer	03.07.1944	
334	242325	358	44616	Markow	Jegor	Марков	Егор	13.05.1896	Region Krasnojarsk	Russe	07.07.1944	
335	223533	329	23835	Wetrow	Stepan	Ветров	Степан	03.05.1920	Chimile (Bakinskaja Oblast)	Russe	07.07.1944	
336	329002	380	1563	Bramschenko	Konstantin	Брянченко	Константи́н	11.04.1922	Petruschkowo	Ukrainer	12.07.1944	Reihe 5, Grab 362
337	489270	327	9134	Serjogin	Sergej	Серёгин	Сергей	01.01.1913	Gebiet Moskau	Russe	19.07.1944	Reihe 5, Grab 363
338	123288	Stalag 319	13436	Schulekin	Jakow	Шулекин	Яков	01.01.1914	Gebiet Woronesh	Russe	23.07.1944	
339	127367	VI F	44716	Tschalenko	Abram	Чаленко	Абрам	25.08.1896	Predtetschenskaja	Russe	23.07.1944	
340	124073	VI K (326)	57740	Shitikow	Tichon	Житиков	Тихон	01.01.1902	Dmitrijewka	Russe	29.07.1944	
341	107623	Stalag VI C	120500	Poljakow	Anton	Поляков	Антон	02.01.1900	Gebiet Kursk	Russe	19.08.1944	
342	215006	326 (VI K)	113582	Tschumakow	Wassilij	Чумаков	Василий	01.01.1910	Krim	Russe	24.08.1944	
343	268799	VI K (326)	40549	Bondarenko	Stepan	Бондаренко	Степан	27.09.1900	Nowo-Paschkowo	Ukrainer	31.08.1944	
344	359196	II A	85236	Maximowitsch	Alexej	Максимович	Алексей	21.09.1918	Lachowka, Bezirk Pinsk	Weissrusse	08.09.1944	Reihe 5, Grab 373
345	593836	VI K (326)	132010	Dudenko	Grigorij	Дуденко	Григорий	18.04.1922	Kolontschak, Gebiet Nikolajew	Ukrainer	09.09.1944	
346	249947	VI K (326)	101538	Babaskin	Fjodor	Бабаскин	Федор	01.01.1918	Kursk	Russe	11.09.1944	
347	297999	VI K (326)	163263	Fedin	Iwan	Федин	Иван	01.01.1912	Rjasan	Russe	12.09.1944	
348	112382	VI K (326)	175279	Ptscholkin	Walentin	Пчёлкин	Валентин	24.09.1924	Gebiet Gorkij	Russe	24.09.1944	
349	246752	Stalag VI K	70999	Ischtschenko	Alexandr	Ищенко	Александр	01.01.1905	Gebiet Kiew	Ukrainer	26.09.1944	
350	223541	I B	51494	Wassenes	Fjodor	Васенев	Федор	01.01.1910	Reduty	Russe	26.09.1944	
351	247397	VI K (326)	126313	Maxin	Alexej	Максин	Алексей	17.03.1901	Westkasachstan	Russe	30.09.1944	
352	617107	384	34907	Nelajew	Sergej	Нелаев	Сергей	10.09.1923	Onufrijewo, Bezirk Tjumen, Gebiet	Russe	05.10.1944	
353	223648	Stalag VI B	30420	Orlow	Alexandr	Орлов	Александр	20.12.1921	Pankratowka	Russe	09.10.1944	
354	229418	367	1170	Radschenko	Michail	Радченко	Михаил		Gebiet Gorkij	Russe	12.10.1944	
355	606067	VI K (326)	162308	Gudulow	Urumbaj	Гудулов	Урумбай	01.01.1924	Kalinino, Gebiet Gurjew	unklar	17.10.1944	
356	253752	Stalag VI K	162308	Kabudulow	Urumbaj	Кабудулов	Урумбай	01.01.1924	Gebiet Kalinin	Kasache	17.10.1944	
357	106476	Dalag 101	251466	Baljakin	Pjotr	Балыкин	Петр	20.12.1892	Gebiet Rjasan	Russe	22.10.1944	Neuss 5/67
358	238577	Stalag VI K	22199	Kolesnik	Fjodor	Колесник	Федор	23.06.1903	Gebiet Sumy	Ukrainer	25.10.1944	
359	224348	352	48138	Praskurin	Jerifan	Проскурин	Ерпфан	02.05.1902	Gebiet Kursk	Russe	02.11.1944	
360	333125	VI K (326)	47054	Larionow	Iwan	Ларионов	Иван	08.05.1911	Krasnodar	Russe	03.11.1944	
361	328625	VI K (326)	106165	Bogdanow	Nikolaj	Богданов	Николай	26.12.1922	Leningrad	Russe	10.11.1944	
362	343024	IV B	196148	Moltschanow	Alexej	Молчанов	Алексей	17.04.1908	Wladimirovka, Gebiet Stalingrad	Russe	10.11.1944	
363	395543	327	2960	Wassin	Nikolaj	Васин	Николай	06.09.1921	Masljukowo, Gebiet Smolensk	Russe	10.11.1944	
364	325085	Stalag VI C	38812	Pikulin	Iwan	Пикунин	Иван	15.02.1904	Moskau	Russe	11.11.1944	
365	391692	II C	51525	Tichomolow	Wassilij	Тихомолов	Василий	15.12.1914		Russe	13.11.1944	Reihe 6, Grab 391
366	106629	I B	25526	Burjadow	Jegor	Бурядов	Егор	10.05.1919	Gordyj	Russe	15.11.1944	
367	314043	319	60923	Lantschinskij	Grigorij	Ланчинский	Григорий	08.01.1914	Michailowka, Gebiet	Ukrainer	16.11.1944	
368	317666	III C	24261	Michailow	Alexandr	Михайлов	Александр	07.09.1904	Gebiet Smolensk	Russe	18.11.1944	
369	561062	II D	108501	Masgo	Jakow	Маго	Яков	01.01.1889	Gebiet Witebsk	Weissrusse	19.11.1944	Reihe 6, Grab 395
370	106672	VI K (326)	40221	Abdulmanow	Mansurgen	Абдулманов	Мансурген	28.08.1905	Gebiet Kuibyschew	unklar	20.11.1944	Reihe 6, Grab 396
371	318402	VI K (326)	140859	Werchosin	Grigorij	Верхосин	Григорий	10.09.1895	Tscheljabinsk	Russe	21.11.1944	
372	306934	VI K (326)	177717	Kubrak	Fjodor	Кубряк	Федор	01.01.1916	Tschernigow	Ukrainer	24.11.1944	
373	326840	Stalag VI K	7360	Petrik	Iwan	Петрик	Иван	14.11.1915	Krasnodar	Russe	24.11.1944	
374	315371	358	3582	Gamanew	Wassilij	Гаманец	Василий	26.12.1900	Balki, Gebiet Saporoschje	Ukrainer	25.11.1944	
375	342751	VI K (326)	87796	Druzew	Alexandr	Друzew	Александр	01.01.1920	Gebiet Kursk	Russe	26.11.1944	Reihe 6, Grab 401
376	393156	340	46074	Rshawzew	Afanassj	Ржащев	Афанасий	02.05.1905	Molotow	Russe	26.11.1944	Reihe 6, Grab 406
377	328516	327	2138	Starkow	Alexandr	Старков	Александр	03.11.1909	Gebiet Tschita	Russe	26.11.1944	
378	334932	339	25213	Wdowizkij	Prokofij	Вдовицкий	Прокофий	28.06.1906	Nowospassowka, Gebiet Saporoschje	Ukrainer	26.11.1944	
379	692641	VI K (326)	59861	Getmanow	Iwan	Гетманов	Иван	18.02.1909	Region Krasnodar	Russe	27.11.1944	
380	353687	I B	50995	Jermoschin	Pawel	Ермошин	Павел	01.01.1906	Soroschtschi Gory, Tatarien	Russe	28.11.1944	
381	567862	II D	108235	Gordjenok	Pawel	Гордиенко	Павел	05.06.1904	Gebiet Witebsk	Weissrusse	30.11.1944	
382	90754	Stalag VI C	48400	Gretschekin	Jegor	Гречкин	Егор	01.01.1914	Region Krasnodar	Russe	30.11.1944	
383	56112	VI K (326)	176933	Malyschew	Iwan	Малышев	Иван	27.05.1896	Gebiet Leningrad	Russe	03.12.1944	
384	241466	Stalag VI C	48359	Semiglas	Dmitrij	Семиглаз	Дмитрий	05.11.1913	Balchuny	Russe	05.12.1944	
387	594793	unklar		Bogdanow	Michail	Богданов	Михаил	25.10.1921	Pingossalino	Russe	08.12.1944	
388	214140	326 (VI K)	27599	Stjetjucha	Fjodor	Стегюха	Федор	08.06.1913	Proziwka	Ukrainer	08.12.1944	
389	214236	326 (VI K)	47030	Taschkinow	Iwan	Ташкин	Иван	01.01.1903	Komaricha	Russe	08.12.1944	
390	356266	VI K (326)	89764	Kolubaschew	Stepan	Колубашев	Степан	01.01.1891	Gebiet Nikolajew	Ukrainer	10.12.1944	
391	217724	Stalag XI A	128638	Papschenkow	Pjotr	Пашенков	Петр	18.08.1921	Gebiet Smolensk	Russe	10.12.1944	
392	17911	326	140319	Schtscherbatyj	Pawel	Щербатый	Павел	25.12.1926	Tscheljabinsk	Russe	15.12.1944	
393	661838	VIII F (318)	38943	Schijanow	Fjodor	Шиванов	Федор	00.01.1900	N.-Berjosowka, Bezirk Krasnaja	Russe	21.12.1944	
394	106187	Stalag II B	117725	Kraschojan	Wardan	Красчоян	Вардан	01.01.1903	Tuerkei	Armenie	22.12.1944	
395	105032	VI K (326)	177321	Tyndyk	Illarion	Тыдык	Илларион	01.01.1897	Gebiet Shtimor	Ukrainer	22.12.1944	
396	106498	VI K (326)	60011	Baranmikow	Iwan	Баранников	Иван	01.01.1902	Gebiet Kiew	Ukrainer	23.12.1944	
397	116967	VI K (326)	8533	Gerassimow	Timofej	Герасимов	Тимофей	02.01.1900	Gebiet Rjasan	Russe	29.12.1944	
398	131947	Stalag VI K	178173	Kostyrew	Pawel	Костырев	Павел	02.01.1900	Gebiet Jaroslavl	Russe	29.12.1944	
399	106115	Stalag VI C	32026	Perschachow	Timofej	Першахов	Тимофей	05.11.1918	UNKLAR	Ukrainer	29.12.1944	
400	106364	326	140894	Chomenko	Michail	Хоменко	Михаил	27.07.1918	Gebiet Kiew	Russe	30.12.1944	
401	87203	Stalag 327	5	Fomin	Wiktor	Фомин	Виктор	30.12.1919	Gebiet Swerdlowsk	Ukrainer	30.12.1944	
402	113549	350	70557	Gaiworonskij	Machim	Гайворонский	Махим	25.12.1898		Ukrainer	30.12.1944	
403	108357	VI K (326)	44436	Koslow	Konstantin	Козлов	Константи́н	01.01.1911	Ostkasachstan	Russe	03.01.1945	
404	108366	VI K (326)	44128	Batalow	Afanassj	Баталов	Афанасий	01.05.1902	Gebiet Tscheljabinsk	Russe	05.01.1945	
405	108390	VIII F (318)	88838	Sawraschij	Alexej	Завражий	Алексей	17.03.1911	Region Altaj	Russe	06.01.1945	
406	108363	VI K (326)	114010	Wernigora	Iwan	Вернигора	Иван	01.01.1905	Gebiet Kamenez-Podolsk	Ukrainer	10.01.1945	
407	108365	VI K (326)	38591	Kowalschuk	Wladimir	Ковальчук	Владимир	01.01.1895	Gebiet Dnepropetrowsk	Ukrainer	11.01.1945	
408	565214	VI K (326)	170279	Schtscherbakow	Wassilij	Щербак	Василий	01.01.1904		Russe	16.01.1945	
409	108385	VI K (326)	171725	Koroljow	Alexandr	Королев	Александр	09.03.1901	Gebiet Jaroslavl	Russe	18.01.1945	
410	17621	326 (VI K)	88193	Wnukow	Pjotr	Внуков	Петр	01.01.1914	Gebiet Woroschilowgrad	Ukrainer	19.01.1945	
411	108405	VI K (326)	175941	Gadajew	Sarif	Гадаев	Зариф	01.01.1904	Gebiet Stalinabad	Kirgise	20.01.1945	
412	93674	350	116115	Iwanow	Iwan	Иванов	Иван	20.08.1906	Gebiet Wologoda	Russe	24.01.1945	
413	128924	XVII A	135637	Mamadow	Anwar	Мамадов	Анвар	20.07.1919		Usbeke	24.01.1945	
414	596641	VI A	55542	Mochotow	Alexandr	Мохотов	Александр	01.01.1914	Michejewskaja	Russe	25.01.1945	Reihe 6, Grab 446
415	15950	St. VI A	55542	Mogutow	Alexandr	Могутов	Александр	01.01.1913	Gebiet Archangelsk	Russe	25.01.1945	
416	95227	Stalag III A	103098	Gretschichin	Dmitrij	Гречихин	Дмитрий	15.12.1894	Kachowka	Ukrainer	26.01.1945	
417	108404	VI K (326)	172917	Nikitin	Arsenij	Никитин	Арсентий	03.06.1922	Gebiet Kalinin	Russe	26.01.1945	Reihe 6, Grab 447
418	108407	VIII E (308)	85708	Kalmykow	Gurij	Калмыков	Гурий	15.08.1900	Region Altaj	Russe	27.01.1945	
419	650249	VI K (326)	140941	Popow	Nikolaj	Попов	Николай	04.12.1922	Klimzy, Gebiet Orjol	Russe	29.01.1945	Reihe 6, Grab 449
420	593731	VI K (326)	172758	Iwaschkewitsch	Michail	Ивашкин	Михаил	01.01.1926	Buda	Russe	07.02.1945	
421	108387	VI K (326)	175895	Kretow	Stepan	Кретов	Степан	26.12.1896	Region Altaj	Russe	09.02.1945	
422	108388	VI K (326)	19574	Kornilow	Dmitrij	Корнилов	Дмитрий	24.11.1914	UNKLAR	Russe	10.02.1945	
423	20430	350	201293	Morosow	Grigorij	Морозов	Григорий	04.07.1902	Leningrad	Russe	10.02.1945	
424	95232	VI K (326)	140499	Poljakow	Alexej	Поляков	Алексей	01.03.1906	Gebiet Kursk	Russe	10.02.1945	
425	108395	Stalag III A	128801	Umpirewitsch	Wiktor	Умпейрович	Виктор	01.01.1913	Gebiet Nowossibirsk	Pole	10.02.1945	
426	91405	VI A	54794	Glottscheskij	Wassilij	Поточеский	Василий	01.01.1914	Gebiet Tschernomorz	Ukrainer	15.02.1945	
427	108403	XVII A	158644	Glowackij	Grigorij	Гловацкий	Григорий	21.01.1896	Gebiet Kamenez-Podolsk	Ukrainer	16.02.1945	
428	108386	Stalag III A	103986	Krupin	Wassilij	Крупин	Василий	22.03.1903	Gebiet Iwanowo	Russe	17.02.1945	
429	10											

Genger, Angela; von Looz-Corswarem, Clemens; Siegfried Pietzka, Siegfried (Red.), Erlebtes und Erlittenes: Gerresheim unter dem Nationalsozialismus: Berichte, Dokumente, Erzählungen, Düsseldorf 1995

Hamburger Institut für Sozialforschung (Hrsg.), Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskrieges 1941-1945. Ausstellungskatalog, Hamburg 2002

Haritonow, Alexander; Müller, Klaus-Dieter, Die Gesamtzahl sowjetischer Kriegsgefangener – Eine weiterhin ungelöste Frage, (Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jg. 58, Heft 3, S. 393-401). R. Oldenbourg Verlag, München 2010

Herbert, Ulrich (Hg.), Europa und der "Reichseinsatz". Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge in Deutschland 1938-1945, Klartext Verlag, Essen 1991

Hüser, Karl; Otto, Reinhard, Stammlager 326 (VI K) Senne 1941-1945. Sowjetische Kriegsgefangene als Opfer des Nationalsozialistischen Weltanschauungskrieges, Bielefeld 1992

von Looz-Corswarem, Clemens (Hg.), Zwangsarbeit in Düsseldorf. "Ausländereinsatz" während des Zweiten Weltkrieges in einer rheinischen Großstadt, (= Düsseldorf Schriften zur Neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens Bd. 62), Klartext Verlag, Essen 2002

von Looz-Corswarem, Clemens; Weidenhaupt Hugo, Das Stadtarchiv Düsseldorf, Geschichte und Bestandsübersicht (Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Düsseldorf 1), Düsseldorf 1987

Landeshauptstadt Düsseldorf (Hg.), Zwangsarbeiter in der Stadt Düsseldorf. Ein dunkles Kapitel der Stadtgeschichte wird jetzt untersucht, Düsseldorf 2000

Landeshauptstadt Düsseldorf (Hg.), Zwangsarbeiter in der Stadt Düsseldorf. Langsam kommt Licht in ein dunkles Kapitel, Düsseldorf 2000

Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf (Hg.), Gut genug für den Arbeitseinsatz Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene, Augenblick 3, Düsseldorf 1992

Otto, Reinhard, Wehrmacht, Gestapo und sowjetische Kriegsgefangene im deutschen Reichsgebiet 1941/42, München 1998

Overmans, Rüdiger, Die Kriegsgefangenenpolitik des Deutschen Reiches 1939 bis 1945. In: Echternkamp, Jörg (Hg.), Die Deutsche Kriegsgesellschaft 1939-1945.: Ausbeutung, Deutungen, Ausgrenzung (Bd 9, 2. Halbband), im Auftrag des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, DVA, München 2005

Reuß, Ernst, Kriegsgefangene im 2. Weltkrieg. Wie Deutsche und Russen mit ihren Gegnern umgingen, edition ost, Berlin 2010

Schmidt, Bodo, Schmidt Hildegund, Ein Stein kommt ins Rollen, Spuren sowjetischer Kriegsgefangener auf dem Gallberg in Düsseldorf-Gerresheim, in: Augenblick. Berichte, Informationen und Dokumente der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf (2/1992), Heft 3, S. 16-19

Schwarz, Gudrun, Die nationalsozialistischen Lager, Frankfurt a.M./New York, 1990

Selemenov, V.; Zverev, Ju.; Müller, K.-D.; Haritonow, A. (Hg.), Sowjetische und deutsche Kriegsgefangene in den Jahren des 2. Weltkriegs, Dresden Minsk 2004

Stratiewski, Dmitri, Sowjetische Kriegsgefangene in Deutschland 1941-1945 und ihre Rückkehr in die Sowjetunion, Berlin 2008

Streim, Alfred, Die Behandlung sowjetischer Kriegsgefangener im "Fall Barbarossa". Eine Dokumentation, Heidelberg/Karlsruhe 1981

Streit, Christian, Keine Kameraden. Die Wehrmacht und die sowjetischen Kriegsgefangenen 1941-1945, Bonn 1991

Weinmann, Martin, Das nationalsozialistische Lagersystem (Catalogue of Camps and Prisons), Frankfurt 1998

Zeidler, Manfred; Schmidt, Ute (Hg.), Gefangene in deutschem und russischem Gewahrsam 1941-56: Dimensionen und Definitionen, Dresden 1999

Herausgegeben vom Bürger- und Heimatverein Gerresheim 1950 e.V.

Redaktion: Carolin Schmidt
Texte: Carolin Schmidt, Bodo und Hildegund Schmidt
Übersetzungen, sofern nicht anders vermerkt: Bodo Schmidt
Grafik: Jan-Kristof Lipp

ISBN
Berlin 2012, Druck: Prototyp Print GmbH

© Bürger- und Heimatverein Gerresheim 1950 e.V.



Kontakt

Kontaktadresse für inhaltliche Anfragen:
Hildegund und Bodo Schmidt, Danziger Straße 2e, 40822 Mettmann
hubschmidt@online.de

Kontaktadressen für Nachforschungen zu Sowjetischen Kriegsgefangenen:
Stiftung Sächsische Gedenkstätten
Dokumentationsstelle
Dülferstraße 1, 01069 Dresden
www.dokst.de

Wolfgang Scheder (Auskunft in deutscher Sprache)
sowjetischekriegsgefangene@dokst.de

Dr. Alexander Haritonow (Auskunft in russischer Sprache)
voennoplennye@dokst.de

Kontakt Bürger- und Heimatverein Gerresheim 1950 e.V.:
Dr. Wolfgang Wehler, Von-Gahlen-Straße 20, 40625 Düsseldorf, info@wehler-law.de
www.bhv-gerresheim.de

Bildnachweis

Bundesarchiv, Wolff/Altwater (10), Bundesarchiv, Pebal v. (11 o.) Bundesarchiv / Vorpahl (11 u.), Edith Frank (31, l.u.), Sergey Matonov (30), RP-Foto: Rosemarie Ammelburger (21), Bodo Schmidt (16 Entwurf, 31 r.), Lothar Spinn-Conradt (Titel, 29, 32,33), Anton Tripp (12,13.), Hans Ziebarth (28)

Der Sowjetische
Ehrenfriedhof
in Düsseldorf-Ludenberg

"This lazaret is situated on the road from Düsseldorf to Wuppertal, in the outskirts of Gerresheim, a suburb of Düsseldorf. It consists of several brick-built barracks, holding altogether about 1600 patients, prisoners of war only. (...) Fairly good lazaret."

Aus dem Bericht des Internationalen Roten Kreuzes über den Besuch vom 26. Mai 1944

"The food was inedible for the most part. We got a cup of "tea" for breakfast ... nothing else. The "tea" was so bad that we often used it to shave as there was no hot water available. At noon we had what we called "green death soup". It was garbage boiled in water. I could not eat it. In the evening we got a slice of brown bread (about 2x8x12 cm) and a pat of margarine."

Aus den Erinnerungen des amerikanischen Kriegsgefangenen Federico Gonzales

"Am Vorabend des ´Großen Tages` hatten die Amerikaner den Raum Düsseldorf schwer bombardiert. Unsere Befreiung war nur noch eine Frage von Stunden, und deshalb teilten wir unsere Vorräte und feierten ein Abschiedsessen mit Gesang und Gebeten. (...) Belgier, Franzosen, Griechen, Italiener, Polen, Russen, Serben, jeder begrüßte in seiner Sprache den Soldaten, der uns einen unermesslichen Schatz brachte: FREIHEIT! Jemand ergriff meinen Arm. Es war einer meiner Freunde, der moslemische Geistliche, ein mongolischer Soldat der Roten Armee. Sein asiatisches Gesicht war vom Leiden schwer gezeichnet. Ich sah, wie Tränen der Freude über seine Wangen liefen."

Aus den Erinnerungen des französischen Kriegsgefangenen Jean Bordas

ISBN

Berlin 2012, Druck: Prototyp Print GmbH
Titelfoto: Der Findling mit Inschrift auf dem Gedenkfriedhof, Lothar Spinn-Conradt

© Bürger- und Heimatverein Gerresheim 1950 e.V.